

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Bernspeicher Nr. 2953.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bürostellen:
straße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Eismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Preis für beide Ausgaben: 50 Pf., monatlich durch den Verlag Dangaster 27, ohne Dringer-
lob, 2 Mtl. 60 Pf., überschlägig durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch Ueberholz-
Preis für Ausgaben abweichen außerhalb entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilhelmstraße 6 und
Bismarckstraße 23, sowie die 147. Ausgabestellen in allen Trieben der Stadt; in Berlin die dorfriesische
Landschaft 22 und in den verschiedenen Landorten und im Riedberg die bestellten Tagblatt-Träger.

Wissens-Zinnahe: Für die Übers-Zinnahe

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt

Junges Blut.

Die Politik ist von jeher von dem Alter gemacht worden. Man hat häufig die politischen Körperschaften geradezu den Rat der Ältesten genannt. Dieser Tat- sache liegt der Gedanke zugrunde, daß die Politik reife Überlegung und Lebenserfahrung fordert. Auch bei uns in Deutschland liegt der politische Einfluß vielfach mehr in der Hand der Schicht, die das gewordene, als in der Hand derjenigen, die das werdende Deutschland darstellen. Die Minister, Staatssekretäre und vortragende Räte sind Männer, die ihr politisches Glaubensbekenntnis teilweise schon vor 1870 sich erworben hatten. Im Reichstag stellen die Männer im grauen Haar am Zahl weitlos die jugendlichen Gestalten, die neuer Gedanken voll sind, in den Hintergrund. Wir haben sogar einzelne Abgeordnete, die das 80. Lebensjahr überschritten haben und wohl nur noch gewählt worden sind, weil sie sich eine Art Recht auf das Mandat ersessen haben. Die jüngeren Abgeordneten dürften aber selbst ihrer Zahl nach nicht genügend zur Geltung kommen. Denn in den Fraktionssitzungen können die jungen Dächer gegen die parlamentariische Routine der Altkadetten nur wenig ausspielen. Allmählich liegt die Sache bei den politischen Organisationen im Lande. Hier muß die Jugend eine vor weithin lange Reiffrunzeit durchmachen, ehe sie in die Kommandostellen eintrücken darf.

Aus allen diesen Gründen ist es ganz praktisch, wenn in der nationalliberalen Partei die Jugend sich getrennt organisiert hat. Sie ist da in der Lage, ihre Stärke bedeutend zu verstärken und den Alten gegenüber gewisse Trümpfe auszuspielen. Und das muß man zugeben, daß das junge Blut in den acht Jahren ganz herzig organisiert hat. Am 1. April zählte der Reichsverband der nationalliberalen Jugend 82 Vereine und 14 000 Mitglieder. Auf dem Verbandstag, der soeben in Kaiserslautern getagt hat, ist der Anschluß der 11 000 Mitglieder zählenden bayerischen und badischen Jungliberalen erreicht worden. Wenn man bedenkt, wie sehr sich das deutsche Bürgertum zu politischen Organisationen zusammenzieht, weiß man die Bedeutung von 25 000 Mitgliedern zu schätzen. Wir glauben, die ganze nationalliberale Partei zählt nicht mehr als 30 000 Mitglieder. Die Hauptstärke der Jungliberalen liegt im Süden. In Norddeutschland sind sie noch ziemlich schwach. Hier bedeuten sie nur in den Westprovinzen etwas.

Die Herren Jungliberalen waren diesmal in Kaiserslautern auf ihrem Verbandstag friedlich ge-

Fenilleton.

Wachstum verhindern.

Marburger Brief.

Bon Gilbert Pastor

Die Philister sind uns gewogen meist,
sie ahnen im Burschen, was Freiheit heißt!"
so singt man auf allen Studentenkneipen. Und in Marburg ist das Wort noch eine Wahrheit. Hier ist der Philister dem Burschen noch von Herzen gewogen. Nicht etwa, weil er in ihm „ahnt, was Freiheit heißt“, denn für das Wort „Freiheit“ schwärmt der Philister nicht. Wohl aber, weil er weiß, was Marburg und seine Bürgerschaft an den Studenten hat. Man braucht nur einmal von auswärts in den Ferien hierher zu kommen um dies zu merken. Marburg ist dann eine Kleinstadt wie hundert andere auch. Das Interessante, Anziehende Charakteristische fehlt. Und ich glaube wohl, daß den „Philister“ gar oft die Ferien herzlich lang dünken und er froh ist, wenn die Fahnen wieder von den Verbindungshäusern wehen und das alte lustige Treiben wieder beginnt. Mit unerschöpflicher Lammesgeduld erträgt er all die übermütigen Streiche und belagt sie auch nicht über nähliche Störungen. Er ist daran gewohnt wie der Müller an das Klappern der Mühle, und es ist viel wahrscheinlicher, daß er während der Ferien an schlechtem Schlaf leidet, wenn das fröhliche Singen auf den Kneipen und in den Straßen nicht in seine süßen Träume dringt. Und wenn man in den bekannten Frühscheppenlokalen bei „Moritz“ oder „Bopp“ oder im „Ritter“ sieht, wie Studenten und „Spießer“ an ihren besonderen Tischen nebeneinander sitzen, dann braucht man kein besonders große Beobachtungsgabe zu haben, um zu erkennen, daß sie zueinander gehören: der „Studifer“ un-

In der Studentenschaft weiß man diese Geneigtheit wohl zu schätzen. Man erkennt den grundsätzlichen un-

stimmt. Sie betonten ein über das andere Mal, daß sie mit heller Begeisterung und ohne Zuden die Ziele der nationalliberalen Partei unterstützen wollten. Das war sehr artig gesprochen, wie man es bei der Jugend zwar schon findet, aber nicht immer erwarten kann. Es war um so mehr zu verwundern, als auf dem letzten allgemeinen Parteitag in Goslar die alten Herren mit den jungen ziemlich streng ins Gericht gegangen waren. Damals hatten die Jungen zuvor sich ziemlich stark über die nationalliberale Taktik beim preußischen Schulgesetz entrüstet. Die Jugendpartei hat auch bei der Auswahl der Kandidaten bei den letzten Reichstagswahlen nicht sonderlich viel Erfolge gehabt. Immerhin hat sie einige ihnen nahestehende Herren durchgebracht, wie Herrn Stresemann aus Dresden. Im ganzen scheint die Jugend zu denken: Wir können auch warten. Noch eine Reihe von Jahren — und immer mehr Leute, die in der Partei eine Rolle spielen wollen, sind durch ihre Schule gegangen. Es muß einmal ein Zustand kommen, wo die Partei keine sonst bekannten älteren Herren mehr aufstellen kann, sondern gezwungen ist, der Jugend das Feld zu überlassen.

Nur liegt es im Interesse der Jugend, diese Zeit nicht mehr zu lange hinauszuschieben, sondern schon jetzt möglichst ihre Macht zusammenzufassen und die Partei aufzurütteln. Auf den Jungliberalen beruht ja ein gut Stück Hoffnung dafür, daß es einmal anders werden muß mit dem deutschen Liberalismus, daß noch einmal die Zeit kommt, wo der Liberalismus einig und mächtig und in allen seinen Gliedern wirklich freiheitlich gesinnt ist. Die Einigungfrage wurde auch in Kaiserstalauern ganz angemessen behandelt. Ramentlich die Bayern und Badener, die sich ja schon längst der Einigung freuen, haben da sehr gute und beherzige Worte Töne geredet. Sie werden auch häufig naturgemäß immer den nötigen Ansporn geben.

Auch die Aussprache über politische Gegenstände war im allgemeinen erfrischend und wohltuend. Man bekämpfte mancherlei gesetzliche Erscheinungen in der Zeit und verlangte eine populäre Rechtschaffenseit. Die fiskalische Eisenbahnspolitik wurde an den Pranger gestellt. Gesunde Steuergrundäste wurden propagiert. Es ist ja nicht sehr wahrscheinlich, daß bereits der nächste Winter mit steuerpolitischen Gesetzesvorlagen belastet wird. Immerhin ist es gut, wenn die öffentliche Meinung dahin beeinflußt wird, daß man die Brannweinsteuer reformieren muß — die Beseitigung der sogenannten Liebesgabe bringt dem Staat allein 45 Millionen Mark.

Nur in einem Punkte hat der Verbandstag so ziemlich versagt. Nämlich in der Frage der preußischen Wahlenrechtsreform. Dies ist augenblicklich der Mittelpunkt der politischen Situation. Es wäre außerordentlich wichtig gewesen, wenn die Jugend da den alten Sinnen gefestigt hätte. Das Wohl mindest eine wirkliche

treuen Charakter des Marburger Bürgers durch all seine Wunderlichkeiten hindurch. Zwischen Hauswirte und Mieter, besonders wenn der letztere seine Wohnung mehrere Semester hindurch inne hat, was durchaus keine Seltenheit ist, bilden sich oft freundschaftliche Beziehungen, die fürs Leben vorhalten. Und wenn auch ein brieslicher Verkehr wohl kaum stattfindet, so bewahrt man einander doch ein treu Gedanken. Das kommt eben bei geeigneten Gelegenheiten zu förmlich-rührendem Ausdruck. Wenn der junge Ehemann auf der Hochzeitsreise dem Franchen auch die Stütten zeigen will, wo er eins als Bursch gesungen und geschwärmt hat, wird er außer dem Besuch der Verbindungskneipe, es sicherlich nicht versäumen, seine Hölde auch seinem ehemaligen „Philister“ oder der „Philöje“ vorzustellen. Die Szenen, die sich dann abspielen, sind klassisch und würdig, von Dichterhand verewigt zu werden. Wie die „Philöje“ mit strahlendem Gesicht ihren „Herrn Doktor“ begrüßt, sich an der jungen Frau nicht fett sehen kann und nicht müde wird, ihr all die Streiche zu erzählen, die einer der Hatte hier verübt; und wie diese wiederum nun in der Wirklichkeit schaut, was ihr Ehebert ihr in ungähnlichen Anecdoten zu schildern versucht hat — das sind Gelegenheiten, bei denen zutage tritt, wie innig das gegenseitige Verhältnis gewesen ist. Selbst alte Herren lassen es sich bei Stiftungsfesten nicht nehmen, gemeinsam mit dem Studiengenossen die alte Bude zu besuchen oder dem hoffnungsvollen Billus, der nun auch schon Band und Mütze trägt, zu zeigen, wo sie einst gehau-

Nun ist auch der Marburger Philister ein Menschen
schlag, den es sich schon lohnt, kennen zu lernen und der
ein jeder, der ihn kennt, seiner biderben Art und Treu-
herzigkeit willen auch liebhaben muss. In unserer alle-
gleichmachegenden Zeit ist es ja stets eine Freude, wenn
man irgendwo noch auf Originalität und Eigenart stößt.
Und das findet man beim „Spießer“ hier noch in reicher
Fülle. Schon seine Sprache ist von föstlicher Drastik un-

durchgehende Reform. Mit Pfästerchenpolitik kann das politische Leben in Preußen nicht gefund gemacht werden. So wie der Süden das gleiche Wahlrecht hat, muß im Norden der elektrische Strom in gleicher Stärke in alle Glieder des Volkes hineingetrieben werden. Wir wollen in den Wählern das unwiderrückliche Verlangen danach entfachen. Statt dessen streifte man diese ganze Frage nur nebenher und erklärte sich ohne Not gleich von vornherein zu Kompromissen bereit, während die Frage, wieviel man wirklich durchsetzen wird, erst in einem späteren Stadium aufgeworfen zu werden braucht.

Es ist ein schönes Vorrecht der Jugend, möglichst idealistisch zu denken, Schwung und unverwüstliche Begeisterung in die harte Gegenwart hineinzutragen. Die Jugend muß das Gefühl haben, daß sie Herkulesarbeit verrichten kann, daß sie auch die schwierigsten Verhältnisse modelln und Freiheit und Glück dort verbreiten kann, wo Finsternis und widerstreitiges Wesen eine ungebrüte Freude am Staat nicht aufkommen lassen wollen. Von diesen Empfindungen hätte man in Kaiser-Laternen entschieden noch stärkere Grade gewünscht.

Politische Übersicht.

Zur Eingabe des Vereins preußischer Lehrerbildner erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Zu dem Article: "Der Verein preußischer Lehrerbildner usw." in Nr. 403 S. 3 dieser Zeitung sei folgendes bemerkt: 1. In dem erwähnten Gesuch des Vereins preußischer Lehrerbildner ist nicht ausgesprochen die Forderung der seminaristisch gebildeten Lehrer "nach Titel und Rang der akademisch gebildeten", sondern die Bitte, der dienstälteren Hälfte aller Seminarlehrer Titel und Rang der Seminaroberlehrer zu gewähren. Es entspricht nicht der Wahrheit und den tatsächlichen Verhältnissen, wenn man fürzweg für "dienstältere Hälfte aller Seminarlehrer" "seminaristisch" und für "Seminaroberlehrer" "akademisch gebildete Lehrer" hält, denn es sind sowohl die Seminarlehrer als auch die Seminaroberlehrer zum Teil seminaristisch zum Teil akademisch gebildete Lehrer, bei denen ein Unterschied in den Anforderungen an Arbeit und Leistung im Amt und Beruf, also auch in Rang und Gehalt nicht besteht. 2. Die Seminarlehrer verlangen nicht Gleichstellung mit den durchweg akademisch gebildeten Oberlehrern an höheren Lehranstalten, sondern — und zwar nur für die dienstältere Hälfte — Titel und Rang der Seminaroberlehrer, die, wie gesagt, zum nicht geringen Teile auch seminaristisch gebildete Lehrer sind und deren Gehalt — Maximum 4800 M. — weit hinter dem der akademisch gebildeten Oberlehrer an Gymnasien zurück.

dass jeder, der sie einmal gehört hat, schon um „N“ überall, wo es auch sei, den echten Marburger wiedererkennen wird. Von seiner Originalität existieren zahllose Anekdoten. Ich will nur die eine erwähnen von jenem Hanswirt, bei dem einst ein Brüderpaar Schaub gewohnt hatte, das dann später in weite Fernen verschlagen worden war. Der Biedere hatte sich in den Gedanken, dass „die Schäube“ wiederkommen würden, so hineingelegt, dass er von Semester zu Semester sie erwartete und in rührender Treue ihnen sogar ihr Zimmer freihielte. Er konnte sich nicht entschließen, es wieder zu vermieten. Meldeten sich Wohnungssuchende auch bei ihm, so wies er sie mit der stereotypen Redensart ab: „Die Schäube hawwe geschrivwe, dass se des Vogts behalte wolle.“ Und er wiederholte diese Wendung so oft, dass er am Ende falsch an ihre Wahrheit glaubte.

Das alles hindert natürlich nicht, daß der heitere Himmel dieses Einverständnisses nicht ab und zu auch einmal Wollen zeigt. Natürlich ist es die zur Kritik besonders ausgelegte Jugend, die in solchen Fällen Grund zur Unzufriedenheit zu haben glaubt. Vor ein paar Semestern erregte die Schärfe, mit welcher die Polizei allerhand kleine Übergriffe, wie sie nun einmal in einer Studentenschaft herkömmlich sind, behandelte, berechtigten Unwillen. Indessen wurde dieser Stein des Anstoßes bald beseitigt. Neuerdings sind es Fragen idealer Natur, die zu Unstimmigkeiten Anlaß geben, nämlich die Stellung der Bürgerschaft, genauer des Verschönerungsvereins und der Stadtverordneten, zu der Frage des

Neu ist diese Frage für Marburg nicht. Es ist wohl kaum ein Jahr vergangen, in welchem nicht vereinzelte Klagen in die Öffentlichkeit drangen. So führte vor einiger Zeit die von großer Verständnislosigkeit zeugende Abholzung prächtiger Bäume in der Allee der Frankfurterstraße und der Schwanallee zu scharfen Auseinandersetzungen. Anderes Unheil konnte glücklicherweise verhütet werden. Die wiederholten Angriffe auf das

steht, und das kein Mensch, der die Verhältnisse der Seminarlehrer kennt, den Dienstältesten derselben als Maximum mitzählen wird, denn 3. die dienstlichen Verhältnisse dieser Beamten (Arbeit, Stellung und Gehalt) waren bis jetzt derart, daß ein Seminarlehrer als Volksschullehrer in manchen Städten, vornehmlich aber, wenn er auch die Mittelschul- und Rektorprüfung, die von jedem Seminarlehrer verlangt wird, abgelegt hat, als Mittelschullehrer oder als Rektor sich bedeutend besser steht als ein Seminarlehrer, so daß die Regierung schon künstliche Mittel anwenden müsse, um seminaristisch gebildete Lehrer für den Seminardienst zu gewinnen (Berliner Kurie, Vergünstigungen der Teilnehmer, Revers der selben). 4. Es sei daran erinnert, daß die Ausbildung des Seminaristen nach dem Besuch der Volksschule oder einer anderen Schule in Präparandenanstalt und Seminar 6 Jahre (vom 14. bis 20. Lebensjahr) in Anspruch nimmt, zur Vorbereitung auf die 2. Lehrerprüfung mindestens 2-3 und zur Mittelschul- und Rektorprüfung wieder 3 bis 4 Jahre erforderlich sind, und daß die 6 Anstaltsjahre circa 4000, ohne Empfang von Unterstützungen 5000 M. und mehr Kosten verursachen. 5. Die Wünsche und Forderungen der Seminarlehrer sollen nicht bloß ihrem Stand, sondern der Volksschule, also dem deutschen Volke überhaupt, das zu 95 Prozent die Volksschule besucht, zugute kommen, darum erstreden sie sich nicht nur auf ihr Gehalt und ihre Stellung, sondern mit demselben Ernst und Eifer auch auf eine dementsprechende praktische, methodische und wissenschaftliche Vorbildung. Diese Wünsche sind zu erkennen aus ihrer Fachpresse, sowie aus den Verhandlungen in ihren Vereinsversammlungen.

Die Konkurrenzklause.

Der Verbandstag der deutschen Handlungsbüros in Leipzig hat ein gesetzliches Verbot der Konkurrenzklause im kaufmännischen Dienstvertrag gefordert, weil die gegenwärtig bestehende Freiheit, solche Beschränkungen der Erwerbstätigkeit zu vereinbaren, zu Mißständen geführt hat. Wir hatten bereits öfter Gelegenheit genommen, auf die widerstinkige Anwendung der Konkurrenzklause der kaufmännischen Angestellten hinzuweisen, die in einer Reihe von Fällen nur dazu führte, daß sich die Arbeitgeber ihr Personal gegenjetzt absperren, eine Ausartung, die Lohnrückreichen und ähnlichen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen Tür und Tor öffnete. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Klausel, die doch nur den Zweck haben soll, den betreffenden Arbeitgeber vor Verrat wichtiger Geschäftsgeheimnisse zu schützen, auf Angestellte angewendet worden ist, die mit der eigentlichen Geschäftsführung gar nicht in Verbindung kamen. So bildet die Klausel in ihrer jetzigen Gestalt wenig anderes als ein Hemmnis im Vorwärtskommen für den einzelnen. Seit Jahren verlangen daher auch alle kaufmännischen Organisationen auf ihren Kongressen die Abschaffung oder doch Einschränkung der Klausel, und, wie es scheint, werden ihre Bewilligungen leicht von Erfolg begleitet sein. Zunächst hat der Staatssekretär des Reichsjustizamts von den Bundesregierungen eine Meinungsäußerung über die Wirkung der Konkurrenzklause eingefordert, da eine Änderung der diesbezüglichen Bestimmungen beabsichtigt werde. Ferner hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe eine ähnliche Rundfrage an die Kaufmannsgerichte von Frankfurt a. M. und München haben bereits positive Vorschläge für eine Neuregelung gemacht, nach welchen die Klausel erst wirksam sein soll, wenn der betreffende Angestellte bei Beendigung des Dienstverhältnisses ein Einkommen von mehr als 3000 Mark bezahlt. Die in der Klausel vereinbarte Zeit soll nicht mehr als ein Jahr betragen, die vereinbarte Konventionalstrafe die Höhe des halben Jahresgehalts nicht überschreiten. Bei Lehrlingen soll die

greifen des alten Bickel zum Glück abgeschlagen. Der Schaden wäre sonst unerschöpflich gewesen. Daneben nimmt es sich verhältnismäßig harmlos aus, wenn die zur Orientierung des Publikums dienenden Emaillebilder außen am Rathaus, rechts und links vom Eingang, angebracht sind, wo sie überaus höflich und förmend wirken, während sie im Innern ebenso gut hätten aufgehängt werden können. Das siehe sich aber mit leichter Mühe noch abändern.

Indessen scheinen sich jetzt alle diese kleinen Wölkchen, die nach und nach auftauchten und sich wieder zu verzehren scheinen, neu zu einem kleinen Gewitter zusammenzuhalten. Man wird ohne weiteres zugeben, daß diese Fragen gerade für Marburg von besonderer Wichtigkeit sind. Wer die Stadt kennt, weiß, daß sie eine eigenartige Schönheit hat und daß das Lied Scheffels auf Heidelberg auch von ihr gedichtet sein könnte. Und wer sie nicht kennt, braucht nur das kleine kleine Büchlein von Otto Ubbelohde „Alt-Marburg“ (Verlag von N. G. Elwert, Preis 1 M.) zur Hand zu nehmen, um aus den intimen wunderbar feinen Zeichnungen des hessischen Meisters den Zauber herauszufühlen, der jeden gefangen nimmt, der in Marburgs Mauern weilt. Wer sich von diesem Ortskundigen durch all die Winkel und Ecken hat führen lassen, der wird es begreifen, daß alle, die Marburg lieben, mit Eifer such darüber wachten, daß diesem Krause von Schönheiten auch nicht eine einzige Perle geraubt werde. Er wird aber aus dem, was zwischen den Seiten zu lesen ist, stellenweise auch deutlicher ausgesprochen wird, auch mit Trauer vernehmen, daß denjenigen, denen all diese Schönheiten anvertraut sind, leider nicht in genügendem Maße auch Verständnis und Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit gegeben ist. Und das sind eben die Stadtverordneten und der Geschäftsrat.

Und nun schwelt noch alledem, was schon gesündigt worden ist, wieder eine Frage wie ein Damozelenschwert vor der Stadt: die Frage der Markthalle. Ob überhaupt ein Bedürfnis für einen solchen Bau vorhanden ist, ob die paar Höferweiber, die tagsüber dort sitzen, nicht auch unter ihren großen Schirmen Schutz genug finden, ob die Bauernfrauen, die wöchentlich zweimal

Klausel in jedem Falle ausgeschlossen sein. Dem Prinzip soll ein Anspruch aus der Klausel nur gestehen, wenn ihm aus ihrer Verlezung irgend ein nachweisbarer Schaden entstanden ist. Diese Vorschläge dürften im großen und ganzen das Richtige treffen. Werden sie angenommen, so wird ein Missbrauch, wie er bisher getrieben wurde, unmöglich sein und der Geschäftsinhaber wird doch das Schutz nicht entziehen, auf den er für seine Geschäftsgeheimnisse Anspruch hat. Bei der Regelung der strittigen Frage ist es jedenfalls mit Freuden zu begrüßen, daß die Regierung sich um Auskunft an die berufenen Vertreterungen des Handelsstandes wendet.

S. R.

Das Kaisermanöver 1907.

Erster Tag.

Schwere Marche.

Hörst, 9. September.

Die erste Schlacht der Kaisermanöver in Westfalen ist geschlagen. Von einer „Schlacht“ zu sprechen, heißt bei dem geringen Bruchteil der Truppen von Rot und Blau, die in das Gefecht gekommen sind, vielleicht etwas viel sagen; immerhin aber hat es heute auf dem friedlichen Kriegsmutterwinkel zwischen Nethe und Diemel, Weser und Eggegebirge, ein recht ansehnliches Beispiel zu dem großen militärischen Haupftakt gegeben, der sich voraussichtlich morgen und Mittwoch nahe dem westfälisch-hessischen Eisenbahnknotenpunkt Warburg abspielen wird.

Ein nebelig-trüblicher Tag graute eben über Hörst, als es in dem Städtchen und rings herum auf den Parallelwegen zur großen Landstraße Holzminden-Beverungen von dem Getrappel laufender Pferdehusse widerhallte. Die Kavalleriedivision B unter Generalleutnant von Tresckow ging als erste rote Truppe an den Auftrag heran, der nach der allgemeinen Kriegslage dem 10. Armeekorps geworden sein dürfte, nämlich die linke Flanke seiner westlich Hamm geschlagenen und auf den Teutoburger Wald zurückgedrängten Armee gegen einen Stoß in die linke Flanke zu sichern. Dieser Stoß mußte von Arolsen und Cassel her erwartet werden.

Die Division war in der Gegend südöstlich von Holzminden seit Samstag zusammengezogen worden und hatte zur Stärkung für ihren Mitt gegen die feindlichen „Blau“ anderthalb Rücklage gehabt. Es gehörte aber der Willenskraft der Führung ebenso wie der Haltung von Reiter und Pferd Anerkennung, daß in den heutigen Frühstunden die 30 bis 40 Kilometer bis in das Gelände des ersten Zusammentreffens, westlich Borgholz, derart zurückgelegt wurden, daß die dort auftretenden feindlichen Truppen — Teile der 12. Division — genügend lange aufgehalten wurden, um dem roten Groß-Zeit zum Herauskommen zu geben. Die zwar zurückgegangene, aber am Teutoburger Wald gesammelte und zu neuem Schlag bereite rote Armee ist wegen ihrer Deckung nach Süden ganzlich auf den Schuh des hannoverschen Armeekorps angewiesen. Bei dem Wettkampf, der zwischen dem 10. und dem 7. Korps um den wichtigen Netheabschnitt seit dem frühen Morgen begonnen hatte, wäre daher das rote Oberkommando in eine üble Lage geraten, wenn Exzellenz von Bissing, des blauen Führers, Truppen Brakel etwa und damit den Rücken der roten Hauptarmee erreicht hätten, ehe General von Stünzner, von Norden kommend, heran war.

Dass diese Gefahr abgewendet blieb, war in erster Linie den richtigen Maßnahmen der Kavalleriedivision von Tresckow zu danken, die mit drei Brigaden, reitender Artillerie und Maschinengewehren bei Auenhausen die westfälischen Regimenten 15 und 55 überraschend angriff und sie — trotz vorübergehender starker Erhöhung — erfolgreich so lange beschäftigte, daß inzwischen die rote 19. und 20. Infanteriedivision, von Polle und

ihre Waren dort feilbieten, so sehr empfindlich gegen Sonnenbrand und Regen sind, mag alles hier unentbehrlich bleiben. Ein Verbrechen wäre es auf jeden Fall, den Marktplatz durch eine solche Halle zu schänden.

Man hat sich oft darüber gewundert, mit welch großartigem instinktivem Verständnis für Raumwirkungen unsere alten Städte gebaut sind, und wie namentlich steil der Marktplatz eine vollendete Musterleistung bedeutet. Vom Marburger Marktplatz wenigstens muß man dies sagen. Diese Geschlossenheit, die prächtigen Häuserringsum, der Brunnen in der Mitte — man nehme einmal das betreffende Bild im Hessenkalender von Meyer-Cassel vom Jahre 1907 zur Hand — nirgends diese endlosen langweiligen gradlinigen Straßenperspektiven — man wird sagen müssen: besser und schöner könnte es gar nicht sein. Und dieses wundervoll geschlossene Stadtbild soll nun um einer Markthalle willen, die vielleicht gar nicht einmal nötig ist, zerstört werden. Man begreift die Sorge und die Erregung, mit der man das Fortschreiten dieses Planes verfolgt.

Doch ich aber auch die Studenten röhren, versteht sich von selbst. Sie haben im verschloßenen Semester eine Revolution gefaßt und allen auftändigen Instanzen aufgestellt, in welcher sie entschieden gegen jeden störenden Eingriff in das alte traurte Stadtbild Einspruch erheben und um geeignete Maßnahmen bitten, um derartige Barbareien zu verhindern. Wahrscheinlich hat den direkten Anstoß zu diesem läblichen Vorgehen nicht einmal das unselige Markthallenprojekt gegeben, sondern eine kleine sehr verdienstvolle Broschüre, in der ein ehemaliger Marburger Student, der jetzige Referendar Emanuel Benda, einmal zusammenstellt, was die Weisheit Marburger Stadtvater an Stadt und Natur in verständnislosester Weise gesündigt haben. (Benda, „Marburger Brief an Herrn Tobias Knopf.“) In Kommission bei Adolf Ebel, Preis 25 Pf.) Benda bestagt dortin auch die Teilnahmslosigkeit der Studentenschaft, und seine Worte scheinen schon ihre Wirkung getan zu haben. Man muß auch sagen: diese Zusammenstellung wirkt niederschmetternd. Was vereinzelt vielleicht belanglos oder doch nicht allzu wichtig erschien, gewinnt hier im Zusammenhang erst die rechte Bedeutung. Wo man hin-

Pormont ammarschierend, bei Brakel und Erfeln an lange und ungehindert von Gegnern, das Reichsdefilee überstreiten konnte.

Dieser wichtige Erfolg des hannoverschen Korps ist freilich ebenso wie dem schnellen und richtigigen Auftreten der Kavallerie auch den Marschleistungen der Infanterie zu danken. Die Division Lüneburg besonders hat einen Ausmarsch gehabt, der von morgens 2 Uhr bis 1 Uhr mittags mit nur ganz kurzem Halt an dauer, allerdings auch bei einzelnen Regimentsopfern an Fußkranken und schlapp gewordenen Leuten geordnet hat, die fast an die berüchtigten Schilderungen aus den vorjährigen großen französischen Manövern erinnern. Schon von 7 Uhr morgens an zeigten viele der durch Reservisten auf 200 Mann gebrachten Kompanien Verluste von über fünf Prozent. Gegen 10 Uhr war das Ausfallen einzelner Leute so bedenkllich geworden, daß es an Unteroffizieren und Gefreiten mangelte, die bestimmungsgemäß bei der Marschkranken zurückbleiben. Kurz vor Brakel, gegen Mittag, bedurfte es u. a. beim 74. Regiment und den 10. Pionieren des ganzen Aufgebotes rücksichtloser Schärfe und wohlwollender Aufmunterung seitens der Vorgesetzten, um nicht die Chausseegraben-Tüle sich bedrohlich häufen zu lassen.

Kurz vor 1 Uhr war der strategische Erfolg dieses durchaus notwendigen Gewaltmarsches so weit gesichert, daß südlich der Nethe, in der Nähe Rheda-Tietzen, der erschöpften Infanterie die verdiente Ruhe gegeben werden konnte. Durch stetes und zielbewußtes Vorstreben der Feldartillerie der 19. und 20. Division hatte der an der Kavalleriedivision B vorbereitete und durchgebrochene blau Teind wohl so erheblich die Empfindung von vollentwickelter Stärke südlich der Nethe bekommen, daß er kein weiteres Vorgehen wagte. General v. Stünzner scheint mit diesem Artillerie-Krieg — jenseits sich dies genauer kennt — die Umstände sagen läßt — den feindlichen Führer sehr niedlich „Medusen“ zu haben.

Bestimmend für den Entsatz von Blau, nicht allzu weit gegen Norden hin vorzugehen, mag auch gewesen sein, daß auf dem linken Flügel der 19. und 20. Division an der Bahnhlinie Holzminden-Hörst in den späteren Morgenstunden Zug auf Zug neue Truppen von Hannover her heranführte, die sofort nach dem Ausladen gegen den rechten feindlichen Flügel vorgehoben wurden. Über Amelungen südwärts wälzten sich dort die Regimenter 75, 76, die 60. und 24. Artillerie, noch halb frisch und müde von einer 3. fast 80stündigen Fahrt dem blauen Vormarsch entgegen und brachten ihn allein schon durch die Ungeheuerlichkeit über ihre Stärke zum vorsichtigen Handeln und Stillstand. Trotzdem hier keine großen Marschleistungen gefordert wurden und das Weiterstehen leicht und windig blieb, fiel eine ganze Anzahl von Reservisten um oder mußte ohne Tornister in kleinen Trupps den Regimentern nachgeführt werden.

Bei Blau, das ebenfalls mit zwei Divisionen Bahntransport gehabt hatte, war die 14. Division über Scherfede hinaus vorgehoben worden, die Kavallerie-Division über Billebauden nach der Nethe, bei Niezel vorgegangen. Rechts von der gegen die rote Kavallerie entwidesten 18. Division kamen über Hofgeismar Truppen aller Waffen, anscheinend eine Division, auf der Eisenbahnlinie von Cassel erst nach und nach heran, ein weiterer Grund für den blauen Führer, sich abwartend zu verhalten.

Dem siegreichen Gefecht der verstärkten 20. Infanterie-Brigade bei Auenhausen hatte der Kaiser mit einer nach Hunderten von Offizieren zählenden Suite vor Fürstlichkeiten, fremherzlichen Offizieren und seinem engeren Gefolge beigewohnt. Bei Niezel war er zu Pferde geblieben und war über Ratingen nach dem Totenkopf bei Auenhausen geritten, wo gegen 1½ Uhr der Ballon der Manöverleitung hoch ging. Mit besonderem Interesse verfolgte der Kaiserliche Kriegsherr das seltene gesehene aber ganz kriegsgemäße Vorgehen aller Waffengattungen durch die wogenden Getreidefelder.

Ob sich's handelt um die Wege auf dem Dammelsberg oder der Augustenruhe, den Stadtpark am Schloß und die Herrenlauben, den Frauenberg und den Elisabethbrunnen: überall nichts wie Verstörung und Schänden, nichts wie Verständnislosigkeit und Barbarei.

Natürlich ist das kleine Schriftchen von denen, „die es angeht“, nicht gerade freudig begrüßt worden; es ließen sich sogar Stimmen hören, die recht beleidigt taten und von Übertreibungen redeten. Das ist aber keineswegs der Fall. Jeder Kundige weiß, daß Benda nichts übertrieben, sondern in allen Fällen nur zu sehr Recht hat. Und es wäre sehr zu bebauen, wollte sich die Bürgerschaft gegen solche Mahnungen verstehen und nur erst recht auf dem betretenen Pfade wettergehen. Zu bedauern wäre es natürlich in erster Linie um all der Schönheiten willen, denen der Untergang droht. Aber die Bürgerschaft würde es wohl auch an einem anderen Punkte merken, an dem sie empfindlicher ist. Was soll denn die Studenten noch nach Marburg ziehen, wenn mit so täppischer Hand gerade das zerstört wird, was jenen heimlichen Zauber um den Besucher schlägt? Im eigenen Interesse der Stadt selbst liegt es, wenn fortan diesem verständnislosen Vandalsmus der Krieg erklärt wird.

Aus Kunst und Leben.

* Banopser in Bosnien. Wiener Zeitungen melden aus dem bosnischen Dorfe Beravac, daß dort das Gericht umgehe, 12 Deutsche hätten sich zusammengetan, um junge, unschuldige Kinder von sechs bis neun Jahren oder Frauenpersonen in gesegneten Umständen einzufangen, welche sie brauchten zum Einmauern in die Pfister eiserner Brücken, die sonst nicht gebaut werden könnten. Jeder Bosniak glaubt fest, daß dies tatsächlich der Fall sei. Die Wiener Zeitungen vermuten, daß es sich hier um die Machinationen einer großerbischen Hure handle, um auf diese Weise unter Benutzung des Überglaubens die Deutschen noch unbeliebter zu machen als sie sowieso schon sind. Bedauerlicherweise hat der Überländer schon ein Menschenopfer gefordert. Ein

Die Infanterie verschwand vielfach im hohen Beizen und hob sich in den zahlreichen Bohnenfeldern kaum von dem dunkelgrünen Hintergrunde ab. Von der Artillerie war dank der verdeckten und halbverdeckten Stellungen wenig oder nichts zu sehen. Von der Seele auch des modernen Landvertheidigungsfeldes hat selbst die heutige kurze Episode bei Auenberg schon einen angemessenen Vorgesmack gegeben. Nur einzelne Kavallerie-Regimenter fanden sich noch nicht recht in den erstaunlichen „Krieg im Frieden“, der hier aufgeführt wird, und zeigten bei lobenswerter Attackenfertigkeit eine oft eigenartige Mißachtung des feindlichen Feuers, welches in einem Gefechtsmoment bei Ratingen überraschend freistand, sich so vernichtend gegen das Königsulaner-Regiment wandte, daß im Ernstfalle wohl manche mutige Maid in Hannover des Schades Nimmerwiederkehr zu beklagen haben würde. v. L.

wb. Höxter, 10. September. Von den Kaisermannern wird gemeldet: Das 7. Korps (blau) beabsichtigte heute den linken Flügel des 10. Korps (rot) bei Titelsen anzugreifen. Das 10. Korps erwartete den Feind in stark befestigter Stellung. Der rechte Flügel des 7. Korps, nämlich die 41. Division, griff um 4½ Uhr an, wurde aber zurückgewiesen. In der Folge ging die rote Partei unter beständigem Artilleriefeuer zum Angriff über und drängte den rechten Flügel der blauen Partei auf Warburg zu, so daß das ganze 7. Korps zurückgehen mußte. Der Kaiser, die fremden Fürstlichkeiten und die fremdherrlichen Offiziere wohnten dem Manöver bei.

Deutsches Reich.

* Über Berührungen und Kombinationen in bezug auf größere Veränderungen in unjeren diplomatischen Kreisen berichten Berliner Blätter folgendes: „Es verlautet neuerdings mit wachsender Bestimmtheit, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Tschirichy und Bögendorff werde Nachfolger des Fürsten v. Radolin in Paris werden. Fürst Radolin soll nach den einen, in den Ruhestand treten; andere dagegen wollen wissen, er sei dafür in Aussicht genommen, als Statthalter der Reichslandschaften den greisen Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg zu ersetzen. Andererseits nennt man unter den Kandidaten für die Statthalterschaft, wie schon früher, auch den Sohn des Fürsten Hohenlohe, den Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, den ehemaligenstellvertretenden Kolonialdirektor. Das Graf Monts, der deutsche Botschafter in Rom, von seinem Posten zurücktreten werde, nimmt man seit längerer Zeit mit Sicherheit an, und es verlautet, daß die persönliche Stellung des Grafen am italienischen Hofe sich inzwischen nicht verbessert hat. Den Freiherrn Speck von Sternburg in Washington wird, allen früheren Dementis zum Trotz, sein schweres Kopfleiden in naher Zeit zwingen, dem diplomatischen Berufe ganz zu enttägen. Von Anwältern auf seinen Posten gilt Herr von Kiderlen-Wächter, der Gesandte in Bukarest, der augenscheinlich für den Baron Marischall die Geschäfte der deutschen Botschaft in Konstantinopel führt, als der aussichtsreichste. Einen Rücktritt des Grafen Monts aus dem diplomatischen Dienst würden wir liebhaft bedauern; denn er ist einer unserer tüchtigsten Vertreter. Herrn Tschirichy von Bögendorff würden wir am liebsten überhaupt aus dem Reichsdienst scheiden sehen. Jedoch dürfte er nach seinen bisherigen Leistungen seinem Botschafterposten gewachsen sein.“

* Der Parteitag der Christlich-Sozialen in Elberfeld nahm einstimmig eine Resolution an, worin das befehlende preußische Landtagswahlrecht für reformbedürftig erklärt wird, weil es mit dem Kulturstand des preußischen Volks in Widerspruch stehe und viele Wahlkreise von der Bereitung im Landtag aus-

schließe. Die Stellungnahme zu den Reformvorschlägen bleibt vorbehalten, aber jetzt schon halten die Christlich-Sozialen das geheime Wahlrecht für die Urväohlen und die Wahlmänner sowie die Beseitigung des plutokratischen Charakters des jewigen Wahlrechts für die unerlässlichen Voraussetzungen jeder kommenden Wahlrechtsreform.

* Eine Probe auf das neue Schulunterhaltungsgesetz beabsichtigen, wie wir dem „Ostfries. Schulbl.“ entnehmen, die städtischen Kollegen zu Kiel. Nach der am 1. April 1908 eintretenden Neuregelung des Schulwesens hat die Stadt die katholische und die israelitische Schule zu übernehmen und für ihre Unterhaltungskosten aufzukommen. Die Stadt wünscht nun die Selbstständigkeit der katholischen Schule aufzuheben und deren gegenwärtig 26 Schulfinder in die evangelischen Schulen aufzunehmen. Bei Fortdauer der katholischen Schule müßte die Stadtgemeinde für den Unterricht der 26 Kinder jährlich 2400 Mark hergeben, während ihre Aufnahme in die zurzeit von 588 Kindern besuchten städtischen Schulen keine nennenswerten Mehrkosten verursachen würde. Das für den erforderlichen katholischen Religionsunterricht fürsorge getroffen werden würde, ist selbstverständlich. Unerwünscht wird den Vorschlag der städtischen Kollegen wohl kaum jemand nennen können. Man darf gespannt darauf sein, wie sich die Regierung dazu stellen wird.

* Das Wachstum des Sozialismus. Die „Schwäb. Tagwach.“ veröffentlicht folgende Statistik über die Zunahme der sozialistischen Stimmen in den verschiedenen Ländern: Deutschland: 1867 30 000, 1907 8 250 000; Frankreich: 1867 47 000, 1906 880 000; Großbritannien: 1895 55 000, 1906 824 000; Italien: 1894 49 000, 1900 215 000; Belgien: 1894 220 000, 1902 467 000; Schweiz: 1894 2591, 1902 100 000; Dänemark: 1872 288, 1906 55 000; Österreich: 1897 750 000, 1901 780 000; Vereinigte Staaten: 1888 2068, 1904 442 402. Die Gesamtstimmenzahl der Sozialisten beträgt danach in diesen Ländern heute mehr als 7 Millionen. Im Jahre 1906 hat es in denselben Ländern 687 sozialistische Zeitungen und 321 sozialistische Abgeordnete gegeben.

Ausland.

Kußland.

Nachdem die Verurteilung der wegen Teilnahme an der Verschwörung gegen das Leben des Zaren zum Tode Verurteilten abgewiesen worden war, suchte der Rechtsanwalt Skoflow bei dem Gerichtspräsidenten die Erlaubnis zur letzten Zusammenkunft aller zum Tode verurteilten Personen nach. Der Gerichtspräsident gab seine Erlaubnis hierzu mit der Bedingung, daß die Zusammenkunft nicht länger als 20 Minuten dauere. Rilicenko, Siniawski und Naumow nahmen, wie die deutsche „Petersb. Zeit.“ russischen Blättern entnahm, die Mittteilung wegen Zurückweisung ihres Klassationsgesuches ruhig auf, freuten sich aber auf das letzte Zusammensein mit den Schicksalsgenossen. Während des Zusammenseins beruhigte Rilicenko die Verurteilten und verhielt sich mit besonderer Aufmerksamkeit zu Naumow. Der Zusammenkunft wohnte der deourierende Offizier bei; als die 20 Minuten verflossen waren, erinnerte er in rücksichtsvoller Weise an den Absatz der für das Zusammensein bewilligten Frist. Bei der Verabschiedung verloren die meisten die bis dahin mit großer Mühe aufrechterhaltene Selbstbeherrschung; es kam zu verzerrten Szenen. Um 2 Uhr nachts wurden die zum Tode Verurteilten auf eine von einem Dampfer bugsierte Barke gebracht und fortgeführt. Die Todesurteile wurden bei Tagebruch in Lissi Nos vollstreckt. Als sich die Verurteilten dem Galgen näherten, forderte der Prokurator gehilfe sie auf, einen Brief zu schreiben oder ihm ihre letzten Wünsche und Verfügungen mündlich mitzu-

Türke ließ sein Fahrwerk kurzlich auf der Straße einige Zeit unbeaufsichtigt stehen, wo ihm indessen Kinder die Peitsche vom Wagen stahlen. Er lief ihnen nach, und die Bosniaken, die das sahen, dachten, das sei ja ein Kindräuber, und schlugen ihn tot. Der Aberglaube an das Opfer ist weit verbreitet und findet sich ebensoviel in England, Dänemark und Frankreich als in Russland, China und Indien. Er hat auch, wie so mancher andere Aberglaube, eine tatsächliche Grundlage, indem früher tatsächlich vielfach Menschen geopfert wurden, um durch ihren Sühnetod die übrigen Bewohner des Hauses vor Tod und Gefahr zu schützen. Besonders bei größeren Bauten, wie Kirchen und Ähnlichem, hat sich der Brauch noch bis in spätere Zeit erhalten, und manche rührende Volksage weist derartige Vorfälle zu erzählen. Als im Jahre 1848 in Halle der Bau einer neuen Brücke beendet war, glaubte nach Grimm das gemeine Volk, man suche ein Kind, um es im Fundament einzumauern. Als in Bremen vor einigen Jahren das Brückentor der Stadtmauer niedergefahren wurde, entdeckte man im Fundament das Skelett eines Kindes. In Siam war es früher üblich, daß, wenn ein neues Stadttor errichtet wurde, in der Nähe einige Beamte auf der Lauer lagen und die ersten vier bis acht Vorübergehenden ergreiften, um sie lebendig unter dem Torpfosten einzumauern. Nach dänischen Überlieferungen mauerte man auf jedem Kirchhof, bevor eine Leiche in ihn gesenkt wurde, ein lebendiges Pferd ein. Auch unter Häusern wurden Schweine und Hühner vergraben.

* Mansfields Locken. Ein lustiges Abenteuer ist einmal Richard Mansfield, Amerikas größtem Schauspieler, dessen Tod dieser Tage gemeldet wurde, auf seinen Jahren in „Wild-West“ begegnet. Um ja auf der Reise gleich kennlich zu sein, hatten die amerikanischen Schauspieler die Gewohnheit, die Haare lang zu tragen; Mansfield besonders hat immer seinem üppigen Lockenwuchs eine außerordentliche Wichtigkeit beigelegt, und um ihn stets recht zu pflegen, nahm er sich auf seinen Touren in der Regel seinen besonderen Haarkünstler mit. Eines Tages, als er gerade in Aspen auftreten sollte, wurde jedoch sein Figaro französische und er mußte die Kunst des Barbiers am Orte, der Sawyer hieß, in

Anspruch nehmen. Nach den trefflichen Ratshlägen Mansfields gelang es dem Haarschneider, die Operation wunderbar auszuführen, und der Schauspieler, dadurch in gute Laune versetzt, spielte an diesem Abend glänzender denn je. Sein Erscheinen auf der Bühne veransetzte eine tolle Ovation, die sich zu einem Wahnsinnsausbruch zu steigern schien, als der Vorhang nach dem ersten Akt fiel. Mansfield trat entzückt vor die Rampe, um zu danken; der Beifall verdoppelte sich, aber zu seinem Leidsten Erstaunen glaubte er zu bemerken, daß alle Blicke sich zu einer Voge wandten, wo ein Herr, auf die Wallstraße gelenkt, dem begeisterten Publikum dankte, und in dem Beifallstoß unterhielt er einen Ruf: „Sawoyer! Sawoyer!“ Er trat sofort hinter die Kulissen zurück und eilte zum Direktor. „Aber, mein Herr, wer ist denn dieser Sawoyer?“ Statt aller Antwort reichte ihm der Direktor das Programm. In der Mitte desselben waren in kleinen Buchstaben die Schauspieler und die Verteilung der Rollen angegeben, und ringsherum stand in riesigen Lettern zu lesen: „Mr. Sawoyer nimmt sich die Freiheit, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die wunderbare Haartracht Mr. Mansfields zu lenken, die speziell für diese Vorstellung in den Haarschneide-Salons von Sawoyer geschnitten und frisiert ist! — Zur Beachtung für die Haarköpfe! Brauchen Sie das Haarmesser Sawoyer und Sie werden ebenso lange und ebenso schöne Haare haben wie Mr. Mansfield! Die Mansfield-Frisur, letzte Neuerung der Saïon, kostet nur 25 Cents in den Haarschneide-Salons von Sawoyer!“ Wütend stürzte Mansfield in seine Voge, ergriff eine Schere und schnitt sich die Haare bis zur Wurzel ab. Das große Ereignis, in alle Winde in den Vereinigten Staaten telegraphiert, rief eine neue Mode hervor: um dem berühmten Schauspieler eine Aufmerksamkeit zu erweisen, überstiegen die jungen Schauspieler ihre Köpfe der Scheermaschine.

Theater und Literatur.

„Turnvater Jahn“ von Dr. Henzen (Leipzig) heißt das Festspiel, das erstmalig zum 11. Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. zur Aufführung kommen wird. Das Festspielhaus, das die Stadt Frank-

furt erbauen läßt, wird damit seine offizielle Weihe erhalten. Die Bühne kommt in die Mitte einer Langseite des mächtigen Festhallenbaus; an der anderen Langseite werden zwei Galerien eingebaut. Anlässlich des 50jährigen Komponisten-Jubiläums von Charles Lecocq wird das Theater an der Wien in Wien eine Festvorstellung mit „Girofle-Girofia“ veranstalten. Auf eine Einladung der Direktoren sagte Lecocq seine Anwesenheit zu, wenn es ihm möglich ist, sich freizumachen. Er kommt dann nach 50jähriger Abwesenheit wieder zum ersten Male nach Wien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. September.

Krammelsvögel.

Roch immer ragen in unsere moderne Zeit altmodische, einem ganz anderen Gesellschaftsleben und anderen Ansichten entstammende Einrichtungen und Gewohnheiten, die wir heute nur als barbarisch bezeichnen können. Wenn auch der größere Teil davon sich im Laufe der Jahre abgebunden hat, es bleiben noch mehr als genug übrig. Darunter gehört der Krammelsvogelgang. Das Herz bunt einem, wenn man in den Wildbretläden die armen, unschuldigen Sänger der Wälder in langer Reihe aufgehängt sieht, und wundern muß man sich, daß Menschen, die sich zu den Gebilden neigen, es über sich gewinnen können, in froher Gesellschaft vielleicht scherzend und lachend, die paar Brüderchen zu verzehren, die ein solch kleines Vogelleibchen schließlich bietet. Ja, wenn die Gedankenlosigkeit nicht wäre, und die Gier und Sucht nach neuen oder außergewöhnlichen Genüssen, die häufig doch nur eingebildete sind und nur der Mode wegen mitgemacht werden!

Durch das preußische Wildschongesetz von 1904, in dem sich erfreulicherweise mehr hegerische und vogelschutzgefeierliche Bestrebungen geltend machen, wurde der Fang der Krammelsvögel dem freien Tierfang entzogen und nur noch den Jagdberechtigten erlaubt. Die neue Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat hierin leider keine Änderung gebracht, infolge als die Krammelsvögel auch dort noch unter den jagdbaren Tieren aufgezählt werden. Gegen den früheren Zustand ist dies jedoch immerhin ein Fortschritt zur Besserung, und wir müssen uns vorläufig damit begnügen, von der Zukunft erwartend, daß sie auch in dieser Beziehung mildere, humanere Sitten bringt und den Gourmands allmählich zur Einsicht verhilft. „Wenn die Heiler nicht wären, gäbe es auch nicht so viele Stehler“, das ist eine alte Erfahrung. Wenn die Gourmands auf die Krammelsvögel verzichten, würde der Fang von selbst aufhören, weil er unrentabel wäre. Hoffen wir das Beste!

Früher übten eine Menge Grundbesitzer den Dohnenflieg aus und eine Unmenge unserer besten Sänger, der Singdrosseln und Amseln, kamen Herbst für Herbst in den Pferdehaarstrümpfen um neben unzähligen Rotkehl-

finken erbauen läßt, wird damit seine offizielle Weihe erhalten. Die Bühne kommt in die Mitte einer Langseite des mächtigen Festhallenbaus; an der anderen Langseite werden zwei Galerien eingebaut.

Anlässlich des 50jährigen Komponisten-Jubiläums von Charles Lecocq wird das Theater an der Wien in Wien eine Festvorstellung mit „Girofle-Girofia“ veranstalten. Auf eine Einladung der Direktoren sagte Lecocq seine Anwesenheit zu, wenn es ihm möglich ist, sich freizumachen. Er kommt dann nach 50jähriger Abwesenheit wieder zum ersten Male nach Wien.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Paris wird berichtet: Besnard hat das Gedengemälde vollendet, das den Plafond des Théâtre Frangais in Paris schmücken soll. Das Gedengemälde ist 276 Meter groß und stellt eine Apotheose von Cornéille, Racine, Molière und Victor Hugo dar, deren Denkmäler in der Säulenalle eines Tempels aufgestellt sind, der dem Apollo geweiht ist.

Wissenschaft und Technik.

Der berühmte englische Plato-Forscher James Adam, einer der bedeutendsten Lehrer Cambridges, ist im Alter von 47 Jahren gestorben.

Unter zahlreicher Beteiligung ist in Batzen die Gründung eines botanischen und eines zoologischen Vereins für Rheinland und Westfalen erfolgt, der die naturwissenschaftliche Forschung beider Provinzen, sowie die Herausgabe einer naturwissenschaftlichen Landeskunde begleitet.

In der Berliner Irrenanstalt Dallendorf litten von 2072 Männern und 1861 Frauen, die am 1. April 1905 dort untergebracht waren, 357 Männer = 14,8 Prozent, und 30 Frauen = 1,8 Prozent, an Alkoholismus. Von den im Jahre 1905/06 aufgenommenen 1419 Männern und 814 Frauen litten 540 Männer oder 38 Prozent, und 15 Frauen oder 2,4 Prozent, an Alkoholismus. Dabei sind nur die deutlichen Alkohol-Geistesstörungen berücksichtigt, während die Fälle von anderen Geistesstörungen, bei denen der Alkohol eine wesentliche oder mitwirkende Ursache zum Ausbruch der Geistesstörung bildete, nicht gerechnet sind.

chen, Mönchs-, Gaun- und Gartengroßmücken, Dom-
pfeffer, Weidenlaubläufern, Meisen und Spechtmeisen,
die sich in den Schlingen singen und als marktlich unver-
wertbar für geworfen wurden. Das Streben unserer
Vogelschutzvereine geht schon lange darauf hin, den
Dohnenstieg gänzlich zu beseitigen. Mehrfach ist die An-
gelegenheit im preußischen Abgeordnetenhaus zur
Sprache gebracht worden, doch immer ohne positiven Erfolg.
Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, man
könne den oft recht schlecht bezahlten forstlichen Unter-
beamten diesen Neben verdienst nicht nehmen, und dann
seien es zum größten Teil nicht einheimische, sondern
nordische Drosseln, die dem Dohnenstieg zum Opfer fielen.
Beide Einwände sind nicht stichhaltig. Der Staat hat einmal die Pflicht, seinen Beamten auskömmliche
Lebensbedingungen zu schaffen. Er könnte die Lage der
Forstunterbeamten sehr leicht ohne höhere Beeinträchtigung
der Allgemeinheit verbessern, wenn er den schon oft ge-
machten Vorwurf berücksichtige, nämlich nach bestimmten
Normen einen Teil des eisärmeligen Abschlusses an
Roi-, Schwarz-, Dam- und Nehwille in den Staatsforsten
verpachtete, wie es in Württemberg, Ungarn usw. schon
lange geschieht. Für eine kleine Gehaltsaussteigerung
würden die meisten Förster ihr Recht auf den Dohnen-
stieg gern abtreten.

Der Einwand der Regierung, die meisten der ge-
fangenen Vögel entstammten nicht Deutschland, ist
erstens völlig unbewiesen und zweitens auch recht an-
sehbar. Seit Jahren wird von Deutschland aus gegen
den Singvogelmassenmord in der Südschweiz, in Süd-
frankreich und Italien gekämpft. Dabei bedenkt man
nicht, daß wir uns gegen die Schweden, Norweger usw.
nicht besser verhalten, wenn wir ihnen ihre nützlichen
Vögel wegfangen, denn wenn auch nicht alle als Kram-
metsvögel zum Verkauf kommenden Drosseln gute Sänger
sind, möglich sind sie doch alle. Die Hauptmenge der
zum Verkauf kommenden Krammetsvögel sind aber
Singdrosseln, und nur knappe 40 Prozent bestehen aus
Mistel-, Bachholder-, Schwarz-, Ring- und Weindrosseln.
Von diesen sind aber Ring-, Mistel- und Schwarzdrossel
ebenfalls vorzügliche Sänger. Über die Verminderung
der Singdrossel wird in Deutschland seit Jahren gestagt,
und auch die Sängerin der einsamen Wälder, die Mistel-
drossel, wird von Jahr zu Jahr seltener. Was der
Dohnenstieg davon übrig läßt, das vernichten die Vogel-
mörder im Süden. Wenn aber nachgewiesenermaßen in
Deutschland jährlich über eine Million Krammetsvögel
zum Verkauf kommen, so wird die Haupthandlung an der
Verminderung der Singdrossel wohl von uns selbst ge-
tragen werden. Eine Statistik darüber, wieviel andere
nützliche Vögel und Sänger in jedem Jahre in der
Pferdehaarzüchte enden, gibt es leider noch nicht, gäbe
es eine, so würde der Fang mit der Fohthaarzüchte
schon längst verboten sein. Abgesehen von dem Schaden,
den der Krammetsvogelfang bringt, ist die ganze Art des
Fanges eine so schreckliche Tierquälerei, daß er schon aus
diesem Grunde nicht mehr zeitgemäß ist. Der Staat hat
den Verhensang verboten und die Meisenhütten aufge-
hoben. Es ist Zeit, daß er den letzten Rest almodischen
Vogelmordes, den Krammetsvogelfang, ebenfalls be-
seitigt.

F.

treffenden Flughilfslinienplanes. 31. Ein Besuch mehrerer Hotel- und Badhausbesitzer um Einstellung des geräuschvollen Straßenbahnbetriebes in den Kurstraßen für die Zeit von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. 32. Zuwahl zweier Mitglieder der Schulkommission des „Vofal-Gewerbevereins“. 33. Beischlußfassung über erhobene Ein-
sprüche gegen die Richtigkeit der Bürgerliste (§ 22 der Städteordnung). 34. Anfrage des Stadtverordneten Baumbach an den Magistrat: „Warum wird das Haus bei dem städtischen Kanalbauhof in der Scharnhorststraße nicht fertiggestellt?“

— Militärisches. Statt der bisherigen fünf Armee-
Inspektionen werden am 1. Oktober deren sechs gebildet,
die folgendermaßen zusammengestellt werden: 1. Armee-
Inspektion (Berlin) aus dem 2., 8. und 9. Armeekorps;
2. Armee-Inspektion (Meiningen) aus dem 6., 11.,
12. (1. Königl. sächsischen) und 19. (2. Königl. sächsischen)
Armeekorps; 3. Armee-Inspektion (Hannover) aus
dem 7., 10., 18. und 13. (Königl. württemb.) Armeekorps;
4. Armee-Inspektion (München) aus dem 3., 4., dem
1., 2. und 3. Königl. bayerischen Armeekorps; 5. Ar-
mee-Inspektion (Karlsruhe) aus dem 14., 15. und 16.
Armeekorps und 6. Armee-Inspektion (Berlin) aus
dem 1., 5. und 17. Armeekorps. Bezüglich der Ernennung
eines General-Komitees für die 6. Armee-Inspektion
hat sich der Kaiser die Verfügung noch vorbehalten.
— Durch kaiserliche Kabinettsorder ist ferner bestimmt wor-
den, daß die Offiziere und Mannschaften der Bezirkskom-
mandos der Landwehr-Inspektion Dortmund ein D. der
Bezirkskommandeur der Landwehr-Inspektion Essen ein
E auf den Spülletten und Aushilfsläden bzw. Schulter-
klappen zu führen haben.

— Die Bäcker-Jauung hielt gestern eine General-
versammlung ab, in welcher die Brotpreise der
Hauptgegenstand der Tagesordnung waren. Man kam
dahin überein, daß ab nächsten Montag ein erhöhter
Mindestpreis für Schwarz- und Weißbrot festgesetzt wer-
den soll. Ferner sprach sich die Versammlung zu der be-
absichtigten Handwerker-Ausstellung in 1908 ausstimmend
aus.

— Die Überfüllung unserer Krankenhäuser. Die
Krankenhäuser gehören zu den kostspieligsten städtischen
Institutionen, und die Ausgaben für dieselben wachsen
mit der Zunahme der Städte und namentlich seit der
Ära der sozialen Versicherung ins ungemeinliche. Ein
charakteristisches Beispiel hierfür bietet die Stadt Berlin.
Kaum ist das Rudolf Virchow-Krankenhaus eröffnet, das
eine kleine Stadt für sich bildet, so stellt sich doch die Not-
wendigkeit heraus, in allernächster Zeit neue Hopitaler
zu erbauen. Die Krankenhäuser sind ständig überfüllt,
und Schwerkranken müssen oft von einem Spital nach dem
anderen gefahren werden, bis sie endlich Unterkunft fin-
den. Bezeichnend dafür ist, daß die in einer Anzahl
größerer Städte errichteten Unterkunftsstellen über die
Belegung der Krankenhäuser sich bald als unentbehrlich
erwiesen haben. Abhilfe kann hier nur auf einem Wege
geschaffen werden, den bereits vor 15 Jahren Professor
v. Biemben in München angegeben hat, der aber bedauer-
licherweise bis jetzt nicht weiter betreten wurde. Das ist
die Errichtung ländlicher Sanatorien im Anschluß an die
städtischen Krankenhäuser. In diese gehören alle Rekon-
valeszenten von schweren Krankheiten und eine Reihe
chronisch Kranker, die aus den allgemeinen Kranken-
häusern abblumlich sind und dort nur den Platz ver-
verloren. Die Kosten für die Gelände, Gebäude und Ein-
richtungen solcher Anstalten erreichen nicht im entfern-
testen die Höhe der Kosten der städtischen Krankenhäuser.
Diese Sanatorien sind einfach, aber doch solid und zweck-
mäßig einzurichten; ihr Betrieb ist bedeutend billiger
wie derjenige der allgemeinen Krankenhäuser, weil viel
weniger Arzt- und Pflegepersonal benötigt ist. Auf die
Behandlung mit Arzneien wäre nämlich dort weniger
Gewicht zu legen, wie auf reichliche Ernährung, Bäder
und physische Behandlung. Mit diesen Sanatorien
müssen daher Institute für physikalische Therapie verbun-
den sein, und sie werden daher auch in Betracht kommen
für ärmeren Patienten, welche sich den Aufenthalt in teuren
Sanatorien nicht leisten können.

— Die Haustolle zum Besten des Vereins für
weibliche Diakonie im Konistorialbezirk Wiesbaden
wird in hiesiger Stadt in den nächsten Wochen wieder er-
hoben werden. Wer die christlich-humanen Bestrebungen
des Vereins kennt, der sich insonderheit die Heranbildung
von Gemeindechristen, sowie die Fürsorge für eine ge-
ordnete Krankenpflege bei den Armen und wenig Be-
mittelten in Stadt und Land angelegen sein läßt, wird
gewiß gerne dem Verein eine Gabe zuwenden. Mit der
Einzahlung der Beiträge in der Marktfürthengemeinde
ist in diesem Jahre wiederum der Kollektant Heinrich
Schaefer betraut und von der Königl. Polizeidirektion
legitimiert worden.

— Plakat-Wettbewerb. Die am Rheinweg beteilig-
ten preußischen und süddeutschen Eisenbahnverwaltungen
hatten zur Erlangung eines Plakats, das eine Rhein-
landschaft darstellen und die Lust zum Besuch des
Rheines beleben soll, ein Preisauftschreiben erlassen. Das
Plakat sollte in wirkungsvoller Weise auf die Schönheit
des Rheines hinweisen. Zur Beteiligung am Wett-
bewerbe wurden nur deutsche Künstler aufgefordert. Das
Preisrichteramt hatten übernommen: Prof. Hans
Thoma, Prof. Max Langer und Maler Willi Beckerath-
Karlsruhe; Hofrat Alexander Koch-Darmstadt; Baurat
Metzger-Cöln, dazu seltens der Eisenbahnverwaltung:
Oberregierungsrat Gaitsch-Karlsruhe, Reg.-Rat Vogel-
Straßburg, Reg.-Rat v. Niesen-Cöln und Reg.-Rat
Schmidt-Mainz. Im ganzen waren 335 Entwürfe ein-
gegangen. Nach Auscheidung einer Anzahl Entwürfe
wurde unter 19 Plakaten eine engste Auswahl getroffen;
4 Entwürfe erhielten Preise von 600 bis 1000 M.; weitere
Entwürfe wurden seitens der Eisenbahnverwaltung an-
gekauft. Die 12 ersten Entwürfe hat die Eisenbahn-
direktion in Mainz dem dortigen Gewerbeverein zum
Zwecke der Ausstellung leihweise überwiesen. Die Be-
sichtigung kann vom 10. bis 21. d. M. in der Zeit von
9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr werktäglich im Gewerbevereins-
hause in Mainz, Schulstraße, 1. Stock, Zimmer 7, unent-
geltlich erfolgen.

— Fatal. Mehrere Spieler eines Loses der Preußischen
Klassenlotterie von hier zeigten sich mißmutig dar-
über, daß die erhöhten Gewinne ausblieben, trotzdem
sie die Nummer schon längere Zeit immer wieder er-
neuert hatten. Nach der vorlesenden Biebung gaben sie
das Los auf und verzichteten darauf, ferner ihr Glück
im Spiel zu versuchen. Das Los, das so lange nur
Nieten gezeitigt, ging infolgedessen in andere Hände
über, und siehe da, der neue Eigentümer desselben hatte
den Vorbesitzer gegenüber ein ganz unerhörtes
„Schwein“. Er bekam dieser Tage die Nachricht, daß
sein Los mit 100.000 M. zahle und ihre hunderttausend
Mark, herausgekommen sei. Daß die früheren Spieler
des Loses beim Vernehmen dieser Freudenbotschaft nicht
gerade freudig überrascht waren, läßt sich denken, deßw-
eber aber der jetzige.

— Nobel. Am versoffenen Samstagvormittag
überfuhr an der Kreuzung der Bleich- und Hell-
mundstraße ein hiesiger besserer Radfahrer, wie be-
hauptet wird, ohne daß er vorher Warnungssignale ab-
gegeben hatte, das Mädchen des Schneidermeisters
Goethe in der Bleichstraße. Das Kind erlitt verschiedene
Hautabschürfungen und Quetschungen an Arm, Bein
und in der Seite. Obwohl sich der Herr des Kindes in
der Weise annahm, daß er sich nach seinen Verlebungen
erklärt, unterließ er es doch, daß nicht mehr recht
wegfertige Kleine in die nahe liegende elterliche Wohnung
zu bringen, dagegen aber überredete er ihm ein Schmer-
zensgeld von — 10 Pfennig.

— Ein „tüchtiger“ Gesindevermieter. Ein Dienst-
mädchen ließ sich von einem Gesindevermieter von Mainz
hierher zu einem Meister vermieten und mußte für die
Stelle 15 M. zahlen. Als das Mädchen die Stelle an-
treten wollte, wurde ihm von der Frau des Meister-
meisters mitgeteilt, daß sie einer festen Vermietung des
Mainzer Vermittlers noch nicht zugestimmt habe. Sie
hätte denselben nur eine Vermietung in Aussicht gestellt.
Das Mädchen ist nun seine 15 M. los und befindet sich
noch außer Stellung.

— Die „Neue Preußische Jagdordnung“ vom 15. Juli
1907 (Verlag: L. Schwartz u. Co., Berlin S. 14.
Dresdenerstraße 80. Preis 1 M.) ist in Taschenformat
erschienen. Durch Erlass des neuen Gesetzes ist das Ver-
langen nach einer einheitlichen Jagdgerechtsame für
Preußen endlich erfüllt und 21 verschiedene Jagdgerechtsame
werden mit einem Male aufgehoben. Die für ganz
Preußen mit Ausschluß der Provinz Hannover und
Hohenzollern gültige „Neue Jagdordnung“ zerfällt in
folgende Abschnitte: Umfang des Jagdrechts (jagdbare
Tiere), Jagdbezirke, Jagdcheine, Schonvorschriften,
Wildschadenerfaß, Wildschadenvorhütung, Behörden-
Strafschriften und Übergangsbestimmungen. Die
Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ist für jeden
Jäger, Jagdpächter und verwöhnt usw. dringend er-
forderlich. Das handliche Taschenformat wird den Absatz
des praktischen Werchens begünstigen.

— Studienfahrten. Italien, Sizilien, Griechenland, so-
wie Spanien und Marokko sind in diesem Herbst diezie-
der bekannten „Studienfahrten“, welche seit nunmehr 17
Jahren mit stets wachsendem Erfolg veranstaltet werden.
Die Programme sind wiederum sehr reichhaltig. Alle land-
schaftlich hervorragenden Punkte dieser Länder sollen besucht
und alle Städte der Kunst und Geschichte unter bewährter
Leitung eingehend besichtigt werden. Die Preise sind
wiederum außerordentlich mögliche und sicheren sämtliche
Aufgaben der ganzen Reise ein. — Jede Reise kann auf
Buntpapier genau in der gleichen Weise auch ganz selbstständig
auf Grund desonderer Einrichtungen ausgeführt werden.
Näheres ergeben die ausführlichen Prospekte, welche kosten-
los durch Herrn Dr. phil. Haffner in Freiburg i. Br. be-
zogen werden können.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. An Stelle der für heute an-
gesetzten Oper „Die Südin“ kommt die Operette „Der
Gigantenbaron“ zur Wiederholung.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Burgesse-Selt. Vorige Woche haben Se. Königl. Hoheit
der Prinz Alexander von Oldenburg mit Adjunta-
tanten Herrn v. Scriabine und gestern Se. Kaiserl. Hoheit
Großfürst Alexander von Russland mit Adjutanten Herrn
Putzeß u. Co. Altiengesellschaft in Hochheim a. M. be-
sucht. Beide habe Herren drunter ihre außerordentliche
Besteigung über den Umfang und das Niveau der ge-
nannten Firma sowie die Qualitäten ihrer Karren aus. Ein
Zeichen, daß auch in den höchsten Kreisen eine gute Meinung
für deutschen Selt bereichert und die Seiten des Vorurteils
und die Bewegung der französischen Erzeugnisse vor-
bei sind.

* Ein Rundgang durch die Aachener Handwerks-Aus-
stellung zeigt, was das vielfach verkannte Handwerk leisten
kann. Insbesondere ist es die Sonderausstellung
für christliche Kunst, welche den Anloß zu feindlichen
und kostengünstigen Schaffnern gegeben hat. Vertrachten wir
die seitens des Komitees zur Verlösung angelösten Ge-
winne, so ist die Auswahl eine glückliche zu nennen. Wer
möchte nicht Seigner eines solchen Gewinnes sein? Dies hat
auch dazu beigetragen, den Losabtrieb zu fordern. Überdies
weilt das Komitee, falls ein Spieler seinen Gewinn nicht ver-
werten kann, Räuter nach, die den Gegenstand mit 75 Prozent
des Anlaufswertes bezahlen. — Am 21. September ist bereits
dieziehung dieser Lotterie und kann aus wirklicher Über-
zeugung der Anlauf dieser 1. Art-Lose, die bei allen königl.
Lotterie-Einnahmern und Lotteriegegärttern zu haben sind, emp-
fohlen werden.

Russische Nachrichten.

= Dötheim, 9. September. Ein eigenartiges idiosyncrasie veranlaßten gestern die Mitglieder der kleinen Wei-
hernitzspartasse „Concordia“ in ihrem Vereins-
lokal. Wer die großen Räume unter — leider in der
nahegelegenen Wilhelmshöhe — betrachtet, drückt unwillkürlich sein Er-
staunen aus über die prachtvolle Ausstattung. War doch
der ganze Saal in einen Birkenwald verwandelt. Bei
eintratender Dunkelheit wurden die zahlreichen Bäume ange-
zündet und das Waldgespenst durchflutete eine magische Viel-
fülle. Die Besucher waren sehr zahlreich. Die Bäume wurden durch Schattensilder, Kunstfahnen, Antvertrechte und
ausgefüllt. Auch war eine Anzahl Mitglieder des Gelehrten-
vereins „Cäcilie“ aus Wiesbaden erschienen, welche
einige Ehrengäste mitbrachten. Der Tanz endete erst
nach Mitternacht. Kein Mission trübte die Feierlichkeit.
(*) Dötheim, 10. September. Der Lehrerverein
„Reinhild“ hielt am letzten Samstag in der Restau-
ration „Wilhelmshöhe“ zu Dötheim eine Versammlung
ab, die zum größten Teile zur Erledigung von Verhandlungs-

legenhkeiten bestimmt und sehr zahlreich besucht war. Herr Lehrer Kerkelbach-Dobbein eröffnete Bericht über die Hauptversammlung der Adolf-Stiftung zur Ausbildung von Lehrerinnen, die am 21. August in Bayreuth stattfand. Zum Vertreter für die Adolf-Stiftung während der nächsten drei Jahre wurde Herr Lehrer Solzert-Schierlein gewählt. Die nächste Versammlung findet in Niederwalluf statt.

a. Aus Nassau, 9. September. Der Regierung zu Wiesbaden stehen eben neue Lehrzulagen zur Vergebung von Lehrstellen zur Verfügung. In Dillenburg hat die Abgangsprüfung zweier Seminarklassen stattgefunden, in welcher über 60 Schulamtskandidaten das Zeugnis der Reife erhalten. Über die Regierung steht sie vor 15. Oktober nicht an. Es hängt das mit der Gehaltsfrage beginnend, mit der Zahlung der Alterszulagen der Lehrer zusammen. Würde die Anstellung der jungen Lehrer am 1. Oktober oder früher erfolgen, so würden sie mit dem Eintritt der Berechnungszeit zum Bezug der Alterszulagen auch diese vom 1. Oktober ab erhalten. Nach dem gegenwärtigen Modus aber steht man den Anstellungstermin 14 Tage hinaus, und die Alterszulage wird erst vom 1. Januar des fünfzehnten Jahres gewährt; das ist eine Verkürzung der Lehrerinteressen. Wenn schon eine endgültige Anstellung der jungen Leute aus oben angegebenem Grunde nicht möglich ist, so hätte man doch mindestens vom 1. September ab die jungen Lehrer an die freien Stellen dirigieren und ihnen Beschäftigung geben können. Die Gemeinden wären dann doch verorgt und die Klagen gestillt gewesen.

b. Schlangenbad, 9. September. Bei der Tanzunterhaltung im hohen Kurhaus ereignete sich vorgestern abend ein komisch-heiterer Zwischenfall. Waldmännchen, ein niedlicher Dädel, hatte sich wahrscheinlich von den einfallsmeckenden Melodien der Künstlerpfeife, die gerade einen flotten Walzer vom Stapel ließ, angelockt von der Leine losgemacht und verirrte durch die halboffene Türe in den Kurzaal. Lustig trippelte unter Dädel im Saale umher, war aber so vorstellig, seine frummen Beine nicht unter die Tanzbeine der Tanzgesellschaft zu bringen. Dies kleine Intermezzo erregte große Heiterkeit. Raubwurm suchte unter Hunderten eine Weile anzuwirken, mög ihm die Gelächter langweilig geworden sein. Denn es schneuzte sich ein paar mal und wandte dann den Anwesenden lächelnd den Rücken. Um weitere Bequeme zu verhindern, wurde die Saaltüre schlieunig hinter dem aufstrebenden Dädel geschlossen. — Herr Musikdirektor A. Wolff, Dirigent der biechten Kurkapelle, hat ein Engagement nach Bremen angenommen und verlässt den Kurort mit Bewilligung der königlichen Badeverwaltung noch vor Schluss der diesjährigen Kurkonzerte. Ein Mitglied der Kurkapelle, Herr Gschmann, übernahm den Dirigentenstab bis zum Schluß der Kurkonzerte, der am 20. September erfolgt, um dann einem Engagement nach Bremen folge zu geben. So können wir denn Herrn A. Wolff bei seinem Scheiden von hier schon jetzt ein herzliches Lebewohl zurufen, hoffend, in der Zeit 1908 den Dirigentenstab wieder in seiner glänzenden Hand zu wissen.

c. Idstein, 9. September. Infolge der nassen Witterung ist die meiste noch im Felde lagernde Fazität, sowie die zusammengestellte gewachse, der den Landwirten dadurch entstandene Schaden, beträchtlich. Die Grünmeierlnie hat begonnen. — Die Kartoffelernte liefert, wie bis jetzt zu übersehen ist, einen guten Ertrag, vorausgesetzt, daß jetzt trockenes Wetter eintrete. — Einen ganz enormen Brotaufschlag liefern mit dem heutigen unterschlechteren Brotmehl. Seither 50 Pf. kostet jetzt Brot 55 Pf., die Mittelorte kosten 50 und das Schwarzbrot 47 Pf. Beim Brötchenverkauf fällt die Zugabe weg. Das Stochenmehl kostet 22 Pf. der Pfund.

d. Schwalmstadt, 8. September. Die Lösung der Lichtfrage ist in ein neues Stadium getreten: Ingenieur Reinhardt kaufte von dem Buchstabenfilanten Krebs dessen Elektrizitätswerk, von welchem eben schon eine ganze Reihe von Geschäftsführern elektrisches Licht und elektrische Kraft deziert. Da die Stadt Frankfurt wegen der Verjagung unseres Dries mit Gas schon zwei Jahre mit unserer Ortsbehörde verhandelt, ohne ein praktisches Ergebnis herbeizuführen, so will Herr Reinhardt das Kreisliche Werk erweitern und Schwalmstadt mit elektrischem Licht versorgen. — Gelegenheit eines Ausfluges nach dem Feldberg fand ein junger Mann von hier, Valentin Henrich, eine wertvolle goldene Damenuhr. Die angestellten Ermittlungen über den Versteiger haben ergaben, daß die Uhr der Frau Bantier Bernius aus Hallein gehörte. Heute brachte der junge Mann die Uhr der Dame zurück und erhielt außer der Entschuldigung verschiedener Unkosten 20 M. Belohnung.

e. Aus dem Mainau, 8. September. Die neue evangelische Kirche in Sindlingen-Büllheim geht ihrer Vollendung entgegen. Die Orgel ist aufgestellt; die Gloden hängen bereits längere Zeit im Stuhle. Die Einweihung erfolgt am 29. September. — Die katholische Kirchengemeinde Schwalmstadt erhält eine neue Kirchenorgel mit zwei Manualen und 28 Lingenboden Registern. Das innere Orgelwerk wird von der Firma Horn in Limburg ausgeführt und kostet 8000 M.; das Gehäuse des Werkes wird noch den Planen unseres einheimischen Bildhauers Franz Gottschall durch hiesige Bildhauer künstlerisch ausgeführt und dem übrigen ornamentalen Schmuck der Kirche angepaßt. Das Werk wird im Vorwinter aufgestellt und Welttag in Gebrauch genommen. — Der Kreisstrukturverband des Kreises Höchst unternimmt im kommenden Jahre einen großen Aufwand nach dem Vorbild der zur Belebung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales und anderer Schönheiten des sogenannten Thüringer Berggebels.

f. Aus dem Main, 8. September. Bei der reichen Spenderrente kann's nicht ausbleiben, daß die Bäder alle Hände voll zu tun haben mit Weisheiten und Lüchenbaden. Wie sehr das Geschäft eben schon blüht, sieht man daraus, daß ein Bäder aus Büttendorf am Samstag 100 Zwischenläufen gebadet hat. — Im Aufseßgeschäft zwecks Herstellung des Höchstheimer Bogen zur Zeit noch nicht vor; doch werden Spiegelinge angeboten im Zenit zu 20 M. — Die Kartoffelernte fällt in der Mainebene günstig aus; der Rentner wird mit 2 M. 10 Pf. bezahlt. — Trotz des guten Ausfalls der Getreideernte geben die Schmalzmeister Bäder bekannt, daß der Zoll-Brot von Montag ab 5 Pf. mehr kostet. Der Brötchenpreis bleibt bestehen; doch werden diejenigen so gebadet werden, daß man über ihre Größe nur nicht zu beschlagen haben wird.

g. Aus dem Main, 9. September. Die Mainfrankia hat nunmehr wieder aufgenommen werden. Somit ist einem großen Überstand Abhilfe gegeben. Die Koblenzwerks- und Steinbruchbesitzer können daher wieder erleichtert aufatmen, da sie die hohe Bahnfracht nun nicht mehr in Anspruch zu nehmen brauchen. Die Schleppfähre können jedoch noch keine großen Ladungen aufnehmen, da der Wasserstand immer noch ein sehr niedriger ist.

h. Rüdesheim, 9. September. Unsere Stadtverordneten wählten in die Gesundheitskommission die Herren Sanitätsrat Dr. Bremmer, Stadtbaurat Peterhausen, Architekt Carl Müller, Weinbändler Georg Winkel und Johannes Glod. Die Aufnahme eines Darlehen von 100 000 M. für die Kanalisation wurde genehmigt. Die Verzinsung beträgt 4 Proz. Die Tilgung 2 bzw. 2½ Proz. Die Auszahlung des auf 10 Jahre unfündbaren Kapitals erfolgt zu 9½ Proz. Die bekannte Eingabe des Verkehrsvereins bezüglich der durch den Bahnbetrieb hervergerufenen Wirkung wurde dem Magistrat überreicht, der die nötigen Schritte zur Abstellung der gerügten Überstände tun wird.

i. Uingen, 9. September. Die Herbstversammlung des Kreislehrerkreises Uingen tagte vorgestern in der "Senne". Der Vorsitzende, Herr Lehrer Schmidt-Hundsdorff, hielt einen eingehenden Vortrag über "Die Gehaltssteuerungen der letzten Jahre". Durch zahlreiche Beispiele wies der Vortragende auf die bei Uingen gewählten und selbst bei Lehrern oft unbekannte Werturteile hin, daß ganze Kreise mit neorigen Gehaltszügen und darausfolgendem steten Lehrerwechsel und Besetzung der Stellen durch

junge Lehrkräfte erhebliche Summen, viele Tausende, mehr an die Gehaltsklasse zu leisten haben, als ihre Lehrer aus jener Klasse zurückbekommen, da die Beiträge auch der leistungsfähigen Gemeinden durch höhere Zulagen an anderen Orten in Anspruch genommen werden, also ein doppelter Nachteil für in dieser Beziehung ruhigstende Gemeinden. Der Referent fordert bei Revision des Bevölkerungsplanes die Abschaffung dieses unbalancierten Bevölkerungsplanes. Der Vortrag rief eine lebhafte Diskussion hervor, und es wurde als Pflicht hingelegt, davon auszugehen, daß künftig das plattdeutsche Land betreffs der Schulunterhaltung erheblich entlastet werde, die Spannung der Provinzfläche in Stadt und Land stehe im starksten Misverhältnis.

— Nassau, 8. September. Gestern tagte im Hotel „Zur Krone“ der Sohnlehrerbund, welcher sehr zahlreich besucht war. Herr Landtagsabgeordneter Dr. v. Hesse, welcher erst im Laufe dieses Jahres an Stelle des verstorbenen Herrn Schaffner-Dies für den Unterlandkreis gewählt worden ist, bat die Einladung des Vorstandes folge geleistet und nahm an den Verhandlungen lebhaften Anteil. Nachdem Herr Lehrer Walter-Sulzbach über die Wünsche der Lehrer in der Bevölkerungsfrage und Herr Schullehrer Alfons-Rosau über die Schulaufsichtsfrage referiert hatten, wurde in die Debatte eingetreten. Die Versammlung schloß sich in ihren Wünschen bezüglich der Bevölkerungsfrage den Beschlüssen des Preußischen Lehrertages an, welche der Herr Abgeordnete in seiner Präsentation traf. — Ebenso ist derselbe ein Vertreter der neuen Verstreungen in der Schulaufsichtsfrage.

h. Nassau, 9. September. Nunmehr ist nach dreimonatiger Dauer die über Nassau und 18 Nachbargemeinden verhängte Hundesperrt abgetaut.

— Dies, 8. September. Der Kommandeur über sämtliche Kadettenanstalten des Reiches, Herr Graf Hoheling, Berlin, sowie Herr Oberstudienrat Röhrmann, Berlin weilten einige Tage in der Kadettenanstalt zu Oranienstein zur Revision. Das alte Schloss Oranienstein, welches grobenteils als Wohnung für den Kommandeur der Kadettenanstalt sowie einiger Offiziere dient, ist häufig geworden, so daß dasselbe einer gründlichen Renovierung unterzogen wird. — Der an einem Saltofen gefundene Bad alter Kleider gehört einem Arbeiter vom Hundsrück an. Der betreffende Arbeiter hat sich nicht in der Zahn extrahiert, wie man anfangs glaubte, sondern hat diesen Ort benutzt, um die in einem steigen Geschäft gekauften neuen Kleider zu wechseln. Sicherlich hat er etwas auf dem Herzholt und hat sich auf diese Weise unkenntlich gemacht.

h. Rastatt, 9. September. Eine am gestrigen Abend stattgefundenen Besprechung der Biegenguth-Genossenschaft war stark besucht. Die Satzungen wurden zuerst festgelegt. Als dann wurde beschlossen, einen einzugsfähigen Schweizerhof anzuschaffen, und zwar vom Pfungstädter Biegenguthverein zum Preise von 100 M. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 1 M. jährlich festgesetzt. Nur Vereinsmitglieder können ihre Ziegen von dem reinrassigen Schweizerhof zum üblich zu zahlenden Betrage (50 Pf.) deden lassen. In den Vorstand wurden als Beisitzer gewählt Schulpedell Karl Dedus und Tagföhner Christian Fischer von hier. Der Verein, der jetzt 74 Mitglieder zählt, hat seine Satzungen der Polizeibehörde eingereicht. — Das Bietter hat sich mit dem gestrigen Tage geändert. Die Balmfrucht, welche größtenteils auf den Hainen wächst, ist nunmehr getrocknet. Die meisten Landwirte waren am gestrigen Sonntag mit der Ernte beschäftigt. — Die Firma Kampf u. Spindler-Hilden, welche, wie schon öfters erwähnt, hier eine Seidenweberei errichten will, hat die Anschlußleitung der Fabrikgebäude an das städtische Wasserwerk dem Spenglermeister Daniel Höfer darüber übertragen, der sofort mit den Arbeiten beginnen wird. Die übrigen Arbeiten werden in den ersten Tagen vergeben und begonnen werden. — Die Riedenstraße hat einen gültlichen Aufgang genommen und kann als überwältigt betrachtet werden. Außer den bereits mitgeteilten zwei Sterbefällen sind weiter nicht mehr vorgekommen.

h. Mehlis, 9. September. Am 15. September hält unser Schützenverein sein zweites vierjähriges Preischießen außer dem Verein ab. Der erste auswärtige Verein, der sein Etoscheine zugesagt hat, ist die Schützengeellschaft von Braubach, weitere Vereine werden noch erwartet. — Am 1. Oktober er. findet dahier die Bezirksfahrt in den Amtsbereiche II für das Lahntal (umfassend die Kreise St. Goarshausen, Unterauhaus und Oberauhaus) statt. Die Schau erstreckt sich auf Pferde, Kinder, Schweine und Hühner. Für Pferde kommen 6, für Kinder 20, für Schweine 9, für Hühner 4 Preise zur Vergleichung.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Durch Drohungen

suchte sich der 34jährige Diener Artur B. zu Wiesbaden von einer Dame aus der besten Gesellschaft im Frühjahr dieses Jahres einen Geldbetrag zu erpressen. Kurz auf den Brief, in welchem er den Expressionsversuch mache, ließ er einen zweiten folgen, den er mit dem Namen eines anderen unterschrieb, und in welchem er die Dame ebenfalls um Geld ainging. Die Verhandlung, die aus Gründen der Moral unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor sich ging, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis wegen versuchter Erpressung. Eine Urteilsverfügung des zweiten Falles wurde einer weiteren Verhandlung überlassen, zu der noch einige Entlastungszeugen des Angeklagten geladen werden sollen.

Sport.

* Olympische Spiele. Der Fußballsverein Baden-Baden veranstaltet am 22. September d. J. auf der idyllisch gelegenen Heil- und Spielwiese an der Lichtenaler-Allee große internationale olympische Spiele, die durch die weitgehendste Unterstützung hoher und höchster Herrschaften einen glänzenden Verlauf zu nehmen versprechen. Es sind bereits eine Reihe sehr wertvoller Ehrenpreise gestiftet. Das Programm umfaßt folgende Konkurrenzen: Juniorenläufe über 50, 100, 200 und 1000 Meter, Juniorenläufe über 50, 100, 200, 400, 900 und 1500 Meter, Dürdenlauf 100 Meter, Staffellauf 400 Meter, 4 Männer à 100 Meter, 3000 Meter, 3 Männer à 1000 Meter, Hochsprung, Dreisprung, Fußballwettlauf, Diskuswerfen, Kugelstoßen 7½ Kilo, Dauerstehen, beidarmig, 130 Pfld., Leicht- und Mittelgewichtsringen, Kuntakampf, bestehend aus: 200 Meter-Lauf, Schleuderballwettkampf, Hochsprung und Steinstoßen 28½ Pfld. Rodelungen nimmt bis 14. d. M. Herr Franz Günne in Baden-Baden, Sichterei 1, entgegen.

* Fischerei. Der Westdeutsche Fischerei-Verein hält seine 28. Generalversammlung in Rüdesheim ab. Freitag, den 13. September 1907, abends 6 Uhr, findet die Zusammenkunft der Teilnehmer in der "Rheinhalle" am Rhein statt. Samstag, den 14. September, morgens 9 Uhr, folgt in der Rheinhalle die Generalversammlung. Die Verhandlungsgegenstände sind die folgenden: 1. Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahlen. 2. Fischereigesetzgebung in Treucht und Rüdesheim; Ausführungsvorschriften. 3. Fischerei-Gesetzesarten; Abzettungen - Koppel - Gemeinde - Reichsgemeinde - Fischerei. 4. Mühl- und Rieselgraben. 5. Wehrbauten, Strombau. 6. Bewirtschaftung der Kanäle, kanalisierte Stroms und Talsperren. 7. Degeneration und Blutauflösung bei der Neuenbaumforelle.

8. Jagd und Fischerei, Reiberberichtigung. 9. Hochwasser, Leistungstatistik, namentlich im Befergebiet. 10. Leichverhöhlung und biologische Stationen an den Stromen. 11. Berureinigung der Gewässer. 12. Anträge aus der Versammlung. Kleine Rittungen, zur 1½ Uhr nachmittags. 13. Rittungen im Darmstädter Hof vorgesehen, um 3 Uhr nachmittags Besuch des Niederalb-Centrales, Spaziergang nach Altmannshausen, Amorb im Parkhotel, mit Dampfer zurück nach Rüdesheim. Das Zeit ist gleich Sonntag, den 15. September, mit einer Rheinfahrt.

Aus Bädern und Kurorten.

wh. Homberg v. d. H. 9. September. Der letzte und vermutlich nicht schlüchtige Teil der diesjährigen Saison hat begonnen, und zwar immer noch mit einem statlichen Fest von Gästen, welche dem idyllischen Wetter der letzten Tage frodig ausdrücken, bis ihre Geduld seit vorgestern durch den idyllischen Sonnenchein belohnt wurde. Aber auch der August ist nicht unbedeutend, welcher in der verlassenen Woche weniger 500 Personen betrug. Momentlich viele Bäder pflegen im Herbst hier einzutreffen, für welche es jetzt im idyllischen Taunuswald, der bald als verlorben beginnt, die schönste Zeit ist. Auch der König von Siam besucht dorther seine Ausfahrten zu unternehmen, wenn er seine kurze am Vormittag vollendet und am Nachmittag seine anderen Sange oder Fahrten zu erleben hat. Sehr beschäftigt ist der König mit seiner Umgebung, zurzeit mit den Vorbereitungen zu seiner am 21. September hier in Homberg abgelegenden Geburtstagsfeier, welche in großer Stille, im engen Kreise nach siamesischer Sitte mit Gebet, Empfang der Deputationen und Gratulationen vieler europäischer Gesandtschaften Siams, wie auch öffentlich im Kurhaus bei weitgehenden Einladungen gefeiert werden soll. Einen Hauptpunkt des Festes bildet die Quellenweihe im Kurpark, bei welcher der König einem neu erbauten Brunnen seinen Namen und später eine glänzende Fassung und Bebauung geben wird. — Die Abreise von Homberg durfte nach beendeter Feier am 24. September erfolgen, und zwar nach der Insel Sizilien, von wo dann Mitte Oktober vom Hafen von Messina aus die Heimreise nach Siam erfolgen soll. Am Montagabend fand zu Ehren des Königs ein Extravaganzen statt, zu welchem der König erschienen war.

= Friedrichroda i. Thür. Der diesjährige Fremdenverkehr war bis jetzt ein sehr reger — 11 969 Kurgoite und 11 000 Bäderanten — besonders in letzter Zeit durch den Eintritt einer beständigeren Witterung. Unser Städtchen wird gern als Ausflugsziel von Raudern, Homberg, Rütingen und Wüstungen aufsucht, weil auf Wunsch auch angemessene Röte in verschiedenen Hotels verabreicht wird. Die täglichen Konzerte dauern noch bis 22. September; und im Monat September finden noch mehrere größere Versammlungen hier statt.

Vermischtes.

* König Edwards Geheimnis. Eduard VII. bewahrt über sein Privatvermögen, so schreibt der "Eri de Paris", strengstes Stillschweigen. Vor haben einige Zeitungen versucht, es abzuschauen, aber in Wahrheit weiß niemand etwas davon. Man hat von Besitzungen des Königs im West-End Londons und auch von zahlreichen Aktien amerikanischer Eisenbahnen gesprochen. In Wahrheit jedoch legt der König seine Bunde noch reißsicher überlegung an und in vielen Fällen werden diese Geschäfte nicht auf seinen eigenen Namen ausgeführt, sondern durch die Vermittelung erprobter Vertrauensmänner, die nach den Austrägen und Bescheiden des Herrschers die nach seiner Meinung günstigsten Operationen vornehmen müssen. Wie viele andere Staatsoberhäupter, so hat auch Eduard VII. einen großen Teil seiner Ersparnisse in den Stahlkammern der sichersten Banken liegen, wo sie vor jeder Gefahr und jeder Indiskretion geschützt sind. Der König führt selbst eine kleine Ausstellung seines gesammelten Vermögens und hält sie in seinem Schreibstuhl verschlossen, der nur durch einen kleinen goldenen Schlüssel geöffnet werden kann. Diesen Schlüssel trägt der Monarch an einer Kette von demselben Metall immer bei sich. Er allein kennt auch das Geheimnis des Schlosses, und von dem Schlüssel existiert kein zweites Exemplar. Wenn der König in seinem Arbeitszimmer seine Geschäfte erledigt hat, so ist jedermann streng verboten, hier einzutreten, wenn er es verläßt. Das Recht dazu hat nur ein besonderer Sekretär, der gegenwärtig Lord Knolles ist. Er vernichtet alle in den Papierkorb geworfenen Papiere, indem er sie verbrennt, selbst die Schreibunterlagen, die auf dem Tisch zurücklieben, ja sogar die Kreuzbandstreifen der Zeitungen, die seine Majestät erhält. Keiner der Sekretäre, die zu dem Arbeitszimmer des Königs Zutritt haben, darf ein Tagebuch führen; ebenso sind den Hofsoldaten der Königin alle persönlichen Aufzeichnungen streng untersagt, und sie müssen mit einem Eide bestreiten, daß sie sich diesem Verbot fügen wollen. Trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln verschwinden dennoch häufig Papiere, und dann ist der arme Lord Knolles in großen Angst und Sorge frank vor Aufregung, denn der König hat vor Klatschereien den größten Abscheu.

* Die Toilette des Eiffelturms. Der Eiffelturm bekommt einen neuen Anstrich. Dreimal schon ist er so verschönert worden, im Jahre 1889, 1893 und zur Weltausstellung von 1900. Sein erstes Kleid war orangefarben, sein zweites rot, sein drittes goldgelb. Diesmal wird er nun sogar in zwei Farben prangen. Die Spitze und die oberen Stockwerke werden silberfarben ergänzen und der übrige Teil, vom Boden bis zur dritten Plattform, wird eine besondere Mischfarbe aus Rosabraun und Chromgelb erhalten. Eine Tafel von 40 Anstreichen, die man nur mit dem Glase sehen kann, werden, an den Querbalcen des Turmes hängend, diese Operation ausführen. Die Arbeiten werden drei Monate dauern, 155 000 Quadratmeter werden mit Farbe bedekt und 300 Sennier Farbe dazu gebraucht werden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des "Wiesbadener Tagblatts".
Berlin, 10. September. Kapitän d. S. Freidrich v. Schimmeleman, Kommandant der "Preußen", ist zum 1. Oktober zum Oberverwaltungsdirigenten in Danzig ernannt worden. Der Korvetten-Kapitän d. R. Nestorff wurde zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Adalbert ernannt und der Marine-Station der Ostsee zugewiesen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

10. Sept. 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ₣ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. ₣ 4.80; 1 österr. H. I. O. = ₣ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ₣ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ₣ 0.85; 100 fl. österr. Konv. Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = ₣ 1.70;
1 skand. Krone = ₣ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ₣ 3.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ₣ 2.16; 1 Peso = ₣ 4.4; 1 Dollar = ₣ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ₣ 12; 1 Mk. Bk. = ₣ 1.50.

Staats-Papiere.		Zt.		In %		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zt.		In %		Div. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
o) Deutsche.	In %														
D. R. Schatz-Anw.	90.55	4/2	Japan. Ant. S. II	—	60.50	5. Elsiss. Bankges.	120.70	12. Boch. Bb. a. G.	1207.	4. Russ. Sdo. v. 97 stl. g.	—	4. Centr. Pacif. Ref. M.	93.50		
D. Reichs-Anleihe	95.	4/2	do. von 1905	—	—	6. Badische Bank	135.50	12. Südwest str. g.	—	do. do. Südwest str. g.	—	do. do. do.	101.50		
* * * * *	92.65	4/2	5. Mex. am. inn. I-V Pes.	—	—	7. B. Ind. U.S.A.-D.	78.50	12. Conc. Bergw.-O.	333.	4. Ryasan-Uralsk str. g.	71.80	5. do. do. do.	67.25		
Pr. Schatz-Anweis.	93.40	4/2	4. cons. an. 1905-1911. S.	—	—	8. B. Ind. U.S.A.-D.	78.50	14. Wladikawkastr. g.	149.	4. do. v. 97 str. g.	72.	4. do. do. do.	67.25		
Preuss. Consols	93.50	4/2	3. Gold v. 1904 str. g.	92.20	—	9. Handelsbank. Ind.	102.	14. Eschweiler Bergw.	212.25	4. do. v. 1893/94. Ok. 09.	75.	4. do. do. do.	67.25		
Bad. A. v. 1901 uk. 09.	100.55	4/2	2. cons. inn. 1900 Pes.	—	—	10. Bod.-C.-A. W.	123.	15. Friedrichsberg. Bergb.	158.50	5. Anatolische I. G.	100.80	4. do. do. do.	67.25		
Anl. (abg.) s. II.	95	4/2	1. 1230r *	—	—	11. Gelsenkirchen.	182.	16. Salomik-Monastir.	61.80	5. Port. E.-B. v. 91. Rg.	—	4. do. do. do.	67.25		
* * * * *	91.60	4/2	5. Tamaul.(25)mex.Z.	97.35	—	12. Harpener Bergb.	195.60	4. Türk. Bagd.-S. I.	61.80	6. San Fr. u. Nrh. P.I.M.	—	4. do. do. do.	67.25		
Anl. v. 1886 abg.	—	4/2	6. V.S.Amer.Cs.77r Doll.	—	—	13. Hyp. u. Wechs.	279.	5. Tehmaneppe rckz. 1914.	99.80	6. South. Pac. S. B. I.M.	—	4. do. do. do.	67.25		
* * * * *	1892 u. 94.	91.20	—	—	14. Berg. u. Metall-Bk.	124.80	6. Oberzahl. Eis.-Is.	100.	7. Western N.Y. Pens.	110.	4. do. do. do.	67.25			
* * * * *	1900 kb. 05.	91.20	—	—	15. Berl. Handelsg.	151.00	7. Kaliv. Aschersl.	145.	8. do. do. do.	—	4. do. do. do.	67.25			
A. 1902uk.b.1910	91.20	4/2	16. Westerg.	202.50	—	16. do. do. P.-A.	104.	9. Riebeck. Montan.	—	9. do. do. do.	—	4. do. do. do.	67.25		
* * * * *	1904-1012.	91.20	—	—	17. 12. —	—	10. Köl.-H. M. Thür.	219.	10. Csm. Alp. M. S. 300.	—	10. do. do. do.	—			
Bayr. Abt.-Rente s. fl.	90.40	4/2	Rheinpr. Ausg. 20.21.4	98.80	—	11. 12. —	—	11. V.Kön.-U.L.Thür.	219.	11. do. do. do.	—	11. do. do. do.	—		
E.-B.-A. 1911. b. 05.	100.30	4/2	do. 22.23.	96.50	—	12. —	—	12. —	—	12. do. do. do.	—	12. do. do. do.	—		
E.-B. u. A. A.	99.80	4/2	do. 30.	94.80	—	13. —	—	13. —	—	13. do. do. do.	—	13. do. do. do.	—		
E.-B.-Anteile	—	4/2	do. 10.12.16.24.27.29.	90.20	—	14. —	—	14. —	—	14. do. do. do.	—	14. do. do. do.	—		
Braunsch. Anl. Thlr.	82.15	4/2	do. Aug. 19.uk. 09.	—	—	15. —	—	15. —	—	15. do. do. do.	—	15. do. do. do.	—		
Brem. St.-A. v. 1888	87.50	4/2	do. 28uk.b.1910	91.30	—	16. —	—	16. —	—	16. do. do. do.	—	16. do. do. do.	—		
* * * * *	1890uk.b.1909	87.50	do. 19.	86.40	—	17. —	—	17. —	—	17. do. do. do.	—	17. do. do. do.	—		
Pfifk. a. M. Lit.N.Q.	—	4/2	do. 9. 11. u. 14.	82.50	—	18. —	—	18. —	—	18. do. do. do.	—	18. do. do. do.	—		
do. Lit. B. (abg.)	—	4/2	do. S. 1880	—	—	19. —	—	19. —	—	19. do. do. do.	—	19. do. do. do.	—		
* * * * *	v. 1894	—	do. T. 1891	—	—	20. —	—	20. —	—	20. do. do. do.	—	20. do. do. do.	—		
Elas-Lothr. Rente	85.30	4/2	do. U. 93. 99.	—	—	21. —	—	21. —	—	21. do. do. do.	—	21. do. do. do.	—		
Hamb.-St. A. 1900a.09.	100.	4/2	do. W. 1998	—	—	22. —	—	22. —	—	22. do. do. do.	—	22. do. do. do.	—		
St.-Rente	—	4/2	do. Hyp. v. 91.7.	—	—	23. —	—	23. —	—	23. do. do. do.	—	23. do. do. do.	—		
St.-A. amrt.1887.	92.80	4/2	do. v. 1901 Ant. I.	—	—	24. —	—	24. —	—	24. do. do. do.	—	24. do. do. do.	—		
BC.50	—	4/2	do. v. 1901 III. II.	92.60	—	25. —	—	25. —	—	25. do. do. do.	—	25. do. do. do.	—		
do. v. 1903	—	4/2	do. 1903	—	—	26. —	—	26. —	—	26. do. do. do.	—	26. do. do. do.	—		
do. v. 1893	—	4/2	do. v. 1893	—	—	27. —	—	27. —	—	27. do. do. do.	—	27. do. do. do.	—		
do. v. 1894	—	4/2	do. v. 1894	—	—	28. —	—	28. —	—	28. do. do. do.	—	28. do. do. do.	—		
do. v. 1885	—	4/2	do. v. 1885	—	—	29. —	—	29. —	—	29. do. do. do.	—	29. do. do. do.	—		
do. v. 1907	—	4/2	do. v. 1907	—	—	30. —	—	30. —	—	30. do. do. do.	—	30. do. do. do.	—		
do. v. 1902	81.	4/2	do. v. 1896	—	—	31. —	—	31. —	—	31. do. do. do.	—	31. do. do. do.	—		
Gr. Mess. St.-R.	99.50	4/2	do. v. 1904	—	—	32. —	—	32. —	—	32. do. do. do.	—	32. do. do. do.	—		
do. v. 1890	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	33. —	—	33. —	—	33. do. do. do.	—	33. do. do. do.	—		
do. v. 1891	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	34. —	—	34. —	—	34. do. do. do.	—	34. do. do. do.	—		
do. v. 1892	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	35. —	—	35. —	—	35. do. do. do.	—	35. do. do. do.	—		
do. v. 1893	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	36. —	—	36. —	—	36. do. do. do.	—	36. do. do. do.	—		
do. v. 1894	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	37. —	—	37. —	—	37. do. do. do.	—	37. do. do. do.	—		
do. v. 1895	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	38. —	—	38. —	—	38. do. do. do.	—	38. do. do. do.	—		
do. v. 1896	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	39. —	—	39. —	—	39. do. do. do.	—	39. do. do. do.	—		
do. v. 1897	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	40. —	—	40. —	—	40. do. do. do.	—	40. do. do. do.	—		
do. v. 1898	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	41. —	—	41. —	—	41. do. do. do.	—	41. do. do. do.	—		
do. v. 1899	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	42. —	—	42. —	—	42. do. do. do.	—	42. do. do. do.	—		
do. v. 1900	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	43. —	—	43. —	—	43. do. do. do.	—	43. do. do. do.	—		
do. v. 1901	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	44. —	—	44. —	—	44. do. do. do.	—	44. do. do. do.	—		
do. v. 1902	99.60	4/2	do. v. 1904	—	—	45. —	—	45. —	—	45. do. do. do.	—	45. do. do			

Verkauf zurückgesetzter Möbel

n. Dekorationen bis einschliessl. 1. Okt.
zu jedem annehmbaren Preis.

B. SCHMITT, Möbelfabrik,
Friedrichstrasse 34.

Durchgang nach dem Luisenplatz.

1064



Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer werden an allen
Plätzen nachhaltig
gemacht
Vaillants Geyser
D.R.P. ang.

Kataloge kostenlos u.
versandt



Viel Vergnügen
machen die
Goldperle

"Marke Kaminfeuer"

heiligenen Geschenke, prächtige Sachen, ausnahmslos nur hübsche, nützliche Gegenstände.
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.
F 16
Vorsicht beim Einkauf! Man achtet auf den ges. gesch. Namen "Goldperle" u. den Kaminfeuer!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Grosser Gelegenheitskauf

in guten modernen
Eichen- und Nussbaum-Schlafzimmern
zu dem noch nie dagewesenen billigen Preis von
Mk. 335.—
und in ganz aparten hochfeinen bis zu **Mk. 1000.—**
Möbellager in 3 Etagen.

Joh. Weigand & Co.,
Wellitzstrasse 20. — Telephon 3271.

!! Saison-Ausverkauf !!

Habe etwa
50,000 Rollen Tapeten

vergangener Saison und älterer Jahrgänge

einem Räumungs-Ausverkauf zu bedeutend reduzierten Preisen unterstellt.

Neuerst günstige Einkaufs-Gelegenheit für Hausbesitzer.

Tapeten- und Linoleum-Reste zu jedem Preis.

Tapetenhaus Carl Grünig,

Telephon 244.

Friedrichstrasse 37.

8719

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Nervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebig's Fleisch-Extrakt.
Liebig's Fleisch-Pep-ton.
Magris Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-Kakao.
Casseler Haferkakao.
Kakao-Honten.
lose ausgewogen v. Mk. 1.20—2.40 d. 1/2 Ko.
Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Kilo Mk. 1.50.

Kinder-Nährmittel.

Somatose. Haematojen. Tropen. Malztronon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Bioson. Bioferrin. Lactagol. Tutulin. Pepsonwein. Hartensteinische Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhard's Hygiana. Sämtl. Mineralwässer.

Chem. reiner **Milchzucker**
P. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadeloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate u. sämtl. Zubehörteile. Kondensierte Milch. Vegetabilische Hygiana. Ramogen. Milchfasschen-Garnituren. Soxhlet Milchzucker. Nährzucker. Peggins. Malzextrakt. Medizinal Tokayer. Medizinal Lebertran.

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb un-echtbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Wasserdichte Bettdeckenlagen.

Gummim-Windelhöschen.

Windeltücher.

Bruchbländer.

Blisterpflaster.

Nabelpflaster.

Heftpflaster.

Sämtliche Badesalze.

Badethermometer.

Kinderpuder.

Lanoformstreupulver.

Kinderordine.

Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,

findet schnelle Seifung ohne Seifen und Seifen durch seine



Sanocrus-Methode

(gesetzl. geschützt)

Brockbutter mit Namen vieler Geheimer gratia.

Dr. med. F. Franke

Arzt für Schmieden.

F 101

Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3—5.

Kein Laden mehr,
deshalb verlaufen wir zu den billigsten Preisen:

1100

Gaslüster,
Speisezimmerkronen,

Ampeln

mit und ohne Zug,

ferner:

Prima Glühstrümpfe
bei Krieg. Kirchgasse 19, im Hote

23. Mirabellen, Weißchen u. Zafels
dienen blübig abzugeben. Kosten 1.50,—

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Dr. Hr. Schmidt,
Spez.-Arzt für phys.-diät. Therapie (Naturheilverfahren),
leitender Arzt des Sanat. Siegfried,
wohnt jetzt: Albrechtstr. 2, II.
Sprechst. 11—1, Dienstags u. Freitags 4—6 Uhr.

Verwand nach allen Orten prompt.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.

Größtes Spezialgeschäft am Platze für

Hoteleinrichtungen, Brantausrüstungen.

Gebräuchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.

M. Stillger, Inh.: W. Stillger,

Gegr. 1858. Häfnerasse 16. Tel. 2062.

Stets Eintrang von Weinleuten.

K. Rosell, Dekoratur.

Carly, Kugel, Käppi.

„Adolfshof“

Friedrichstrasse 46.

Wasser- und Lichtbehandlungen,
Elektrotherapie,
Hand- und Vibrationsmassage.

Mäßige Preise.

Prospekt frei. 8731



Die Abholung
von Fracht und Eilgütern

zur Bahn 1115

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Reitennayers

Roll- und Gapickwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

Frachtgut: binnen 5—6 Stunden

Eilgut: 3—4 —

Bestellungen beim Bureau:

Nikolasstrasse 3.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Mussallende Schönheit

Jugendfrische, Entfernung

aller Hautunreinheiten,

Sommerprossen, erzielen

Sie sofort nur mit Dr.

Kuhns Vional + Creme,

M. 1.30.— Vional-Creme

50 Pf. Die einzige wirklich

empfehlenswerte Haut-

Creme. Hundertausende

von Dosen im Gebrauch. Nur echt

mit Namen Dr. Kuhn, Kronen-

parfümerie, Nürnberg. Hier:

Altstaetter, Parf., Ede Langen u.

Wevergasse, Drog., Santias, Main-

ritiusstr. 3, O. Siebert, Drog.,

neb. Reg. Schloß, Tauber, Drog.,

Kirchgasse 6.

F 101

Ein Hagelzerstörer-Ballon.

Die bisher angestellten Versuche, die den Weinbergen und Getreidefeldern Gefahr bringenden Hagelwolken und Gewitterbildung zu zerstören, haben sich, soweit man dabei auf das Mittel des Wetterforschens verfiel, als unzureichend erwiesen. Die Höhe der Wolken ist schwer zu taxieren und die Raketen und Batterianonen-Aparate reichen meist gar nicht mit ihrer Wirkung bis an die Wetterwolken heran, so daß also der Zweck der Übung nicht erreicht werden konnte. Jetzt hat man nun in Brüssel unter Mitwirkung des bekannten Luftschiffers de la Haute und des Genieoffiziers Hauptmannes Marga einen Ballon konstruiert, der bei drohenden Hagelschauern oder bei bevorstehenden Gewittern aufgelassen und in die Wolken hineingeführt wird. Durch eine besondere Vorrichtung wird unten angezeigt, wann der Ballon sich im Bereich der Wolkenschichten befindet, und in diesem Moment hat man es in der Hand, von unten den im Ballon mitgeführten Explosionsstoff zur Explosion zu bringen. Die Wirkung auf die Wolken ist, wie von Augenzeugen berichtet wird, eine ganz kolossale. Die Wolken flattern auseinander, als ob sie gesprengt wären, und meistens genügt eine einzige Entladung, um die gefährdenden Wolken zu verscheuchen.

Ein Hagelzerstörer-Ballon.



gut zwischen Gossing und Abtenau beim Bergabfahren infolge Ausgleitens seines Automobils durch die Straßenbarriere durchbrechend, in die Hammer gestürzt. Hatzl und sein Chauffeur sind tot, seine Frau ist verletzt.

Mord. Im königlichen Schloßgarten zu Ludwigsburg ist vorgestern abend der 70 Jahre alte verwitwete Portier Dambach ermordet worden. Der Portier wollte

die Kur wellenden Eltern entfernt und war seitdem gesucht worden.

Automobilglück. Der auf der Hochzeitsreise befindliche, in Autosportkreisen wohlbekannte Privatier Otto Hatzl aus München ist in Hallein im Salzkammer-

eben ein Portal zuschließen, als aus dem Hinterhalt Revolvereß auf ihn abgefeuert wurden. Der Überfallene konnte noch rufen: „Der Meier hat mich ermordet!“ Vorübergehende, die den Mörder halten wollten, wurden von diesem mit dem Revolver bedroht. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, den Mörders haftbar zu machen.

Neue griechische Briefmarken. Die griechische Postverwaltung bringt, wie man aus Athen schreibt, neue Briefmarken zu 10 Lepta, 25 Lepta und 1 Drachme in Umlauf. Die 10-Leptamarke zeigt den Hermes des Pragiteles, die 25-Leptamarke das Brustbild des Oberkommissärs Zaimis, während die 1-Drachmenmarke der Erinnerung an den ersten Oberkommissär Kretas gewidmet ist. Sie weist nämlich ein figürliches Bild auf: die Ankunft des Prinzen Georg von Griechenland im Dezember 1898 auf griechischem Boden in der Suda-Bai im Augenblick der Begrüßung des neuen Oberkommissärs durch die Admirale der Mächte.

Internationale Briefmarken. Aus Paris, 9. September, wird gemeldet: Am 10. Oktober werden die neuen internationalen Briefmarken dem Publikum zur Verfügung gestellt werden.

Die höchste Miete der Welt. Neun Gesellschaften, die mit der Stahlcorporation der Vereinigten Staaten in Verbindung stehen, haben der Hudson-Tunnel-Gesellschaft in New York vier Stockwerke abgemietet, für die sie den höchsten Mietpreis zu zahlen haben, den man bis heute kennt. Jedes dieser Stockwerke kostet 12 000 Pf. Sterl. Miete, so daß die Gesellschaften jährlich 48 000 Pf. Sterl. Miete zu zahlen haben. Sie müssen dabei auf zehn Jahre hinaus mieten.

Während eines Stiergeschäftes in Santander stirzte die Tribüne ein, 20 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Dampferwettfahrt. Aus Kingstown, 9. September, wird gemeldet: Der transatlantische Dampfer „Austria“, welcher eine Wettfahrt mit dem Dampfer „Lusitania“ unternommen hat, hat den letzteren Dampfer, der 1½ Stunde früher abgedampft war, bereits überholt.

Selbstmord im Zug. Bei der Einfahrt des 1 Uhr 55 Minuten nachmittags von Annaberg in Höhle bei Chemnitz eintrifffenden Zuges erhöß sich am Sonnabend in einem Abteil 1. Klasse der 27jährige Kaufmann Krauß aus Halle.

Gräßlich. In Gesselskirchen wurde die Bergmanns-ehefrau Slonka unter dem dringenden Verdacht verhaftet, ihr vier Monate altes Kind dem Hungertode preisgegeben zu haben.

Kleine Chronik.

Leichenzund. Die seit drei Wochen in der fränkischen Schweiz vermißte Berlinerin Bertha Bock ist bei Gößweinstein, unterhalb einer Felspartie, tot aufgefunden worden. Sie hatte sich heimlich von ihren in Streitburg

1900^{er} SöhleinRheingold extra dry Amerika[®]

erregt Aufmerksamkeit in allen
Kennerkreisen.

(Fa. 2102 g) F 134

Luftkurort Lindenfels.

Elektr. Licht. Hotel Victoria. Teleph. II. F 140
Herrlich. Heristaufenthalt, vorzügl. Verpflegung, mäßige Preis. Haus
des deutsch. Offiziers-Vereins. Bes.: W. Obermeier-Rauch.

von
Apotheker Nierhoff
beseitigt unter Garantie lästigen
Fußschweiß,
Achsenschweiß. Nicht gesundheitsschädlich. Preis 50 Pf.

Suderal
ges. gesch.

F 89
Niederlagen: Adler-Drogerie, W. Machenheimer, Ecke Bismarckring
a. Dotzheimerstr. 4. Brodt Nachf., Drog., Albrechtstr. 16, Apoth. & Lillie,
Drog., Moritzstr. 12, Drog., Noebus, Tannustr. 20, Apoth., F. Fortzahl,
Drogerie, Rheinstr. 55, Fritz Böttcher, Drogerie, Kaiser-Friedrich-King 52.

Waldbrombeeren

bill. Befell, Bücherstr. 11, G. B 7896

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte bartnac. Fälle
Spezialitäten für:

herz- u. Nervenkranke.

B. Langen, Mainz,
Schusterstraße 54, gegenüber dem
Warenhaus Tietz. F 49
Sprechst. täglich 8-8. Pros. gratis.

Schlafen aus dem Schmelzofen
in Göggingen, uns
entgeltlich abzugeben.

Wiesbadener Eisengießer,
Mainz-Landau. F 773

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Spezialität:

Ia Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte
Pilsener Biere.

Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. —
Originaltaschen-Füllung in den mit unseren Firmenschildern bezeichneten Verkaufsstellen zu Originalpreisen erhältlich. Garantiert reines Malz- und Hopfenbier, kraftl. empfohlen.

1063

Am billigsten
kaufen Sie solid gearbeitete

Möbel, Betten und
Wohnungs-Einrichtungen

nur bei mir. Besichtigen Sie daher ohne Kaufzwang die

Riesen-Auswahl,
welche meine

großen Ausstellungsräume in 3 Etagen
bieten.

Eigene Werkstätte.

Transporte frei.

Beachten Sie genau meine Firma.

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. — Telefon 3670.

1080

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Verehrte Hausfrau!

Wollen Sie den gewaltigen Unterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee und anderen Fabrikaten feststellen, so probieren Sie bitte einmal irgend einen der anderen Malzkaffees unvermischt, ohne Zusatz von Bohnenkaffee, und dann — den echten „Kathreiner“ — ebenfalls allein. Sie werden dann ganz von selbst den Grund erkennen, weshalb dem „Kathreiner“ der Vorzug zu geben ist. Er ist das beste, bekömmlichste und preiswerteste Familiengetränk. Geht nur in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung, welche die Schuhmarke: Kneippbild mit Unterschrift und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken tragen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Schriftform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch setzte Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Eine Kammerjungfer, verfehlt im Schneiderin, frisiert, praktisch auf Reisen, geachtet im Dienstdienst, wird ges. für Österreich. Dieselbe mag auch etwas englisch oder französisch sprechen. Geb. Offerten unter S. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort tüchtige Verkäuferin für Zigarren-Gesch. Scherzerstr. 11. P. r. B2778

Verkäuferin, die auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, für Kurz- und Haushaltungsgefecht gesucht. Offert mit Gehaltsansprüchen und Bild unter S. 6 vorliegend Schuhendosse.

Gebüte Kleiderfrau, u. Lehrländchen gesucht. Webergasse 8, 2 r.

Gute Haarbeiterin f. Jahresstelle u. Taillen-Arbeiterin ges. f. A. Reb-Ries, Kapellenstraße 8, 2 St.

Haarbeiterin gesucht. G. Krauter, Darmerschneider, Oranienstr. 10. P.

Perf. selbständige Haarbeiterin gesucht. Seiden-Bazar S. Matthias, Webergasse 5.

Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Lehrländchen gesucht. Webergasse 21, 1.

Tücht. Stickerin ges. im Hause, Langgasse 81, 2. St.

Ein Lehrländchen u. ein Lehrländchen f. Haushaltungsgefecht sofort gesucht. Offerten u. S. 18 vorliegend Schuhendosse.

Ältere unabhängige Frau, Führung e. Haush. ges. 3. meld. im Stadt. Krankenhaus 1 a. Müller.

Ein einf. Frau, für das Weinzeug und als Stütze gesucht. Hotel Nassau u. Krone, Viehrich, Röh. Wiesbaden, Taunusstraße 24, 2.

Für Weinwirtschaft wird ein sehr holdes anständ. Büffettfräulein gesucht. Kordul. Eröffnung u. nicht unter 20 Jahren bevorzugt. Off. u. S. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Ein bürgerlich Ädlin, die etwas Hausharbeit übernimmt, f. gr. Haush. gesucht. Viehrich, Wiesbad. Allee 93. P. perf. Vorfall. In Fahrt v. Herrschaftslähm

m. einem Haush. p. 1. Ott. Sonnenbergerstr. 21. Röh. 1-8 ob. ab. n. 8.

Leicht. ruh. gesetztes Mädchen für die Taffeeküche zum 15. Sept. gesucht. Hotel Vier Jahreszeiten.

Junges ordentl. Mädchen, am liebsten vom Lande, zum 1. Ott. od. früher in II. Haush. ges. Off. unter 8. 115 an die Tagbl.-Auktion, Bismarckring 29. B2762

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, sowie nettes Haushäppchen gesucht. Rosaritterstr. 9. Meld. u. 9-4 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part. Sauberes Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1. Etage.

In kleinen Haushalt, w. selbst lohen kann, f. Haus- u. Küchenar. gesucht. Röh. Bismarckring 14, 1 rechts.

Gesucht einfaches Mädchen. Welschstraße 55, 1. Etage. 8773

Alleinmädchen, w. selbst lohen kann, f. II. Haush. zum 1. Ott. gesucht. Rüdesheimerstraße 11, 1. r. B2544

T. Haushäppchen zu. Einteil. gesucht. Vistoria-Hotel. 8777

Ord. Mädchen f. Küche u. Haushalt, für gleich oder über 15. September gesucht. Adelheidstraße 18.

Ein sauberes Mädchen gesucht. Weiberburgstr. 1. P. r. B2692

Suche tüchtiges Mädchen, welches Hausharbeit übernimmt, als Köchin. Röh. 10-12, 3-4%. Rheinstraße 85, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Eine Französin oder Schweizerin zu zwei Kindern nach Süd-Australien (Kiew) gesucht. Gehalt 50-60 Mark monatlich. Vorzustellen zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags Pension Fortuna, Paulinenstraße 7.

Einfach. leidiges Mädchen als Verläuferin in größeres Colonialwaren-Geschäft gesucht. Böh. im Tagbl.-Verlag. Eb.

Mädchen für Küchenarbeit sofort gesucht. Lohn 30 Mark. Nikolaistraße 16. 8811

Tücht. Alleinmädchen sofort gesucht. Michael Klein, Museumstraße 3.

Tüchtiges Mädchen s. 16. Sept. gesucht. Unterstraße 42. B 2740

Suche s. 1. Ott. aus. Alleinmädchen, w. lohen kann u. alle Hausharbeiten versteht, zu zwei Pers. Meld. 3 bis 5 Uhr Oranienstraße 44, 1. Et.

Ein ordentl. junges Mädchen auf gleich oder 15. Sept. gesucht. Ernst Keller, Kirchgasse 17. Part.

Braves Dienstmädchen, wenn a. schon älter, tierisch, gleich gesucht. Rheinstraße 48, 2. B 2751

Ein zuverl. Alleinmädchen, ges. zum 15. September. Göbenstr. 4. Partie rechts. B 2804

Braves leidiges Mädchen a. al. ges. Clarenthalstr. 6, 1. Et.

Zuverlässiges Kindermädchen, welches Hausharbeit mitbringt, w. für sofort gesucht. Wiener Café, Weberg. 8.

Alleinmädchen, fleisch. u. sauber, mit einigen Kochkenntnissen, zum 15. Sept. gesucht. Vorzustellen Kapellenstraße 59.

Reinl. brav. u. saub. Mädchen wird sofort gesucht. Rathstraße 44, 2. Etage, früh bis 11 Uhr.

s. 15. Sept. ein Haushäppchen mit a. & ges. Elisabethstr. 31, 1.

Ein Mädchen für Küche und Hausharbeit gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Gef. ges. in II. Haush. (2. Perf.) 2 Stunden täglich gesucht. Schlachthausstraße 7, 2. Richtage 12-3 Uhr.

14-15-jähriges Mädchen für Geschäftsküche u. leicht. Haush. arb. gesucht Rheinstraße 24, 2.

Tücht. Frau zum W. u. Büten für drei Tage sofort gesucht Kirchgasse 23. Partie.

1. Monatsmädchen s. 15. Sept. ges. gef. 20 M. u. Röh. Goethestraße 15, 2.

Ein tüchtiges Haushäppchen oder einfaches Fräulein ges. Kaiser-Friedrich-Ring 63, 3.

s. 15. Sept. br. sucht. Alleinmädchen, gesucht. Vorzustellen zwischen 5 und 7 Uhr Philippsbergstraße 29, 3.

Rüng. Mädchen ges. ab. 15. Sept. gesucht. Albrechtstraße 44, 1.

Tücht. Alleinmädchen f. ges. ob. später gesucht. Scherzerstraße 10, 1.

Saum. gewandtes Alleinmädchen für kleine Person zum 1. Oktober bei hohem Lohn u. dauernd gesucht. Taunusstraße 28, 1. 3-7.

Ein Mädchen, w. etwas einf. bürgerl. sochen kann, gesucht. Taurinistraße 17. Part.

Haushäppchen gegen hohen Lohn gesucht. Taurinistraße 17. Part.

Lehrländchen zuverlässiges Mädchen f. kleinen Haushalt (3 Personen) für leicht. oder später gesucht. Näherr. Seerodenstraße 18, 1. Etage.

Zunges Mädchen sofort gesucht. Voitlingerstraße 1, Laden.

Dienstmädchen gesucht. Voitlingerstraße 33, Partie.

Tüchtiges Alleinmädchen, das sochen kann, für Küche u. Haush. arb. im Tagbl.-Verlag. B 2762

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part.

Braves Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1. Etage.

In kleinen Haushalt, w. selbst lohen kann, f. Haus- u. Küchenar. gesucht. Röh. Bismarckring 29. B2762

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, sowie nettes Haushäppchen gesucht. Rosaritterstr. 9. Meld. u. 9-4 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part.

Braves Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1. Etage.

In kleinen Haushalt, w. selbst lohen kann, f. Haus- u. Küchenar. gesucht. Röh. Bismarckring 29. B2762

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, sowie nettes Haushäppchen gesucht. Rosaritterstr. 9. Meld. u. 9-4 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part.

Braves Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1. Etage.

In kleinen Haushalt, w. selbst lohen kann, f. Haus- u. Küchenar. gesucht. Röh. Bismarckring 29. B2762

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, sowie nettes Haushäppchen gesucht. Rosaritterstr. 9. Meld. u. 9-4 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part.

Braves Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1. Etage.

In kleinen Haushalt, w. selbst lohen kann, f. Haus- u. Küchenar. gesucht. Röh. Bismarckring 29. B2762

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, sowie nettes Haushäppchen gesucht. Rosaritterstr. 9. Meld. u. 9-4 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part.

Braves Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1. Etage.

In kleinen Haushalt, w. selbst lohen kann, f. Haus- u. Küchenar. gesucht. Röh. Bismarckring 29. B2762

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, sowie nettes Haushäppchen gesucht. Rosaritterstr. 9. Meld. u. 9-4 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part.

Braves Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständiges Mädchen gesucht. Moritzstraße 9, 1. Etage.

In kleinen Haushalt, w. selbst lohen kann, f. Haus- u. Küchenar. gesucht. Röh. Bismarckring 29. B2762

Mädchen für Küchen- u. Haushalt, sowie nettes Haushäppchen gesucht. Rosaritterstr. 9. Meld. u. 9-4 Uhr.

Gesucht Alleinmädchen s. 15. Sept., eben 1. Ott. Schleicherstraße 13, 3.

Sauberes Mädchen gesucht, in. lohen kann und Hausharbeit vertr. Vorzustellen nachm. zw. 3 u. 5 Uhr. Herrenartenstraße 10, 1.

Tücht. Mädchen für Haushalt, ges. auf gleich Hellmuthstraße 54. Part.

Braves Mädchen gesucht. Wellenstr. 48, Bäckerei. B2641

Braves selbständ

Gesucht für Karlsruhe zu drei Kindern im Alter von 8–11 Jahren, welche Schulen besuchen, ein gebild.

Fräulein.

Dasselbe hat die fürsorliche Pflege der Kinder zu besorgen, muss Kenntnisse in französischer Sprache und Klavierpiel besitzen, ebenso Erfahrung im Haushalten erforderlich. Gehalt 40 bis 50 M. monatlich. Nur Bewerberinnen mit guten Bezeugnissen werden berücksichtigt. Angebote unter R. 6835 an die Annoncen-Ergebnis D. Frenz, Mainz. (Nr. 6835) F 51

Suche

Ist, tüchtig, erf. Küchen- u. Zimmerh. eine Waschfrau, Hotel-Steif. Röhr. 2 Kaffeeh. Befäh. Herdmeidchen, Kochkraut. Bezeugnahr. vermittelte Tuggerin, Zimmermädchen für Hotel und Pension. Dienstfräulein auf 1. Ott. Servierfräulein für auswärts, zehn ordentliche Mädchen, welche fein bürgerlich u. bürgerl. Kochen können, als Alleinmädchen, u. sonst. Hotel- u. Herrschaftspersonal, sow. Küchenmädchen, leichtere g. hohen Lohn und freie Stellenvermittlung durch das

Rheinische Stellenbüro, Wiesbadens ältestes u. bestrenommiertes Placierung-Institut,

Inhaber Carl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

2 perfekte Tailleur-Arbeiterinnen,

1. perf. Hermel.-Arbeiterin per sofort oder später gesucht. Lohn bis 150 M. p. Monat, bei Erstattung der Monatsfahrtkosten.

Holmann-Wolf, Mainz.

Küchenmädchen

perfekte, feinbürgerl. u. gutbürgerl. von 30–60 M., ferner Küchenhausarbeiterinnen, tolle Ramilles, Kaffeesdiinnen, Weissköchinnen, eine große Anzahl Alleinmädchen, erste Stubenmädchen, Hausmädchen, heil. Kindermädchen, Jungfern, Fräulein zur Stütze in Hotel u. Bribath, ein adrettes Alleinmädchen nach Paris u. Brüssel. Zimmermädchen, Küchenmädchen, ein Mädchen zum Waschen-ausbessern in Hotel usw.

Zentral-Bureau

F. Anna Wallrabenstein
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges
für Herrschaftshäuser und
Hotels,
Langgasse 24, 1. Etage.
Telephon 2555.

Nach Arefield a. Rh. wird in Herrschaftshaus ein gewandt, zuverl. Hausmädchen p. 15. Sept. od. später gesucht. Lohn bei Frau Carl Schmidt, vor Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 52.

Hausmädchen, tüchtig, gut. Lohn zum 15. Sept. gesucht. G. Rechn. B. 10–1 und 4–8 Lessingstraße 9.

Geschicktes aufständiges Zimmermädchen sofort oder später gesucht. Monatlicher Lohn 30 M. Nur solche mit besten Bezeugnissen wollen sich Lessingstraße 41. 8818

Gesucht eine im Kinderpflege erfahre. ältere Verlässlichkeit nach Mainz. Zu melden hier Luisenstr. 14, 2. an den Tagbl.-Verlag einzureichen.

Ordnungsfähiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

Reit. Mädchen, d. eins. Kochen l. g. eins. Dame ges. 25 M. Fr. Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.

Ordentl. fleißiges Mädchen ges. Schreiter, Rheingauerstr. 13.

für sein Bürg. Küche ein gesetztes, gut empf. Mädchen ges. welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Villa Vittoristraße 5.

Einfaches Mädchen, welches Kochen kann, genügt. Lohn 25 M. Wegegefe 23.

</div

Vermietungen

2 Zimmer.

Zahlstr. 20, Hds. 1, sch. 2-3. B. m.
Abst. a. 1. Ott. 2. d. R. L. B. 2382
Zwei Wohnungen,
je 2 Zimmer und Küche. Näh. Gold-
gasse 18, im Laden.

3 Zimmer.

Niehlstraße 3,
Vorderhaus u. Mittelbau, je 3-Zimmer-
Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Mittelbau 1 bei **Wolf**. 3352

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 3

Wohnung, 6 Zimmer und reichl.
Zubeh., los. zu verm. Anzugeben
10-12 Uhr vormittags. Näheres
Freseniusstraße 41. 3210

Läden und Geschäftsräume.

Ein Vereinssöldchen
mit kleiner einige Tage in der Woche
frei. Näheres Hotel Quellenhof.

Adelheidstr. 32, Ecke

100 □ Mit. großer Laden und Zu-
behör zu verm. Preis Mt. 2500.—
oder Haus zu verl. Näh. beim Be-
sitzer Döbbererstraße 69, 1. 1.

Moritzstraße 11

find die Geschäftsräumlichkeiten (bisher
Mesegerei) a. 1. Oktober 1907 zu verm.
Näheres Rheinstraße 107, 1. 2512

Photographisches Atelier

mit ausgedehnten Betriebs-
räumen, in allererster Lage,
event. mit la. Einrichtung, be-
sonder preiswert zu vermieten.
Antragen unter L. 50 ges. an
die Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelm-
straße 6. 8820

Homburg u. d. Höhe.

Geschäfts-Losol. Luisenstr. 111, Dyvert.
2 gr. Schaustr., 11. kompl. Wohng.
zu. Mt. 1200 a. J. Näheres 2. Stof
baselbst. (Frp. 634) F 18

Die von der Firma L. Rettenmayer seither bewohnten
Bureau-Räume

sind per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

Näheres Tannus-Hotel.

Möblierte Wohnungen.**Eleg. möbl. 5-3.-Wohn..**

1. Et., event. m. Küche, Badez. u. Zubeh.,
verein. abzug. **Balkon, Erker, Süd-**
seite, Lift. Näh. Tagbl.-Verlag. Ek

Möblierte 1. Etage

in Villa zu vermieten. Kurlage.
Antr. erl. d. Tagbl.-Verlag. Ek

Möblierte Zimmer, Mansarden

etc.

Kaufenschwester

gewünscht. Rekonvaleszenten u. Passanten
anzen. Num. Goethestr. 23, B. 9028

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Sommerwohnungen**Marienberg 500 m.**

Westerwald.

Luftkurort I. Ranges.**Westerwälder Hof.****Mietgejüche**

Wohlinnen. 3-4-Zim.-Wohn.
sofort zu mieten gesucht. Preis nach
Lieferumfang. Offeren unter **O. 659**
an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer
für jung. Raum. Nähe des Kochbr., für
dauernd ges. Offerten mit Preis erb.
unter **T. 658** an den Tagbl.-Verlag.

Auto-Garage
per 1. Oktober zu mieten gesucht. Off.
unter **S. 658** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Dambachtal 8, 2,
gut möblierte gr. schöne Zimmer, 1 oder
2 bis 3 Betten, zu vermieten. Dasselbe
guten Privat-Mittagstisch billig.

Pension Mozart

Mozartstr. 2, Nähe Kurtag.

Haltestelle der elektr. Bahn, rote Vor.

Sonnenberg, möbli. Zimmer mit u. ohne
Pens., für Ausländer Unterricht i. Haus.

Freseniusstraße 45.

Luisenstraße 11, 11. nächst Wilhelmstr. u. Kurpark, eben
möbli. Zimmer mit vorzgl. Pension n.
mäß. Preis. — On parle français
So habt' espaol. Bäder im Hau-

Gasthaus, hervorrag. Existenz.

Steuer. f. 41.000 Mt. 4000 m.
Anz. zu v. Bed. Planig.

Ein Weiß-Kalkstein

Gelsen. 10 Morgen groß, mit 1/4 Meter Schot-
beladen, ist zu verkaufen. Dasselbe liegt
15 Minuten von der nächsten Bahnhof-
station. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ein-

Immobilien-Gausgesudde.

Besitzung, für **Pensionat** geplant, in
Wiesbaden oder Homburg v. d. S. zu
kaufen gesucht.

Ausführ. Angebote mit Preis unter
A. 2980 an **Haasenstein & Vogler A.-G.** Dortmund. Ein-

Hotel-Bau

Das Hotel „Zur Krone“ in Hachen-
burg im Westerwald soll eingetragen.
Verhältnisse wegen sofort verkaufst
oder auch verpachtet werden. Ruhige
Ausflug erteilt die Besitzerin Frau
Ermen in Hachenburg.

Gute Wirtschaft

mit Haus von einem qualifizierten hir-
Wirt sofort zu kaufen gesucht.

Offeren nur direkt vom Eigentümer u.
Z. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfsg., auswärtige Anzeigen 30 Pfsg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgelassene Wissenskunde geben
und Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Überbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern benötigen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Kostenloser Nachweis
für An- und Ablagen von Hypotheken-
kapital, Pausen und Nachfrage. Bau-
kapital befürigt in jeder Höhe.

Elise Henninger.
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,
Moritzstraße 51, Part.

10,000 Mk. auszuleihen
auf 2. Hypoth. Off. u. **M. 651**
an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Zehntausend Mark
zur 2. Stelle sof. nach Wiesbaden
auszuleihen. **D. Aberle sen.**
Walusserstraße 2. 8817

Auszuleihen auf 1. Hypoth.

find 25-30.000 Mt. Off. u. **M. 651**
an den Tagbl.-Verlag zu richten.

25.000 Mt. auf gute 2. Hypo-
thet auszuleihen. Offeren unter
Dr. E. S. 27. postl. Berliner Hof.

80-95.000 Mt. Privatkav. auf
1. Hypothet anzut. Off. unt.
W. M. 651 postl. Berliner Hof.

Mt. 100.000 an erste Hyp.

auch ges. per 1. Ott. auszuleihen.
O. Engel, Adolfsstr. 8. 8828

Kapitalien-Gesuche.

Ber übern. auf günstig geleg. Objekt
(Wert 15.000, 1. Hypoth. 8000) die
2. Hypoth. von 2500 Mt. Direkte
Verbindg. mit Geldgeber erwünscht.
Gest. Off. u. **N. 651** a. d. Tagbl.-Verl.

25-30.000 Mt. 2. Hypothet,
auf rentables Haus (Neubau) in der
Altstadt gefunden Schulberg 27.

60.000 Mk. a. 1. Hypoth.

auf 1. Oktober gesucht. Das Objekt
ist eines der ersten hier. Beste
Kapitalanlage. Offeren erbeten unter
M. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 2. Hypothet mit 2500 Mt.
Nachtrag abzugeben. Offeren unter
A. M. 3 postlagernd Bismarckring.

Immobilien

Vielfach vorgelassene Wissenskunde geben
und Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Überbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern benötigen. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

**Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke**
sind zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Villa für 30.000 Mk.
enthaltend 7 schöne Zimmer, mit sehr
grobem Garten, ist zu verkaufen. Off.
erbet. u. **M. 649** an den Tagbl.-Verl.

Verschied. Villen u. Bauplätze,
verschied. Preise, zu verkaufen. Imman., Tannusstr. 12.

Wegzugshalber

in die schön gelegene Villa Neuberg 2a
(zwischen Dambachtal und Neuberg, mit
Ausgang nach beiden Straßen) preis-
wert zu verkaufen. Das Terrain ist
75 l. Mt. groß u. frei von allen Straßens-
festen. Näheres im Hause oder bei den
Agenten.

Billa

am unteren Leberberg, mit circa
1900 qm gr. Garten, für Pension
sehr geeignet, zu verkaufen. Näh.
Bürocafé Bleibtreustr. 20.

Haus Bleibstr.

ummauertes Haus, zu verl. Off.
u. **S. P. 91** postl. Bism.-Rg. B2055

Hotel-Bau

Das Hotel „Zur Krone“ in Hachen-
burg im Westerwald soll eingetragen.
Verhältnisse wegen sofort verkaufst
oder auch verpachtet werden. Ruhige
Ausflug erteilt die Besitzerin Frau
Ermen in Hachenburg.

Gute Wirtschaft

mit Haus von einem qualifizierten hir-
Wirt sofort zu kaufen gesucht.

Offeren nur direkt vom Eigentümer u.
Z. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfsg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfsg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfsg. die Zeile.

Büroäuse

Kolonial-, Obst- u. Gemüse-
Geschäft in pr. Lage, billige Miete,
wegzugsbel. sofort zu verl. Off.
unt. B. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Al. gutgeh. Kolonial-Geschäft
bei billiger Miete zu verkaufen. Off.
unter C. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Keines gutes Sigarrengeschäft
sehr billig zu verkaufen. Näh. Schier-
heimerstraße 11. Laden. B 2777

Ein W. pr. Dadel m. Buchthändin
u. Markt zu verkaufen Döbberner-
straße 64, 3 St. rechts.

Dobermann-Pincher,
Rüde, erstaunliches Tier, billig zu ver-
kaufen. Grottkaustraße 1, 1 rechts.

Dobermann-Pincher zu verl.
Scharnhoferstraße 10, Part. B 2753

Legebühner, junge Schafe,
sowie Ziegenhähne, Herd. h. billig abzu-
geben. Philippstraße 23, 3. B 2854

Schwarzes Jädtet,
lang. mit Seide gefüttert, billig zu ver-
kaufen Bismarckring 27, 3 rechts.

Neuer Anzug, starke Figur,
billig zu verl. Moritzstraße 23, 1.

1 fast neuer schwarzer Anzug
(Gebrod) f. c. i. sch. H. v. 19-20 J.
passend, billig zu verkaufen. Dall.
Ruhlgasse 5, 2. Et. Doberbst 1. Post
mit Reiter (Dunkel) zu verl.

Schone, sehr gut erh. Damenkleider
sehr bill. zu v. M. 1. Bebergasse 9, 1.

Mod. Damen-Kantel, schw.-weiß,
billig zu verl. Helenestraße 30, 2.

Gelegenheitskauf.
Perfekteppich, 135 x 220 u. 95 x 270,
wie neu. Delgem. bei. Meister bei
einigem annehmb. Geb. abz. Anzug
11-12, 4-6. Schierheimerstr. 2, 2.

Orchester zu verkaufen.
Zum Sedan, Seerobenstraße 2.

Verloren - Gefunden

Am 10. August, vormittags, wurde eine gold. Brille, 2 Taschentücher und 1 gelbe Eintrittskarte in die Loge, auf dem Namen R. Eliasberg, auf dem Bogen der Friedhofstr., Martini-, Wilhelmstr., Kochstr. verl. G. Bel. obd. Taunusstr. 55, Sp.

Berlossen

Montagvormittag eine Orgellette vom Kaiser-Friedrich-Ring nach Wilhelmstraße. Abzugeben gegen Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 22, 2 r. 8821

Berlossen

Sonntagvormittag eine Orgellette vom Kaiser-Friedrich-Ring nach Wilhelmstraße. Abzugeben gegen Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 22, 2 r. 8821

Berlossen

(Unter) Beaute od. Victoria-Hotel) 1 sch. Lederstück, Inf. Sleiftr. Kurhaus-Krober, Ab. 2 Klemmer, ein Spinnentuchstück, Abzug, gen. Bel. Döbelnerstraße 29, 3.

Berl. graues stähl. Hantätschen mit Inhalt. Gegen Belohnung ab-

zugeben Pariserstraße 22, 1.

Ein schwanger Spin-
entlaufen. Wiederbringer Belohnung
Mauerstraße 8/5.

Geschäftliche Empfehlungen

Bertrauensperson!
Hier wohn. unbek. verlost. gebildeter Herr, Christ, in reif. J. übern. Beauftragt. u. Berwolt. v. grob. Beh. Auß. anderw. vertr. u. um. dieser. Br. Ref. Gott. Off. u. M. 115 an die Tabl.-Aveiat. Bisam. R. 20. B. 2677

Tücht. Schneiderin i. noch Kund. Quisenplatz 1. Bariere.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden, per Tag 2 Mat. Off. u. G. 656 an den Tagbl.-Verl. 2. Abh. empf. sich i. u. a. d. A. A. Beigand. Bisam.-Ring 31. 3. Ile.

Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause. Hochstätte 4. Bariere.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich i. u. a. d. A. Bleichstr. 41. 2. B. 2844

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kunden an, pro Tag 2 Mt. Wallstraße 7. 3. Bariere. Wäsche zum Waschen wird angen. Maennerstrasse 8. 3 Tr. links.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H. in Damenkleider, Möbel, Nachl. Wandb., Gold- und Silber, Brillanten, Zahnges. u. B. i. ins Haus.

Frau Klein.
Hochstätte 15, Telephon 3400, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Kaue von Herrschäften
u. Kurgästen zu allerhöchsten Preisen getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Gold, Silber, Brillanten und Antiquitäten, Möbel, Bettw., ganze Raat. Fr. Lustig. Goldgasse 15, vorm. Langstr.

Es werden viele gebrauchte Leppide, Läufer, sowie Linoleum zu den höchsten Preisen angekauft. Postorte genugt. Frau Hennes. Mainz, Scharenospace.

Pianinos, alle Biolen sind

Heinr. Wolff. Wilhelmstr. 12. 8962

Photographischer Apparat zu kaufen gesucht, ev. mit Zubehör. Offerten mit Preis unter J. 50 an die Tagbl.-Haupt-Ab. Wilhelmstr. 6. 8818

Gebrauchte Möbel zum Einrichten einer Villa zu kaufen gesucht. Offert. unter Z. 3. v. postdag. Schwanenstrasse.

Gebr. Möbel nur 5 Zimmer, jö. Nippeschen zu kaufen ges. Off. unter S. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!
Linen, Papier, Plasten, Eilen u. faust u. holt p. ab R. Sipper. Oranienstr. 5.

Rüchenabfälle, geeignet für Hundesutter, ganzjährig zu kaufen gesucht. R. W. Röderstr. 9. Seitenbau 3.

Unterricht

Sprachenverein.

Konversations-Abende u. Leit. bewährter nationaler Lehrkräfte, 8½ Uhr, Hotel Union, Neug. 7. L. Dienstag Französisch, Donnerstag Englisch, neues abwechs. Progr. (Rezitationen, Literatur, Vorträge, Lustspiele, Debatten). — Gäste (auch Ausländer) willkommen.

Student ert. Mathematik. Offerten unter N. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin erteilt engl. Unterricht. Ni. 1. 1. Maurerstraße 17. 2.

Berlitz-School

Sprachlehr-Institut für Erwachsene Luisenstraße 7.

Französisch

Englisch

Italienisch

Deutsch

Russisch.

Lohrer der betroff. Nation. Von der ersten Lektion an hört und spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Prospekte und Probelektionen gratis.

Fr. Geizhals. Weihgasse 25, Telefon 3733, lauft von Herrn, zu hohen Preisen gut erhaltenen Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl. Plaudscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten. Auf Best. i. ins Haus.

Berläufe

Immobilien-Geschäft,
verb. mit Fachzg., frankheitl. sofort zu verkaufen. Offerten u. S. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwarengeschäft in bester Lage mit flottem Umsatz preiswert zu verkaufen. Off. unter V. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Dompfaff, Rosenthaler u. Meile bill. zu verl. Heselerstr. 28, B.

Für Kunst-Liebhaber!

Original-Gemälde

Sauhah v. C. F. Becker nur noch diese Woche zu jedem annehmen. Gebot. Bes. vormittags Döbelnerstraße 110, 2 r. 8822

Seltene Briefmarken-
Sammlung preisw., zu verl. Offerten unter S. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Bülow-Pianinos

ARNOLD, Aschaffenburg. Pianolabrik mit eig. Dampfaggregat, leistungsfähigster Maschinenebetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Erspareng des Handelsmazens, grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Beratungsquelle. Seit 3 Jahren starker Umsatz, bester Beweis für unübertrogene Qualität. Weitgehende Garantien, freie Probiesendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Gelegenheitskauf.
Steinweg-Pianino billig zu verkaufen Arndtstraße 6, 2 rechts.

Gut erhaltenes Billard mit all. Zubehör preiswert zu verkaufen. Rückr. Schulberg 15.

Moderne Plüschgarnitur, neu, Sofa u. 4 Sessel, für 195 Mk. zu verkaufen Oranienstr. 10, 2 St.

Kompl. Spangler-Werkzeug nebst Maschine zu verkaufen.

Fr. August Bohrmann, Breckenheim, Post Wallau.

Badeoßen, neu, für Kohlenfeuerung billig zu verkaufen Bleichstraße 7. 1.

Zorbeer bäume, grosse, schöne, zu verkaufen Rosenstraße 6.

Kaufgeschäfte

Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guer. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Fr. Großhut, Weihgasse 27, ist die beste Zahlerin Wiesbadens für gut erhalten. Herren-, Damen- und Kindersl., Militär., Schuhe Gold, Silber, Möbel, g. Nachl. 2. Postkarte genügt.

Fr. Geizhals, Weihgasse 25, Telefon 3733, lauft von Herrn, zu hohen Preisen gut erhaltenen Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl. Plaudscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten. Auf Best. i. ins Haus.

Im Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 18.

kauf man reell und billig.

Stets großes Lager in echten soliden Möbeln u. Postierwaren, Betten, Bürgerliche Brautausrüstungen in einfachen, sowie feinsten Ausführungen in großer Auswahl stets auf Lager.

Eigene Schreinerei u. Postier im Hause. Übernehme für gute Lieferung und Material hets Garantie. Besuch gerne gestattet ohne Kaufzwang.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag, 11. September 1907.

Seite 13.

Fräulein sucht Beschäftigung in einf. Nähereien, Ausstellern von Kostümen usw., in u. ausg. d. Hause, in Hotels o. groß. Fremdenverkehren, Rath. Karlsruhe 16. Part. 8825

Wäsche zum Bügeln wird gut bezogen Messerstrasse 14, 3. B. bei Fischer.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Horststraße 15, 3. B. bei Fischer.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Rheingauerstraße 15, Mit. 3. lins.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse empf. sich i. u. d. A. 3. B. 1. B. 2767

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse empf. sich i. u. d. A. 3. B. 2767

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

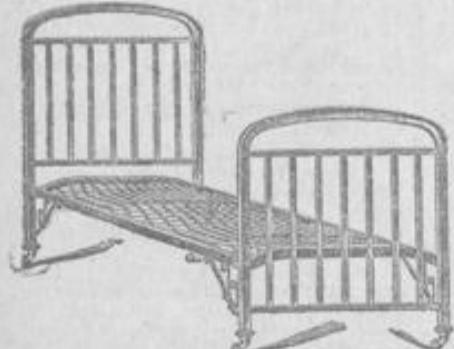
Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Friseuse von andw. empf. sich in allen italien. u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfstraße 4. Part. rechts.

Betten-Sabrit,



Holzbetten, lackiert, kompl. von M. 25.— an
Holzbetten, poliert, " " 90.—
Eisenbetten " " 19.—
Kinderbetten " " 20.—
Große Auswahl in
Holzbetten und Messingbetten.
Matratzen eigener Fabrikation.
Anerkenn. beste und reelle Bezugsquelle.
Nur solide Qualitäten.

Riesenart vieler Behörden, Auskünften und Vereine.
Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Ausstellungen. Spezialität: Brautbetten.
Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

Mauergasse 8 u. 15.
Einziges Spezialgeschäft am Platz
in Betten und Matratzen.

Strohsäcke	von M. 5.— an
Seegraßmatratzen	9.—
Kindermatratzen	5.—
Wollmatratzen	19.—
Kapokmatratzen	32.—
Haarmatratzen	36.—
Patentrahmen	20.—
Sprungrahmen	25.—

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus
1118

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Heizung f. d. Einfamilienhaus

Ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzburg Feuer & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Lohnende Hausharbeit.

Hausharbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gefügte Personen beiderlei Geschlechts zum
Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine
Vorleistung nötig. Entfernung tut nichts zur
Sache u. wir verkaufen die Arbeit. M. Genz & Co.
Hamburg z. V. N. Merturstr. 63. F 18.

Hotel Nonnenhof, Wiesbaden,

Besitzer: Franz Bayer,

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstraße — Telefon 485.

mit vornehmstem, vom besten Wiesbadener und Fremden-Publikum frequentierten

grossen Wein- u. Bier-Restaurant (Parterre u. 1. Etage).

Diners von 12—3 Uhr à M. 1.50, 2.— u. höher. — Soupers von 6—11 Uhr à M. 1.50, 2.— und höher.

Im Abonnement Ermäßigung.

Täglich: Krebs-Suppe, Krebs-Pastetchen, Krebschwänze in Dill etc., Feldhühner auf olöss. Art, Hühner-Frikassee mit Spargel etc., frische Hummer, Malosol, Caviar und alle Saisonspeisen.

Heute Mittwoch abend besonders zu empfehlen, von 6 Uhr ab:

Ochsenschwanz mit Teltower Rübchen.
Gebr. Schweinskeule mit Kraut und Kartoffel-Brei.
Gänseweissauer mit Bratkartoffeln.
Poulet à la Marengo etc.

Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell, Wiesbadener Felsenkeller in bekannter Güte.

Reine, hervorragend bekommliche Weine.

Vor und nach dem Theater stets fertig: kleine Spezial-Platten zu 80 Pf. etc.

1. Etage: Vornehmer Billard-Saal mit elegantem, bestventiliertem Café. 8630

Diamantine

"Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"
Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

Modernes Waschmittel

für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

vollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

Carlix Corsets



Carlix-Corsets,

eine neue Erfindung.

Zu haben in allen Preislagen

Amerik. Corset-Salon

A. Merkel,

Schützenhofstraße 2,
Ecke Langgasse.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

In einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen. Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nötige durch den Verbindungs-Verein zu Eltville a. Rh.

Wöchentlich za. 10 At. feinstes
Molkerei-Butter aus dem hohen
Hochgebirge, auch geteilt, und in Post-
fallen offiziell billig. Näh. im Tagbl.
Verlag. Es

Mirabellen zum Einnehmen
zu haben. Webergasse 46.

Zwetschen,

allerfeinste süße Frucht.

10 Pf. 55 Pf. J. W. Sommer, Kirchgasse 30.
Telephon 1801.

Großer Zwetschen-Absatz!
10 Pf. 50 Pf. Markttag, am Wiegenhäuschen.

Zwetschen! Zwetschen!
1 Pf. 6, 10 Pf. 50 Pf. fortwährend bei
Fritz Issinger, Bahnh. 2, Ecke Karlstr.

Zwetschen,
1 Pf. 7, 10 Pf. 60 Pf. zu haben bei
Heintz, Laubach, Göbenstr. 5. B 2800

Mehrere sehr gute
Schlafzimmer in
Eichen und Nussbaum ganz bes-
onders billig zu verkaufen.
Joh. Weigand & Co.,
Weinstraße 20.

Auflarbeiten

von Betten u. Polstermöbeln wird billig
und dauerhaft ausgeführt.

Jos. Bach, Polstergeschäft,
Römerberg 23.

Nerven- Frauen-

frankf., Herz u. Lungenleiden, Blut-
armut, Kinderkrankh., Rheumatism.,
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u.
Blasenleiden, Rückenmarksleiden usw.

Robert Dressler,

Vertreter der Naturheilunde,
Kaiser-Friedr.-Ring 4, 10—12, 4—6.

Frauen-

leiden, Regelstör. usw. beh. Harrich,
Kön.-Braunsfeld 181, Frau B. in N.
schreibt: Ihre Kur hat großartig ge-
wirkt. Rückporto erbeten. F 186

Am Abbruch

Coulonstraße 5, Villa, sind gut erh.
Zentrier, Türen, Fensterböden, Bau-
u. Brennholz, Schieferdach, Balk.,
Metallischer Platten, zweifl. Türen,
Haustüren u. sonst. Baumaterial
billig abzugeben. Sämtl. Material
nur gut erhalten. Christ. Pilger-
röther, Blücherstr. 20. Tel. 3301.

Mobiliar-Nachlaß-Bersteigerung.

Heute Mittwoch, den 11. September c., morgens 9½ u. nach-
mittags 2½, Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben u. N.
in meinen Auktionsräumen

3 Marktplatz 3,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltenes Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:
1 eleg. goth. Eichen-Schlafzimmerset, best. aus proaktivem
Buett, prächtig. Umbau, Aussichtslit., Spieltisch, Servante, 9 Nahr-
stühlen und Diman mit Perlenkästen;

1 eleg. Salongarnitur, best. aus Sofas, 2 großen Sesseln, 4 l. Sesseln
mit Mahag.-Gestell und grünem Seidenplüschezug, Mahag.-Salontisch
und seitl. Vorsteren;

eleg. 2-tür. Kusk. - Spiegelschrank, eleg. Kusk. - Bücherschrank,
Kusk. - Kleider- und -Weißzeugkästen, Waschkommoden, Näch-
tische mit Marmor, mehrere kompl. Betten, Salongarnitur, best. aus
Sofas u. 2 Sessel mit rotem Seidenbezugs., einz. Divans u.
Sofas, 2 prächt. Samettstühle, Polsterstuhl, Kusk. - Sämtl. Eichen-
Auszieh-. Antikenstühle, ovale, vierfüßige, Bauern-, Nähr-, Nipp- und
Blumentische, prächt. Eichen-Holztische, Türlit., Spiegel aller Art,
eleg. eis. Paravents, Dienststühle, Stühle aller Art, Teetische, Vorlagen,
Vorsteren, Gardinen, sehr schöne elektr. Petrol., Lampen u. Lyres,
fast neuer ir. Ofen, fast neuer Bat., Gasbadeofen, Säulen-
Gasofen, fast neue Singer - Handnähmaschine, ein Weinstärnk.
fast neuer Gasofen, mehrere Gasherde, Petrol.-Ofen, Hänges. u. Steh-
lampen, Regulatoren, Rückenstühle, Leinewände, Stäbe u. Spannstäbe,
sonstige Bilder, Wäschemonial, große Partie Glas- u. Porzellange-
fäße, kompl. fast neue Kücheninrichtung, große Partie sehr
gutes, fast neues emailli. Küchen- u. Kochgeschirr u. dergl. m.
meistbietet gegen Vorzahlg. 8797

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator,
Bureau und Auktionsäle:
Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Wer eine chice

moderne Figur wünscht,

trage nur

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.

Melsheimer, Saarbrücken. — Melsheimer, Fr., Prof., Saarbrücken.

Hotel Adler Badhaus.

Stoltze, Buchh., Leipzig. — Gehrs, Fabr., m. T., Berlin. — Sarfert, Mühlbesitzer, Glauchau. — Alter, Fr., mit Tochter, Illovo.

Hotel zum neuen Adler.

Schlach, Oberlehrer, Dr., Saarbrücken. — Weinberg, Kfm., Basel. — Steffens, Birkenfeld. — Habicher, Fabr., Elberfeld. — Lemos, Oporto. — Wacher, Schriftsteller, m. Fr., Riga. — v. Iwaschimow, m. Fr., Köln. — Pieper, mit Fr., Braunschweiz. — Schindewolf, Fahr., Elberfeld. — Spengler, Salfeld. — Cantim, Oporto. — Gruber, Frau, Possány. — Röhlen, Dülken. — Senn, Prof., Train. — Leefbeck, Apotheker, Dr., Bremen. — Büchel, Ins., Köln. — Sais, Russland. — Koth, Dülken. — Lamertz, Essen. — König, Oberlehrer, Emmerich. — Nordmann, Fahr., mit Fr., Harzburg. — Trimborn, Ingen., Köln. — Schmidt, Rechts-Rat, mit Enkel, Saargemünd. — Dobeneck, Baronin, Berlin. — Döllmann, Hagen. — Herlin, Gebr., Hagen. — Kuckenberg, Herdecke. — Pech, Hagen.

Alleeas.

Niemeyer, Dr., Hildesheim. — Heimann, Rent., m. Fr., Breslau. — Bier, Fr., Dr., m. T., Köln. — Vogel, Kfm., m. Fam., Gladbach. — Abramamoff, Rent., m. Fam., England. — Schloss, 2 Hrn., Rent., Baltimore. — Glaeser, Rent., Chemnitz. — Prussak, Rent., m. Fam., Lodz. — Cyprjansky, Rent., m. Fr., Russland.

Astoria-Hotel.

Sander, Kfm., m. Fr., Konin. — Jarislowsky, Kfm., Grunewald. — Neugoldberg, Kfm., Warschau. — von Lassieki, Rent., m. Fr., Kiew. — Panteljeff, General, Petersburg.

Luftkurort Bahnholz.

Boetz, Fr., m. T. u. Bed., Petersburg. — Bessin, Fr., Petersburg.

Bayrischer Hof.

Hasselk, 2 Fr., Rent., Düsseldorf. — Viebicht, Botr.-Ass., m. Fr., Recklinghausen. — Stockmann, Kfm., mit Fr., Dresden. — Wettel, Fr., Lehrer, Hildburghausen. — Stökefuss, m. Fr., Recklinghausen. — Brandt, Kaufmann, Berlin.

Bellevue.

Sickische, Rent., m. Fr., Holland. — Meyer, Rent., Sachsen Cob., Gotha. — Bachrach, Fabr., m. Fr., Brüssel. — Schmiedel, m. Fr., Wien. — v. Reitzenstein, m. Sohn, München. — Giesen, Gymn.-Dir., Wipperfürth. — Mahlberg, Köln. — Eberstein, Fabrikbes., mit Fam., Berlin.

Hotel Bender.

Wahlen, Kfm., Düsseldorf. — Eckert, Baumeister, Heilbronn. — Monczik, Kfm., m. Fr., Lodz.

Hotel Berg.

v. Lautring, Rent., Riga. — v. Witz-Jahns, Hauptm., Berlin. — Mayer, Techindler, Köln. — Rex, Rentner, Weilburg. — Beckel, Pfarrer, Mensfelden. — v. Dörmann, Kfm., Enden. — Bestelungen, Arch., München. — Arnold, Kfm., Berlin. — Enk, Kfm., m. Fr., Ruhrort. — Magnus, Kfm., m. Fr., Berlin. — Paublon, Stud., Hatzbronn. — Kukuk, Fr., Lehr., Essen. — Brücke, Rent., Menden. — Berger, Fr., Hamburg. — Kohlbecker, Rent., Baden-Baden. — de Pieper, Rentner, Buenos-Aires. — Pick, Kfm., Barmen.

Schwarzer Bock.

Lindner, Fr., Würzburg. — Lindner, Fr., Würzburg. — Bernstein, Stud., Petersburg. — Rechtsanw., Kaufm., Warschau. — Schmidt, Fr., Offenbach.

Hempel, Kfm., m. Fr., Plauen. — Aptekmann, Kfm., m. Fr., Charkow. — Schmidt, Bezirksamtmann a. D., Berlin. — Max, Bern-Ass., Witten a. R. — Zweig Böcke.

Taenzler, Direktor, Delmenhorst.

Goldener Brunnen.

Reuterberger, Fr., Lodz. — Reuterberger, Kfm., Lodz. — Lux, Kfm., Königsberg. — Lucas, Kfm., m. Fr., Krefeld.

Hotel u. Badhaus Continental. — Burkhardt, Dir., m. Fr., Gautzsch. — Löwy, Kfm., Berlin. — Casten, Kfm., Frankfurt. — Ginsburg, Frau, Moskau. — Kissling, Rent., Crimmitschau. — Waldmann, Kfm., Konis.

Hotel Dahlheim.

Lotte, Bauunter., m. Fr., Köln. — Darmstädter Hof.

Deutschmann, Steuerkassenvorsteher, m. Fr., Altona. — Heinkel, Fräulein, Regensburg. — Engelhardt, Fräulein, Nürnberg.

Kuranstalt Dietenmühle. — Dentz, Fr., Rent., m. Sohn, Amsterdam.

Eisenbahn-Hotel.

Thwarop, Kfm., m. Fr., Hamm. — Schmidt, Kfm., Kassel. — Bülow, Berlin. — Kohen, Kfm., Köln. — Fröh, Gottelborn. — Schmidt, Fr., Kassel. — Kahn, Kfm., Breslau. — Flöthmann, m. Fr., Reitzenh., — Aronsohn, m. Fr., Wilna. — Aronsohn, Dr., mit Mutter, Wilna. — Alberti, Rechtsanwalt, Jena. — Prim, Kfm., Kassel. — Seelig, Kfm., Berlin. — Weissenfels, Ing., Düsseldorf. — Maxleitner, Kfm., m. Fr., Pilkallen. — Stieb, Rentmeister, Diepholz. — Holzwatt, m. Fr., Mannheim. — Drietsche, Kfm., Freiburg. — Schuwa, Freiburg. — Groesch, Kfm., Breslau.

Englischer Hof.

Strassmann, Kfm., m. Fr., Warschau. — Hurwitz, Kfm., Lodz. — Lewy, Fr., Warschau. — Roseinstein, Fr., m. Sohn, u. Begleit., Odessa. — Neumann, Fr., New York. — Friedländer, Fr., Essen. — Hahn, Direkt., Aachen. — Reinhardt, Frankfurt. — Unser, Kfm., m. Frau, Budapest. — Friedländer, Fr., Essen.

Hotel Erbhertz.

Ott, Kfm., Elberfeld. — Lutz, Würzburg. — Reiners, Düsseldorf. — Kramer, Fr., Kirchheim. — Weigel,

Rent., Nördlingen. — Spiegel, Mülheim. — Spicker, Mülheim. — Schulz, Kfm., Nürnberg. — Buschmann, mit Fr., Köln. — Braun, Assistant, m. Fr., Krefeld. — Neumann, Berlin. — Moentel, Kfm., Berlin.

Europäischer Hof.

Schwarzmann, Kfm., Lodz. — Hollander, Rechtsanwalt, Dr., Berlin. — Machol, Fabrikant, m. Fam., Berlin. — Schioberg, Hamburg. — Beccour, Fabrikant, Paris. — Grünewald, Münster i. W. — Tiranit, Fr., Rent., m. Tocht., Charlottenburg. — Fürst, Rent., m. Fam., Metz. — Nordtisch, Rent., m. Fam., Metz. — Isenberg, Rent., Dortmund. — Rosenberg, Warschau. — Berkowitz, Rent., Lodz.

Hotel Falstaff.

Funk, Fr., Wesel. — Goller, mit Fr., Wesel. — Leman, Paris. — Leman, Ing., m. Fr., Paris. — Meyer, Archit., m. Fr., Paris.

Friedrichshof.

Fleming, Kfm., Berlin. — Waldmann, Kfm., Berlin.

Hotel Fürstenhof.

Engers, Amsterdam. — Rothschild, Fr., Köln.

Hotel Fuhr.

Klein, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Wulf, Fr., m. Schwester, Tenne. — Frank, Kfm., Krefeld. — Arntz, Rent., m. Fr., Sonnenberg.

Grüner Wald.

Hamburger, Kfm., Düsseldorf. — Knapmann, Kfm., m. Fr., Herdecke. — Frankfurter, Kfm., Paris. — Adler, Kfm., m. Fr., Döbeln. — Dölle, Kfm., Berlin. — Gerling, Kfm., Köln. — Oberhausen, Kfm., Pirmasens. — Oellers, Kfm., Krefeld. — Biben, Kfm., Berlin. — Friedlaender, Kfm., Berlin. — Schweizer, Kfm., Köln. — Schellheim, m. Tocht., Eisberg. — Karchers, Kfm., Barmen. — Wiener, Kfm., Paderborn. — Haynert, Kfm., San Francisco. — Herzfelder, Kfm., Nürnberg. — Hirschberger, Berlin. — Haasdicker, Dr., Hohenlimburg. — Prener, Kfm., Köln. — Brockermann, Fr., Oberhausen. — Elias, 2 Hrn., Kfm., Köln. — Jaffi, Kfm., Nürnberg. — Müller, Kfm., Pforzheim. — Pütz, Justizrat, m. Fam., Solingen. — Schwinzitz, Fr., Arnstadt. — Hin, Direktor, m. Fr., Gelsenkirchen. — Hahner, Kfm., Gelsenkirchen.

Hamburger Hof.

Süssmann, Fr., Warschau. — Winko, Kfm., m. Fr., Gera. — Honsberg, Kfm., m. Sohn, Remscheid. — Schreder, Kfm., Saarlouis.

Hotel Happel.

Krau, Kfm., Altona. — Hammel, Kfm., Fürth. — Volk, Kfm., m. Frau, Duisburg. — Schreiner, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Zimmermann, 2 Herrn, Kauf., Leipzig.

Hotel Prinz Heinrich.

Kind, Ratsassessor, Dr. jur., m. Fr., Plauen.

Vier Jahreszeiten.

Salon, Berlin. — Kohn, m. Frau u. Bed., Budapest. — Tettenborn, Dr. jur., Berlin. — Pope, m. Fr., Dochester. — Volmer, Berg-Assessor, mit Frau, Saarbrücken. — Riepers van Adrichen, m. Fr., Haag.

Hotel Impérial.

v. d. Heiden, Hilden (Rheinland). — Cahen, Kfm., Köln. — Schumacher, Fr., Kalk. — Schumacher, Naturf., Kalk. — Buse, Fr., Soest. — Kaufer, Paris.

Kaisersbad.

von Rothen, Freifrau, Karlsruhe. — Steinmeister, Siegen. — Kuntze, Frau, Dr., Berlin. — Lukensbach, Gerichtsrat, Krefeld.

Kaiserhof.

Simonson, Kommerzienrat, m. Fam., Berlin. — Lehmann, Frau, mit Kind, Berlin. — Bry, Fr., Berlin. — Schoenfeld, m. Fr., Rorsbach. — Spath, Fabrikdirektor, Düsseldorf. — Ulmer, m. Fr., Köln.

Goldene Kette.

Herrmann, Fr., Jüterbog. — Herrmann, Fr., Jüterbog. — Herrmann, Fr., Jüterbog.

Königlicher Hof.

Schmidt, Rent., m. Fr., Magdeburg. — Scharnbeck, Redakteur, Waldrode. — Mertes, Fr., Oedt.

Badhaus zum Kranz.

Freudich, Warschau. — Perlis, Ing., Warschau. — Stirykowski, mit Frau, Zgorzelec. — Naftali, Kfm., mit Frau, Lodz. — Feisenbaum, Fr., Lodz. — Blumenthal, Fr., Leipzig.

Goldene Kreuz.

Corthum, Fr., Konzertdängerin, Krefeld. — Müller, Fr., Rottenburg. — Kopelmann, Fr., Warschau. — Gutwirth, Kfm., Paris.

Weisse Lilien.

v. d. Wehl, Architekt, mit Frau, Idstein.

Hotel Mehlert.

v. Bolko, Stabsarzt Dr., Ratibor. — Metropole u. Monopol.

Hessberg, 2 Fr., Essen. — Müller, Fabrikant, m. Fr., Remscheid. — Bodenheimer, Fr., Barmen. — Bodenheimer, Fr., Barmen. — Frankfurter, Kommissionsrat, Nürnberg. — Ehrenfried, Kfm., Bonn. — Cramer, Frau, Düsseldorf. — Kronschweder, Osna-brück. — Palm, Rittergutsbes., m. Fr., Lüssow. — Freudenthal, Fr., Berlin. — Stern, Fr., Berlin. — Strohmeyer, Ing., m. Fr., Manchester. — Dingona, m. Fr., Frankreich. — Simons, Münster i. W. — Herolde, Rentner, Münster i. W. — Levinsohn, Kfm., m. Fr., Warschau. — Schwerter, Dr., Berlin. — Ryke, Apotheker, m. Fr., Eindhoven. — Gardner, Fr., Wembley. — Gardiner, Fr., Wembley.

Römerbad.

Sichel, Rent., m. Fr., a. Bedien. — Göbel, m. Fr., Hartmannsdorf. — Lifschütz, Fr., Pisz. — Vac-ka, m. Fr., Berlin. — Vollmond, Kfm., Heidelberg. — Holmberg, Schiffsmakl., Göteborg. — Poznanski, Frankfurt.

Hotel Minerva.

Mond, Fr., Hamburg. — Winterberg, m. Tocht., Nymegen. — Mondrian, Ing., Hamburg.

Rent., Nördlingen. — Ratz, mit Fr., Göttingen.

Hotel Oranien.

Seel, Nordan u. Hotel Cecilie. — Salowejczyk, Warschau. — de La-minne, Baron, Belgien. — Berber, Hofrat, Dr., m. Fr., Odessa. — Lloyd, Fr., m. Fr., Amerika. — de Villeneuve, Baroness, Belgien. — Coucha, Frau, London. — Erringer, Fr., Amerika. — de Theuc, Belgien. — Thornton, London. — Paris, Fr., Amerika. — Thysebaert, Baron, Belgien. — Dürreid, Komm.-Rat, Sachsen. — Archill, Fr., Amerika. — Spaniard, m. Fam., Borne. — von Thann, m. Fam., Paris. — Furst, Rent., m. Fam., Metz. — Nordtisch, Rent., m. Fam., Metz. — Isenberg, Rent., Dortmund. — Rosenberg, Warschau. — Berkowitz, Rent., Lodz. — Goldene Rose.

Hotel Rose.

Se, Durchl. Prinz Heinrich XVIII. — Reuss, mit Bed., Ludwigsburg. — Se, Excell., Graf v. Perponcher, Ober-Gewand-Kämmerer Sr. Maj. d. Kaiser. — Königs-Rat, General der Cav., mit Bed., Berlin. — Economo, Baron, m. Baronin, u. Bed., Triest. — Krieger, Kom.-Rat, m. Fr., Kaiserlautern. — Seton, Grem, London. — René-Kann, m. Fr., London. — Jephson, Lady, London. — Boehm, m. Fr., Münster i. W. — Brueck, Fr., Dr., Deidesheim. — Szabó, Warschau. — Thomassen, Fr., Dieren. — Fonein, Fr., m. Fam., Bed., Tower, m. Fr., Leeds. — Lauterbach, Dr., Berlin. — Lauterbach, Fr., Breslau. — Wedekind, Ziviling, London. — Kistemaker, m. Fr., Haag. — Waldschmidt, Direktor Dr., Wilmersdorf.

Schwarz, Fr., Brauerei. — Nieder-Mendig. — Hofmann, New York. — Weber, Fr., Koblenz. — Hammerstein, Fr., Freifran., m. T., Minden. — Beulwitz, Fr., Marienhtte. — Strasser, Wien. — Chonds, Kuimbach. — Wandelesben, Fr., Stromberger-Neuhütte.

Hotel Vogel.

Kramer, Barmen. — Streithoff, Kfm., Köln. — Borzmeyer, m. T. — Wörth, — Schipper, m. Fr., Gladbach. — Feldmann, m. Schwet., Bonn. — Nolte, Fr., Viersen. — Han-nensen, Kfm., Bielefeld.

Hotel Weiss.

Träger, Dr. med., Marburg. — Dükers, Generalagent, Köln. — Dommes, Aachen. — Nevan, Brüssel. — van den Croecke, Architekt, Brüssel. — Wilmae, Chemiker, London. — Fenten, m. Fr., Pankow. — Schröder, Fr., Köln. — Greuling, Kfm., Düsseldorf. — Engelhardt, Fr., Nürnberg. — Heinkel, Fr., Regensburg.

Hotel Weins.

Träger, Dr. med., Marburg. — Dükers, Generalagent, Köln. — Dommes, Aachen. — Nevan, Brüssel. — van den Croecke, Architekt, Brüssel. — Wilmae, Chemiker, London. — Fenten, m. Fr., Pankow. — Schröder, Fr., Köln. — Greuling, Kfm., Düsseldorf. — Engelhardt, Fr., Nürnberg. — Heinkel, Fr., Regensburg.

Hotel Weiss.

Träger, Dr. med., Marburg. — Dükers, Generalagent, Köln. — Dommes, Aachen. — Nevan, Brüssel. — van den Croecke, Architekt, Brüssel. — Wilmae, Chemiker, London. — Fenten, m. Fr., Pankow. — Schröder, Fr., Köln. — Greuling, Kfm., Düsseldorf. — Engelhardt, Fr., Nürnberg. — Heinkel, Fr., Regensburg.

Hotel Weiss.

Deutsche Kolonial-Lotterie

Ziehung 15.-20. September in Berlin.
18881 Gewinne 1. Gesamtw. von Mark
300000
Hauptgewinne
60000 Mk.
40000 Mk.
25000 Mk.
10000 Mk.
2 mal 5000, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500
50 mal 200, 100 mal 100
u. s. w.
Lose à 1 Mark
11 Lose für 10 Mark
Porto und Liste 20 Pfennig.
Lose G. Pjorste Essen (Ruhr)
Postamt 412.
Verkaufsstelle zum Platz kenne.

Nur 21 Tage!

Umzugsg Wegen vom 1. Stock nach der Bel-Stage stelle ich mein gesamtes Lager, bestehend in: Zirca 3000 Stück Herren-, Knaben-, Jungen-, und Kinder-Anzüge, Negerzieher, Capes, Schlafrocke, Hosen, Westen, Tropfen, einzelne Kinderhosen (alle in besserem Ware), zu und unter Einschaußpreisen zum Verkauf.

Umschen gestattet.

Daniel Birnzwieg,
Schwalbacherstr. 30, 1 St.
(Alleeseite).

Globus-Putzextract



Bestes Metall-Putzmittel
Alleinige Fabrikanten
Fritz Schulz jun. AktGes. Leipzig



Irgammeln Drucksachen aller Arten unseres Hauses aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und kaufen sie jederzeit zu guten Preisen an.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.

27 Langgasse 27.

Tages-Beranstaltungen

Rathausbrunnen, 11 Uhr: Morgenmusik. Rathaus. Nachm. 3 Uhr: Segenfahrt. Nachm. 4 Uhr: Doppelkonzert. Abends 8 Uhr: Doppelkonzert. Bengal. Beleuchtung. Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Bühnenbaron.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Welt ohne Männer.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Herren von Maxim.

Reichsschulen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Bischof-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol). Nachm. 4-9½. Sonntags 4-10½.

Kunstsalon, Taunusstr. 6. Bangs Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Vietor, Taunusstraße 1. Gartenbau.

Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leibnizhaus. Neugang 6. Eingang von der Schulgasse, in dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 8-5 Uhr.

Damen-Klub C. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Goldspechalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn. und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Verein für Sonnwendfeier armer Kinder. Das Büro, Steinstraße 9, 1. St. im Wittelsbach und Samstag von 8-7 Uhr geöffnet.

Verein für unentbehrliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 8 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Die Bibliotheken des Volksbildungsbundes stehen übermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Cäcilienstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Büchergasse) Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 8-11 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Göttingerstraße) Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Aufsicht der bietigen ärztlichen Vereine), Abt. 2 (f. Bob. Berufe) des Arbeitsnachwuchs, f. Ärzt. im Rathaus. Geöffnet von 9½ bis 1½ und 1½-7 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag. Bücherausgabe von 4-5 Uhr nachmittags.

Verein für Kinderchor. Täglich von 4-7 Uhr Steinstraße 9, 2. und Kleidstr. Schule, Part. Verabredt. Schulberg. Knabenchor. Kinderchor. Chöre. Chöre für Arbeit erwünscht.

Bad, Lust- und Sonnenbad des Vereins für volksverständl. Gesundheitspflege auf d. Abelberg (Salinenstr.). Abteilung der elterl. Bahn 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausklang alkoholfreier Getränke.

Arbeitsnachweis unentbehrlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12½ und von 8-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12½ und von 2½-6 Uhr. - Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2 für höhere Dienstboten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seestraße 18 bei Schuhmacher auch. - Frauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Krankenfonds für Frauen und Jung-Gemeinsame Ortskrankenkasse. Direktor: Helle, Luisenstraße 22

Mitgliedern Drucksachen aller Arten unseres Hauses aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und kaufen sie jederzeit zu guten Preisen an.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.

27 Langgasse 27.

Wetterbericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

9. September.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mitt.
morg.	nachm.	abends.		
Barometer*)	761.9	760.8	760.5	761.1
Therm. G.	16.0	22.0	16.7	17.8
Dun. ip. am.	12.4	10.5	10.4	11.1
St. Feucht g. feld. (°)	91	54	73	72.7
Windrichtung R. 1	R. 2	S. S. 2		
Rieders Hags. Höhe (mm.)				
Höchste Temperatur 22.8.				
Niedrigste Temperatur 14.3.				
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.				

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (°). Durchgang der Sonne durch Selen nach europäischer Zeit.

9 im Sch. Aufgang Unterg. Aufg. Unterg. 9 Uhr 10 Uhr 11 Uhr 12 Uhr 13 Uhr 14 Uhr 15 Uhr 16 Uhr 17 Uhr 18 Uhr 19 Uhr 20 Uhr 21 Uhr 22 Uhr 23 Uhr 24 Uhr 25 Uhr 26 Uhr 27 Uhr 28 Uhr 29 Uhr 30 Uhr 31 Uhr 32 Uhr 33 Uhr 34 Uhr 35 Uhr 36 Uhr 37 Uhr 38 Uhr 39 Uhr 40 Uhr 41 Uhr 42 Uhr 43 Uhr 44 Uhr 45 Uhr 46 Uhr 47 Uhr 48 Uhr 49 Uhr 50 Uhr 51 Uhr 52 Uhr 53 Uhr 54 Uhr 55 Uhr 56 Uhr 57 Uhr 58 Uhr 59 Uhr 60 Uhr 61 Uhr 62 Uhr 63 Uhr 64 Uhr 65 Uhr 66 Uhr 67 Uhr 68 Uhr 69 Uhr 70 Uhr 71 Uhr 72 Uhr 73 Uhr 74 Uhr 75 Uhr 76 Uhr 77 Uhr 78 Uhr 79 Uhr 80 Uhr 81 Uhr 82 Uhr 83 Uhr 84 Uhr 85 Uhr 86 Uhr 87 Uhr 88 Uhr 89 Uhr 90 Uhr 91 Uhr 92 Uhr 93 Uhr 94 Uhr 95 Uhr 96 Uhr 97 Uhr 98 Uhr 99 Uhr 100 Uhr 101 Uhr 102 Uhr 103 Uhr 104 Uhr 105 Uhr 106 Uhr 107 Uhr 108 Uhr 109 Uhr 110 Uhr 111 Uhr 112 Uhr 113 Uhr 114 Uhr 115 Uhr 116 Uhr 117 Uhr 118 Uhr 119 Uhr 120 Uhr 121 Uhr 122 Uhr 123 Uhr 124 Uhr 125 Uhr 126 Uhr 127 Uhr 128 Uhr 129 Uhr 130 Uhr 131 Uhr 132 Uhr 133 Uhr 134 Uhr 135 Uhr 136 Uhr 137 Uhr 138 Uhr 139 Uhr 140 Uhr 141 Uhr 142 Uhr 143 Uhr 144 Uhr 145 Uhr 146 Uhr 147 Uhr 148 Uhr 149 Uhr 150 Uhr 151 Uhr 152 Uhr 153 Uhr 154 Uhr 155 Uhr 156 Uhr 157 Uhr 158 Uhr 159 Uhr 160 Uhr 161 Uhr 162 Uhr 163 Uhr 164 Uhr 165 Uhr 166 Uhr 167 Uhr 168 Uhr 169 Uhr 170 Uhr 171 Uhr 172 Uhr 173 Uhr 174 Uhr 175 Uhr 176 Uhr 177 Uhr 178 Uhr 179 Uhr 180 Uhr 181 Uhr 182 Uhr 183 Uhr 184 Uhr 185 Uhr 186 Uhr 187 Uhr 188 Uhr 189 Uhr 190 Uhr 191 Uhr 192 Uhr 193 Uhr 194 Uhr 195 Uhr 196 Uhr 197 Uhr 198 Uhr 199 Uhr 200 Uhr 201 Uhr 202 Uhr 203 Uhr 204 Uhr 205 Uhr 206 Uhr 207 Uhr 208 Uhr 209 Uhr 210 Uhr 211 Uhr 212 Uhr 213 Uhr 214 Uhr 215 Uhr 216 Uhr 217 Uhr 218 Uhr 219 Uhr 220 Uhr 221 Uhr 222 Uhr 223 Uhr 224 Uhr 225 Uhr 226 Uhr 227 Uhr 228 Uhr 229 Uhr 230 Uhr 231 Uhr 232 Uhr 233 Uhr 234 Uhr 235 Uhr 236 Uhr 237 Uhr 238 Uhr 239 Uhr 240 Uhr 241 Uhr 242 Uhr 243 Uhr 244 Uhr 245 Uhr 246 Uhr 247 Uhr 248 Uhr 249 Uhr 250 Uhr 251 Uhr 252 Uhr 253 Uhr 254 Uhr 255 Uhr 256 Uhr 257 Uhr 258 Uhr 259 Uhr 260 Uhr 261 Uhr 262 Uhr 263 Uhr 264 Uhr 265 Uhr 266 Uhr 267 Uhr 268 Uhr 269 Uhr 270 Uhr 271 Uhr 272 Uhr 273 Uhr 274 Uhr 275 Uhr 276 Uhr 277 Uhr 278 Uhr 279 Uhr 280 Uhr 281 Uhr 282 Uhr 283 Uhr 284 Uhr 285 Uhr 286 Uhr 287 Uhr 288 Uhr 289 Uhr 290 Uhr 291 Uhr 292 Uhr 293 Uhr 294 Uhr 295 Uhr 296 Uhr 297 Uhr 298 Uhr 299 Uhr 299 Uhr 300 Uhr 301 Uhr 302 Uhr 303 Uhr 304 Uhr 305 Uhr 306 Uhr 307 Uhr 308 Uhr 309 Uhr 309 Uhr 310 Uhr 311 Uhr 312 Uhr 313 Uhr 314 Uhr 315 Uhr 316 Uhr 317 Uhr 318 Uhr 319 Uhr 319 Uhr 320 Uhr 321 Uhr 322 Uhr 323 Uhr 324 Uhr 325 Uhr 326 Uhr 327 Uhr 328 Uhr 329 Uhr 329 Uhr 330 Uhr 331 Uhr 332 Uhr 333 Uhr 334 Uhr 335 Uhr 336 Uhr 337 Uhr 338 Uhr 339 Uhr 339 Uhr 340 Uhr 341 Uhr 342 Uhr 343 Uhr 344 Uhr 345 Uhr 346 Uhr 347 Uhr 348 Uhr 349 Uhr 349 Uhr 350 Uhr 351 Uhr 352 Uhr 353 Uhr 354 Uhr 355 Uhr 356 Uhr 357 Uhr 358 Uhr 359 Uhr 359 Uhr 360 Uhr 361 Uhr 362 Uhr 363 Uhr 364 Uhr 365 Uhr 366 Uhr 367 Uhr 368 Uhr 369 Uhr 369 Uhr 370 Uhr 371 Uhr 372 Uhr 373 Uhr 374 Uhr 375 Uhr 376 Uhr 377 Uhr 378 Uhr 379 Uhr 379 Uhr 380 Uhr 381 Uhr 382 Uhr 383 Uhr 384 Uhr 385 Uhr 386 Uhr 387 Uhr 388 Uhr 389 Uhr 389 Uhr 390 Uhr 391 Uhr 392 Uhr 393 Uhr 394 Uhr 395 Uhr 396 Uhr 397 Uhr 398 Uhr 399 Uhr 399 Uhr 400 Uhr 401 Uhr 402 Uhr 403 Uhr 404 Uhr 405 Uhr 406 Uhr 407 Uhr 408 Uhr 409 Uhr 409 Uhr 410 Uhr 411 Uhr 412 Uhr 413 Uhr 414 Uhr 415 Uhr 416 Uhr 417 Uhr 418 Uhr 419 Uhr 419 Uhr 420 Uhr 421 Uhr 422 Uhr 423 Uhr 424 Uhr 425 Uhr 426 Uhr 427 Uhr 428 Uhr 429 Uhr 429 Uhr 430 Uhr 431 Uhr 432 Uhr 433 Uhr 434 Uhr 435 Uhr 436 Uhr 437 Uhr 438 Uhr 439 Uhr 439 Uhr 440 Uhr 441 Uhr 442 Uhr 443 Uhr 444 Uhr 445 Uhr 446 Uhr 447 Uhr 448 Uhr 449 Uhr 449 Uhr 450 Uhr 451 Uhr 452 Uhr 453 Uhr 454 Uhr 455 Uhr 456 Uhr 457 Uhr 458 Uhr 459 Uhr 459 Uhr 460 Uhr 461 Uhr 462 Uhr 463 Uhr 464 Uhr 465 Uhr 466 Uhr 467 Uhr 468 Uhr 469 Uhr 469 Uhr 470 Uhr 471 Uhr 472 Uhr 473 Uhr 474 Uhr 475 Uhr 476 Uhr 477 Uhr 478 Uhr 479 Uhr 479 Uhr 480 Uhr 481 Uhr 482 Uhr 483 Uhr 484 Uhr 485 Uhr 486 Uhr 487 Uhr 488 Uhr 489 Uhr 489 Uhr 490 Uhr 491 Uhr 492 Uhr 493 Uhr 494 Uhr 495 Uhr 496 Uhr 497 Uhr 497 Uhr 498 Uhr 499 Uhr 499 Uhr 500 Uhr 500 Uhr 501 Uhr 502 Uhr 503 Uhr 504 Uhr 505 Uhr 506 Uhr 507 Uhr 508 Uhr 509 Uhr 509 Uhr 510 Uhr 511 Uhr 512 Uhr 513 Uhr 514 Uhr 515 Uhr 516 Uhr 517 Uhr 518 Uhr 519 Uhr 519 Uhr 520 Uhr 521 Uhr 522 Uhr 523 Uhr 524 Uhr 525 Uhr 526 Uhr 527 Uhr 528 Uhr 529 Uhr 529 Uhr 530 Uhr 531 Uhr 532 Uhr 533 Uhr 534 Uhr 535 Uhr 536 Uhr 537 Uhr 538 Uhr 539 Uhr 539 Uhr 540 Uhr 541 Uhr 542 Uhr 543 Uhr 544 Uhr 545 Uhr 546 Uhr 547 Uhr 548 Uhr 549 Uhr 549 Uhr 550 Uhr 551 Uhr 552 Uhr 553 Uhr 554 Uhr 555 Uhr 556 Uhr 557 Uhr 558 Uhr 559 Uhr 559 Uhr 560 Uhr 561 Uhr 562 Uhr 563 Uhr 564 Uhr 565 Uhr 566 Uhr 567 Uhr 568 Uhr 569 Uhr 569 Uhr 570 Uhr 571 Uhr 572 Uhr 573 Uhr 574 Uhr 575 Uhr 576 Uhr 577 Uhr 578 Uhr 579 Uhr 579 Uhr 580 Uhr 581 Uhr 582 Uhr 583 Uhr 584 Uhr 585 Uhr 586 Uhr 587 Uhr 588 Uhr 589 Uhr 589 Uhr 590 Uhr 591 Uhr 592 Uhr 593 Uhr 594 Uhr 595 Uhr 596 Uhr 597 Uhr 597 Uhr 598 Uhr 599 Uhr 599 Uhr 600 Uhr 601 Uhr 602 Uhr 603 Uhr 604 Uhr 605 Uhr 606 Uhr 607 Uhr 608 Uhr 609 Uhr 609 Uhr 610 Uhr 611 Uhr 612 Uhr 613 Uhr 614 Uhr 615 Uhr 616 Uhr 617 Uhr 618 Uhr 619 Uhr 619 Uhr 620 Uhr 621 Uhr 622 Uhr 623 Uhr 624 Uhr 625 Uhr 626 Uhr 627 Uhr 628 Uhr 629 Uhr 629 Uhr 630 Uhr 631 Uhr 632 Uhr 633 Uhr 634 Uhr 635 Uhr 636 Uhr 637 Uhr 638 Uhr 639 Uhr 639 Uhr 640 Uhr 641 Uhr 642 Uhr 643 Uhr 644 Uhr 645 Uhr 646 Uhr 647 Uhr 648 Uhr 649 Uhr 649 Uhr 650 Uhr 651 Uhr 652 Uhr 653 Uhr 654 Uhr 655 Uhr 656 Uhr 657 Uhr 658 Uhr 659 Uhr 659 Uhr 660 Uhr 661 Uhr 662 Uhr 663 Uhr 664 Uhr 665 Uhr 666 Uhr 667 Uhr 668 Uhr 669 Uhr 669 Uhr 670 Uhr 671 Uhr 672 Uhr 673 Uhr 674 Uhr 675 Uhr 676 Uhr 677 Uhr 678 Uhr 679 Uhr 679 Uhr 680 Uhr 681 Uhr 682 Uhr 683 Uhr 684 Uhr 685 Uhr 686 Uhr 687 Uhr 688 Uhr 689 Uhr 689 Uhr 690 Uhr 691 Uhr 692 Uhr 693 Uhr 694 Uhr 695 Uhr 696 Uhr 697 Uhr 697 Uhr 698 Uhr 699 Uhr 699 Uhr 700 Uhr 701 Uhr 702 Uhr 703 Uhr 704 Uhr 705 Uhr 706 Uhr 707 Uhr 708 Uhr 709

Amtliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 70.

Mittwoch, 11. September

1907.

Bekanntmachung.

Am 14. November 1907, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 67, das den Kindern des Bädermeisters **Philippe Schnupp in Wiesbaden, Ottolie, Hugo, Anna, Wilhelmine, Alfred, Hedwig, Emma u. Hilda Schnupp,** zu je einem Achtel gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Seitenbau und Schuppen, in Wiesbaden, Hochstraße 4, Kartenblatt 102, Parzelle 62 Nr. 15 c., von 3 ar 74 qm Größe und 2950—800 und 50 Mark Gebäudesteuerwert, zwangsweise versteigert. F 256

Wiesbaden, den 5. Sept. 1907.
Agl. Amtsgericht, Abt. I a.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im ehemaligen Empfangsgebäude des Hessischen Ludwigsbahnhofes an der Rheinstr. und zwar in den früheren Wartesälen, an folgenden Tagen, jedesmal nachmittags 5 Uhr, statt: 2., 3., 4., 5., 6., 7., 16., 17., 18., 19., 20., 21. und 30. September, 1., 2. und 3. Oktober. Für Impflinge aus infizierten Häusern ist Termin auf den 4. Oktober angegeben.

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben.

Das Impflokal befindet sich im ehemaligen Empfangsgebäude des Hess. Ludwigs-Bahnhofs.

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impftermine vorzustellen. Radischau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfängnahme des Impfscheines aus dem Impflokal entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden erlaubt, ihre Kinder begleiten. Pflegeobholt werden vorsätzlich nachmittags um 5 Uhr zur Impfung und Radischau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angebrachten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1906 und früher geborene Kinder, so weit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichemzeugnis die natürlichen Blätter überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorschriftswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig möchte ich darauf aufmerksam, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem sozialen Impf-Institut zu Kassel bezogen wird.

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erstimpflinge.

S. 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Fleckfieber, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Boden herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht kommen.

S. 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Blöße und in sauberer Kleidung erscheinen.

S. 3. Auch nach dem Impfen ist möglich große Reinhalting des Impflings die wichtigste Pflicht.

S. 4. Die Entwicklung der Impfpufteln tritt am 8. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinen verbunden, daß eine Bezeichnung des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise dieser eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben. Stellenlich vorübergehend ärztliche Röte und Anschwellungen der Impfstellen ein, sind solche häufig zu wechselnden Umläufen mit abgezogenem Rösser anzutreffen. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Turnen ist vom 8. bis 12. Tage von allen, bei denen sich Impfblättern bilden, auszuseien. Die Impfstellen sind, solange sie nicht vernarbt sind, sorgfältig vor Bezeichnung, Kratzen und Stochern, sowie von Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von Augen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Bunderos (Rötlauf) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

S. 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Entzündung ist ein Arzt aufzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Entzündungen, welche vor der Radischau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintreten, in Kenntnis zu setzen.

S. 6. Die Nahrung des Kindes bleibt unverändert.

S. 7. Bei beständigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

S. 8. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

Bei Berührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Bunderos

(Rötlauf) erkrankt sind, ist der Impfung sorgfältig zu bewahren, um die Übertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhindern, auch sind die von solchen Personen benötigten Gegenstände von dem Impflinge fernzuhalten. Kommen unter den Angehörigen des Impflinges, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuhören.

S. 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mächtiger Blase vergrößern und zu erhabenen, von einem roten Entzündungshof umgebenen Schuppen entwickeln. Diese enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Von diesem bis zwölften Tage beginnen die Poden an einem Schorf einzutragen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abschmilzt.

Die erfolglose Impfung läßt Narben von der Größe der Pusteln zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

S. 10. Bei regelmäßiger Verlaufe des Schuppenden ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke breite Röte entstehen sollte, sind halte, häufig zu wechselnde Umläufe mit abgezogenem Rösser anzuwenden; wenn die Poden sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Entzündung ist ein Arzt aufzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Entzündung, welche vor der Radischau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintreit, in Kenntnis zu setzen.

S. 11. An dem im Impftermine bekannten Tag erscheinen die Impflinge zur Radischau. Kann ein Kind am Tage der Radischau wegen erheblicher Entzündung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit besteht (§ 1), nicht in das Impflokal gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzt anzugeben.

S. 12. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Verhaltensvorschriften für Wiederimpflinge:

S. 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Fleckfieber, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Boden herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht kommen.

S. 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Blöße und in sauberer Kleidung erscheinen.

S. 3. Auch nach dem Impfen ist möglich große Reinhalting des Impflings die wichtigste Pflicht.

S. 4. Die Entwicklung der Impfpufteln tritt am 8. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinen verbunden, daß eine Bezeichnung des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise dieser eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben. Stellenlich vorübergehend ärztliche Röte und Anschwellungen der Impfstellen ein, sind solche häufig zu wechselnden Umläufen mit abgezogenem Rösser anzutreffen. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Turnen ist vom 8. bis 12. Tage von allen, bei denen sich Impfblättern bilden, auszuseien. Die Impfstellen sind, solange sie nicht vernarbt sind, sorgfältig vor Bezeichnung, Kratzen und Stochern, sowie von Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von Augen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Bunderos (Rötlauf) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

S. 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Entzündung ist ein Arzt aufzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Entzündungen, welche vor der Radischau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintreten, in Kenntnis zu setzen.

S. 6. Die Nahrung des Kindes bleibt unverändert.

S. 7. Bei beständigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

S. 8. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 9. Auch nach dem Impfen ist möglich große Reinhalting des Impflings die wichtigste Pflicht.

S. 10. Man verfügt eine tägliche sorgfältige Wachttung nicht.

S. 11. Die Nahrung des Kindes bleibt unverändert.

S. 12. Bei beständigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

S. 13. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 14. Bei beständigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

S. 15. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 16. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 17. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 18. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 19. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 20. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 21. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 22. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 23. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 24. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 25. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 26. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 27. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 28. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 29. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 30. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 31. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 32. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 33. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 34. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 35. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 36. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 37. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 38. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 39. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und vor Verchnauzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Seife verwendet oder reine Watte verwendet werden.

S. 40. Die Aufstellstühle sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufstellen, Beziegen und

Gebühren-Tarif
für alziseamliche Ausfuhr-Absertig-
ungen an nicht ordentlicher Amis-
stelle.

Auf Grund der durch hiesigen Ge-
sindes durch den durch die hiesigen Ge-
genwärtigen Gebührenordnung vom
6. März 1898 und des am 9. Februar
1898 genehmigten Radstages dazu
vom 15. Februar 1898 gelangen bei
der Abfertigung von Ausfuhrsendun-
gen an nicht ordentlicher Amis-
stelle — s. B. in den Gewerberäumen des
Antragstellers — folgende Gebühren
zu Erhebung:

1. Für Wein- und Branntwein-

Ausfuhrkontrollen:

a) bei Quantitäten von 1—200 Ltr.
für jede Kontrolle 0,50 Pf.b) bei Quantitäten v. 201—500 Ltr.
für jede Kontrolle 0,75 Pf.c) bei Quantitäten v. 501—1000 Ltr.
für jede Kontrolle 1,00 Pf.d) bei Quantitäten v. 1001—2000 Ltr.
für jede Kontrolle 2,00 Pf.e) bei Quantitäten v. über 2000 Ltr.
für jede Kontrolle 3,00 Pf.

2. Für Bierausfuhrkontrollen:

a) bei Quantitäten bis 1000 Liter
für jede Kontrolle 0,50 Pf.b) bei Quant. von 1001—4000 Ltr.
für jede Kontrolle 0,60 Pf.c) bei Quantitäten über 4000 Ltr.
für jede Kontrolle 0,70 Pf.

3. Für Fleischausfuhrkontrollen:

a) bei Quantitäten bis 100 Kilogr.

für jede Kontrolle 0,50 Pf.

b) bei Quantitäten über 100 Kilogr.

für jede Kontrolle 0,75 Pf.

Wiesbaden, den 5. Sept. 1907.

Stadt. Alziseamt.

Bolfsbäder.

In dem Bad am Römertor sind
zwei Bannenzellen eingerichtet und
werden wie in den Badeanstalten am
Schloßplatz und in der Roonstraße
Bannenbäder für Männer und
Frauen verabreicht.

Badezeit in allen Bädern:

Mai bis September, von morg.
7 Uhr bis abends 8.30 Uhr;
Oktober bis April, von morgens
8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilungen sind an
Festtagen (außer am Samstag und
den Tagen vor Festtagen von 1.30
bis 2.30 Uhr geschlossen).

Die Frauen-Abteilungen sind stets
von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

An Samstagen und Tagen vor
Festtagen belassen die Badeanstalten
bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird
eine Stunde früher geöffnet, und
um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Stadt. Maschinenbauamt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen
Bücher, die vom 9. September 1907 an
im Lesezimmer ausgestellt sind und
dort vorausbestellt werden können.

Abhandlungen der hist. Klasse der
Akademie der Wissenschaften.

Band 23.

München 1903—1906. Verzeichnis der
neu erschienenen von der Kgl. Biblio-
thek zu Berlin usw. erworbenen Druck-
schriften. Berlin 1907. Gesch. v. d.
Königl. Bibliothek zu Berlin. Nach-
richten der Gesellschaft d. Wissenschafts-
zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse. Göt-
tingen 1905. Pastor, L. Geschichte d.
Päpste seit dem Ausgang des Mittel-
alters. Bd. 4, Teil 1 u. 2. Freiburg
1906 u. 1907. Verhandlungen der 10.
ordin. Synode d. Konstanzialbezirks
Wiesbaden. Wiesbaden, Karl Ritter,
1906. Schneider, Th., Religions-
geschichtliche Bilder aus Nassau. Teil
1 u. 2. Wiesbaden 1906 u. 1907.
Wölflin, H., Renaissance u. Barock.
Auf. 2. München 1907. Lutsch, H., Die
Kunstdenkmäler der Provinz
Schlesien. Bd. 1—3. Breslau 1886 bis
1891. Handbuch der Architektur.
Teil 4, Halbb., 8, Heft 3 (Bestattungs-
anlagen v. Fayans). Stuttgart 1907.
Darstellung, beschreibende, d. älteren
Bau- und Kunstdenkmäler d. König-
reichs Sachsen. Heft 15—28. Dresden
1891—1905. Gesch. v. Königl. Sächs.
Ministerium d. Innern zu Dresden.
Dernburg, B., Zielpunkte des Deut-
schen Kolonialwesens. Berlin 1907.
Weber, M. F. Freiherr v., Studie über
die Wasserstrassen Schwedens. Berlin
1889. Gesch. v. Herrn L. Berger-
Witten. Mohl, M., Ueber den Ent-
wurf eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes.
Stuttgart 1874. Gesch. v. Herrn L.
Berger-Witten. Blätter, Gemein-
nützige, für Hessen und Nassau. Jahr-
gang 8, Frankfurt a. M. 1906. Bläsi,
A., Mass-, Münz- und Gewichtswesen.
Leipzig 1906. Kuebel-Doeberitz, H. v., Das
Sparkassenwesen in Preussen.
Berlin 1907. Pfleger, F. J. u. W. Lotz,
Börsenreform in Deutschland. Stutt-
gart 1896. Geschenk. Jahrboch für
Gesetzgebung, Verwaltung und Volks-
wirtschaft. Jahrgang 30. Leipzig 1906.
Beihefte z. Militär-Wochenblatt 1906.
Berlin 1906. Geschenk. Von König
grätz bis an die Donau. Darstellung
d. Operationen d. österreichisch-preuss.
Feldzuges 1866. Bd. 1—3. Wien 1907.
Peter, Karl, Geschichte Rom. Bd. 3.
Auf. 3. Halle 1871. Zeitschrift. Hist.
Bd. 98. München 1907. Markgraf, B., Das
moselländische Volk in seinen
Weistümern. Gotha 1907. Befreiung
Egyptens. Aus dem Englisch. übers.
Berlin 1906. Meyer, G., Göt-
tinger Haushamern u. Familienwappen.
Göttingen 1904. Etsel, F. v., Aus dem
Reichslande. Berlin 1878. Gesch. v.
Frau Kreisrichter Rahn. Roller, O. K.,
Die Einwohnerchaft der Stadt
Durlach im 18. Jahrhundert. Karlsruhe
1907. Pfaff, Karl, Heidelberg u.
Umgebung. Auf. 2. Heidelberg 1902.
Zimmer, H., Randglossen eines Kel-
tisten zum Schultreit in Posen-West
preussen. Berlin 1907. Jahresbericht
d. histor. Vereins zu Brandenburg.
Heft 32—37. Brandenburg 1901—1906.
Schriften d. Vereins f. Geschichte der
Neumark. Bd. 17 u. 18. Landsberg
1905 u. 1906. Neujahrsblätter d. Bad.
historischen Kommission. Neue Folge.
Heft 1—10. Heidelberg 1808—1907.

Capponi, Geschichte der Florentinisch.
Republik. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1876.
Ninck, C., Auf biblischen Pfaden.
Auf. 4. Hamburg 1892. Gesch. von
Frau A. Platzhoff. Zeitschrift des
Deutschen und Österreicher. Alpen-
vereins. Bd. 16—20. Wien 1883 bis
1895. Gesch. von Herrn Dir. Brück.
Werner, M., Kleine Beiträge zur Wür-
digung Alfred de Mussets. Berlin 1906.
Schleinitz, O. v., Will. H. Hunt. Biele-
feld 1907. Marie Antoinette. Joseph II.
u. Leopold II. Ihr Briefwechsel,
herausgeg. v. Arnest. Leipzig 1860.
Tegetthof, W. v., Nachlass. Herausg.
v. A. Beer. Wien 1862. Axelrod, J.
Herrn Sudermann. Stuttgart 1907.
Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang. Oeri,
J. J., Theodor Meyer-Merian. Ein
Lebensbild. Basel 1870. Hashagen,
Fr., Aus der Jugendzeit eines alten
Pastors. Wismar 1906. Gesch. von
Prof. Dr. Liesegang. Pauli, W. Joh.
Fried. Reichardt u. seine Stellung zum
deutschen Lied. Berlin 1903. Kirch-
hoff, A., Die homerische Odyssee.
Auf. 2. Berlin 1879. Bernhardy, G.,
Grundriss der griechischen Literatur.
3. Bearbeitung. Teil 2, Bd. 1 u. 2.
Halle 1877 u. 1880. Gesch. v. Herrn
Studienlehrer Dörmann. Vahlen, J.,
Opuscula academica. Pars prior. Lips.
1907. Martin, E. u. H. Lienhart,
Wörterbuch d. elässischen Mundarten.
Bd. 1. Strassburg 1890. Quellen und
Forschungen zur Sprach- und Kultur-
geschichte der germanischen Völker.
Bd. 95—100. Strassburg 1905—1907.
Novalis, Schriften. Herausg. von J.
Minor. Bd. 1—4. Jena 1907. König,
H., Eine pyramontar Nachkunst. Leipzig
1860. Sternberg, A. v., Der Missionar.
Teil 1 u. 2. Leipzig 1842. Landauer,
D. W., Gedichte. Frankfurt a. M. 1857.
Gerhardt, Paul, Lieder. Mit Bildern von R. Schäfer. Hamburg
1907. Hesse, H., Diesseits. Erzählungen.
Berlin 1907. Scheffel, J. v., Reisebilder.
Auf. 3. Stuttgart 1904. Alemannia, Zeitschrift für Sprache,
Kunst usw. Bd. 20—27. Bonn 1892 bis
1900. Snoilsky, Graf Karl, Ausgewählte
Gedichte. Deutsch von A. Stern.
Stockholm 1892. Vondel, Joost van,
Gysbrecht von Aemstel. Uebertr. v. G. H. de Wilde. Leipzig 1897. Vondel,
Joost van Lucifer. Trauerspiel. Uebertrag.
von G. H. de Wilde. Leipzig 1869.
Buwer, Edm., King Arthur. Vol. 1 u.
2. Leipzig 1849. Kingsley, Ch., Altan Locke, Schneider und Dichter.
Bd. 1 u. 2. Leipzig 1891. Walker, R., Geschichte d. englischen
Literatur. Auf. 2. Bd. 1. Leipzig 1906.
Weinschenk, E., Petrographisches
Vademecum. Freiburg 1907. France,
R. H., Das Leben der Pflanze. Bd. 2.
(Deutschland u. seine Nachbarländer).
Stuttgart 1907. Berichte der deutschen
chemischen Gesellschaft. Jahrg. 38.
Bd. 1—3. Berlin 1905. Archiv für
Eisenbahnenwesen. Jahrg. 23—28. Berlin
1900—1905. Jahresbericht über die
Leistungen d. chemischen Technologie.
Bd. 32. Leipzig 1907. Hoppe, O.,
Praktisch. Leitfäden d. Elektrotechnik.
Essen 1907. König, Fr., Die Tuber-

culose der menschlichen Gelenke. Berlin
1906. Schmidt's Jahrbücher d. in-
und ausländischen gesamten Medizin.
Bd. 291 u. 292. Leipzig 1906. Jahres-
bericht über d. Leistungen und Fort-
schritte d. gesamten Medizin. Jahrg.
40 (für 1905). Bd. 2. Berlin 1907.
Zeitschrift f. Hygiene u. Infektions-
krankheiten. Bd. 55. Leipzig 1906.
Möbius, P. J., Ueber den physiolog.
Schwachsinn d. Weibes. A. 8. Halle
u. S. 1907. Arbeiten a. d. Kaiserlich.
Gesundheitsamte. Bd. 25. Berlin 1907.
Bardeleben, A. v., Erfahrungen über
Cholezystektomie etc. Jena 1906.
Neisser, A., Die experiment. Syphilis-
forschung. Berlin 1906. Ergebnisse d.
Physiologie. Jahrg. 5, Abt. 1 und 2.
Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906.

5. Sept. 11 Uhr vorm. von Genua.
"Rönia Albert" nach New York.
5. Sept. 6 Uhr vorm. in New York.—
New York. Baltimore, Galveston,
Philadelphia und Savannah-Linien:
"Café" nach Bremen, 4 September
2 Uhr nachmittags von Baltimore.
"Cnefau" nach Bremen, 5. Sept.
12 Uhr mittags von New York.
Frankfurt" nach Galveston, 4. Sept.
3 Uhr nadm. in Baltimore. "Trotz"
nach New York, 5. Sept. 10.45 Uhr
vorm. Duncker passiert. "Breslau"
nach Baltimore, 5. Sept. 2 Uhr
nachmittags von Bremerhaven.
Aufrufen. Linie: "Bülow" nach
Australien. — Australien.
"Bülow" nach Bremen, 5. Sept. 3 Uhr
nachmittags von Bremerhaven.
Aufrufen. — "Heine" nach Bremen,
4. Sept. 5 Uhr nadm. von Soerabaja
— Ost-Asien-Linie: "Prinz Adalbert"
nach Bremen, 5. Sept. 4 Uhr nadm.
von Southampton. "Prinz Etel-
fred" nach Hamburg, 5. Sept.
10 Uhr vorm. in Shanghai. "Goeben"
nach Ost-Asien, 4. Sept. 8 Uhr nadm.
mittags in Singapore. "Raon" nach
Ost-Asien, 4. Sept. 9 Uhr vorm. von
Southampton. — "Cubo, Brazil und
La Plata-Linien: "Lüdingen" nach
Antwerpen, Bremen, 4. September
in Rotterdam. "Coblenz" nach Bre-
men, 5. Sept. 2. Blüffingen passiert.
"Aachen" nach Kielera, Lübeck,
Dortmund, Antwerpen, Bremen, 5. Sept.
St. Vincent passiert. "Göttingen"
nach La Plata, 5. Sept. in Ant-
werpen. — Deutsche Mittelmeer-
Linie: "Stambul" nach
Marseille, 6. Sept. in Genua. "Vera"
nach Genua, 6. Sept. in Smyrna.
"Stulari" nach Batum, 6. Sept. von
Smyrna. — Alexandria-Linie:
"Selene" nach Marseille, 4. Sept.
8 Uhr nadm. von Alexandria. —
"Wittelsbach" nach Antwerpen, 5. Sep-
tember in Antwerpen.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Söhn. u. Düsseldorf. Gesellschaft.

Abschafften von Viebriech morgens
6.25, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt): "Bo-
rujia" u. "Kaisserin Augusta Vic-
toria", 9.50 (Schnellfahrt): "Barbo-
roffia" und "Elsa" 10.40, 11.20
(Schnellfahrt): "Deutscher Kaiser"
und "Wilhelm, Kaiser und König".
12.50 bis Cöln; mittags 1.30 (Güter-
dampfer) bis Koblenz, 3.20 bis Mannheim.
nach, mittags 2.20 bis Mannheim.
Gepäckwagen von Wiesbaden nach
Viebriech morgens 7.30 Uhr.

Villette und Auskunft in Wies-
baden bei dem Agent B. Wiedel,
Langgasse 20. Telefon 2364.

Viebriech-Wiesbadener Dampfschiffahrt

August Wiedel.

Am Anschluß an die Wiesbadener

Straßenbahn.

Schönste Gelegenheit nach Mainz

begibt Viebriech-Wiesbaden.

Von Viebriech nach Mainz ab Schloß
(Kaisertor) — Hauptbahnhof Mainz
20 Min. später): 9*, 10*, 11*, 12*, 1,
2, 2.20, 3, 4, 4.30, 5, 6, 6.30, 7,
8, 8.45.Von Mainz nach Viebriech ab Stadt-
halle (Kaisertor-Hauptbahnhof, 7 Min.
später): 9*, 10, 11*, 12*, 1, 2, 3,
3.20, 4, 5, 5.30, 6, 7, 7.30, 8, 8.45.

Nur Sonn- und Feiertags, † nur
bedingungswise. Wochentags bei
schlechtem Wetter beginnen die
Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und
Feiertags event. halbstündlich.

Abonnements.

Frachtgüter 20 bis 40 Pf. per
100 Kilo. Extraabo für Gesell-
schaften. Monats- und Saifon-

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden). G. Chr.

Güldenk, Wilhelmstraße 50.) P 244

Letzte Nachrichten über die Beweg-
ungen der Dampfer.

Schneldampfer Bremen-New York:

"Konprinsessin Cecilia" nach New

York, 4. Sept. 8 Uhr nadm. von

Überhafen. — Mittelmeer-Linie:

"Prinz Irene" nach New York.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Ab. "Prinzessin", Kap. Stahl, von

Südafrica nach Hamburg, 3. Sept.

ab Marseille. Admiral, Kap. Do-

berr, von Hamburg nach Südafrica,

21. August ab Suez. "Selmaricall"

Kap. v. Nendorff, von Südafrica

nach Hamburg, 21. August ab Swa-
fornland. "Bringregent", Kap. Gauhe,
von Hamburg nach Südafrica.

1. Sept. ab Los Palmas. Bürger-
meister, Kap. Niedler, von Hamburg

nach Südafrica, 3. Sept. an Durban.

"Konrads", Kap. Alch, von Ham-
burg nach Südafrica, 26. August ab

<div data-bbox="62

Der Romantiker.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 212.
D. Börsen
rißt, daß Grünlein Dr. Eise Rüther als erster
in die Lüder Privatdozent in Lübeck an der
Universität Wien angestellt wurde, wird von Bieber-
mier mit et in der diesjährigen Münchener „Jugend“
mit großem Beifall aufgenommen. Er meint, daß Öster-
reich jetzt „in der Frauenfrage tief und schwer daß
Deutsche Reich bestimmt“ und rüst dann aus:

nung jenen auszog, verreisen, aber das Spiel mitreißt. Es kann nicht aufgekauft werden und verbleibt sich so rasch, daß der eine Fabrikant, den er mit der Herstellung bestreut hatte, den Käufer nicht nachkommen konnte. Bald waren alle anderen Spiele, besonders das bisher bevorzugte Grodot, von der Geldhäusern sämälich vernachlässigt und sämtliche übrigen Spielwarenhändler verloren ihre Kunden. Es gelang ihnen, durch einige Änderungen der Regeln, daß einiges Patent auf Lamm-Zennis zu umgehen, so daß der eigentliche Erfinder, wie dies so dringlich gewünscht, um den materiellen Ruhm seiner Erfindung gebahnt wurde. Major Bingley lebt noch heute in England.

Eine nette Probe amerikanischer Reklame wird aus San Francisco gesendet. Dort sindtigen zwei Landstrümpfen ihr Gürtelchen in einem Pantélos-Zepter und der folgenden Zeile an: „Hört endlich, ihr reichen Habsünder von San Francisco!“ Gohet eure Herzen und habt eure Söhnen gut verloffen. Die Schwestern sind hier und treten zum letzten Mal auf vor ihrer Reise nach Paris zur Hochzeit ihrer Schwester Roselle mit dem reichen Städtling Gore. Sie werden tanzen mit berühren Gräule, die den Stahlstößig nicht nur die Füße ihrer Schwestern warf, und vielleicht würden auch sie nichts dagegen einzuwenden haben, dass Bandes-Querden-Zehen mit dem Kleidum eines Milliardärs zu verschwinden. San Francisco hörte endlich, ihr Reichen von San Francisco.

Dumas Jägerstein. Der ältere Dumas hatte be-
sonstlich eine leicht entzündliche Phantasie, die sich nicht
nur im Erfinden phantastischer Erzählungen entfalte, sondern in seinem ganzen Leben hervortrat. An einer
Zeit aber behauptete er, sich immer freudig an die Stär-
ke zu halten, nämlich in seinen Jagdgeschichten; denn
Dumas war ein eifriger Jäger, ein tüchtiger Ritter,
und seine Schädel, so verfärbte er immer, nor es nicht
denn viele feiner Beispiele und Erlebnisse wie Jagd-
stein Flangen. Die Heldin dieser Jagdherichte
war meistens seine Diana, das Bild und Muster
aller Jagdhunde, besonders berühmt beim Stehen auf
unzähligen waren die Wunderataten dieses
diensten Tiere, unerschöpflich die Erzählungen seines
Vermittlers. „Giehe ich dir eines Tages den auf-
die Jagdhelden,“ so erzählte er eines Tages den auf-
zuhaltenden Freunden. „So schenke ich dir an; sie sind
das beliebt, daß man sich nur dienten kann. Es ist
sehr heilig, und kein Vogel will aufsitzen. Bist du
eigentlich Diana an, sieht still, bucht sich und bleibt unbe-
merkt. Wer, eine Jagdheld! Ich halte den Jäger am
neuer Geiste und nante Schonant, aber die
Heldheit will nicht aussiegen und Diana bleibt wie ver-
steinert in ihrer Stellung. Eigentlich wird mir die
Phantasie an Lanzelein, ich lebe nach der Uhr; es ist mittags
Offenzeit. Ich gehe also nach Diana und merke,
mein Hund mir nicht folgt; ich nehme also an, daß

Nr. 212.	Mittwoch, 11. September.	Der rechte Fleck. Roman von G. von Dornan.	(22. Fortsetzung.)
			1907. (Glasdruck verboten.)

Wohl eine halbe Stunde dauerte das Schwierige. Bergmann hatte Griss kaum fünf Minuten gebraucht. Endlich erreichten sie atemlos und erschöpft, ohne bösen Zwischenfall, den festen Fußweg oben. Späts, der bis dahin neugierig aufgereggt, aber tapfer auf der Brücke hin und her gelauft war, wollte die letzten Etappen entgegenkommen, um jetzt über die Wölfe angestochen. Aber Griss rief ihm ärgerlich:

Der eitle Süngling beforn einen roten Kopf, als der junge Gefelle seines Oheims ihn, den älteren, so Furs kommandierte. Über er müste es sich schon gefallen lassen, lief also ohne ein Wort der Widerrede eilicht übergauf und verschwand bald um die nächste Biegung. Erb und sein Schüling blieben allein zurück. Es war eine einsame Gegend. Die meisten Fremden zogen schon doch den bequemen Fahrweg diesem feudten, dunklen Tale dor.

"Er hat lange Reime — er wird bald Hilfe herbeibringen", sagte Fritz lachend, als Mr. Patapoud war.

"Dann ist er doch wenigstens zu etwas nützlich!" verriet der fröhliche, heiteren Gesichtsbesitzer.

"Um besten Wär's, wir jögen gleich den Stiefel
herunter!" bemerkte Gris.
"Das wird schwer halten", meinte der Fremde höflich.
"Der Fuß ist schon infam geschwollen." "Dann schneiden wir den Stiefel auf", sagte Gris
enttäuschlos und triete vor dem Granatier nieder.
"Schmürstiefel! Das ist ja kein!" sagte er vergnügt.
Er klappte sein Lederhandschuh auf und schnitt die Lederschnüre mehrmals durch. Der Stiefel ließ sich nun,
wenn auch unter heftigen Schmerzen des Verletzten, so

"Sie täuschen sich doch nie!" sagte er mit gutmütigem Spott und reichte seinem Gefährten die Karte, und Mr. Rosenthal buchstäblich mühselig: "Friedrich Werdmann — weiter nichts?" sagte er enttäuscht. "Und darüber nur eine Adresse in Berlin?" "Ja, da sind Sie schön hereingefallen!" Freit antwortete nur durch ein Achselzucken. So schlecht wie heute hatte ihm Herr Batavand noch nie gefallen! Es war, als ob hier in der Freiheit, fern von Mr. Charles Wener und Mr. Wiedels übermodernen Blüten, der junge Mensch erst sein ganzes Leben entfaltete. Schmeichelnd schritt Freit neben dem flößenden weiter.

Götzen besteht nur aus wenigen, eingefügten Sätzen und ein paar rieflichen Goots und vornehmnen Fremdenpersönheiten. Herr Gerdemann ließ sich in das

"Und das haben Sie mit rührender Aufopferung erfordert! Ich weiß wirtlich nicht, wie ich Ihnen danken soll."

"Über ich dachte, daß ich schon allein fertig bringen würde."

22

* "Güdunb Glä." Globen von Maria Otto,
gerufen für Güterur, Sunnt und Wulf in Rehag. Gedäch-
tnis oder weniger formlose Gedächtnissstücke ohne tiefen
Gedanken, aber ohne jede indirekte Werbung.

des Ellis. Edion das Dorf betrat die nahe Siedlungstafel.
Dort siegte für die in dem gleichen Zeitraum erschienenen
Gäste ein am langen Tische gesetzter Stuhl. Nur benannte
innerhalb einer bestimmten Zeitung anerkannte Schriftsteller,
Sofinen und Dichter waren berechtigt, nur lag kein Grund vor,
die überländlichen Gütern nicht mit diesen Dingen gefüllt
zu werden. • Dr. Albert Däuber, „Aus der Welt
der Geschichte.“ Der Gedicht des Sohnes im gleichen
Zeitungsdruck, Berlin von Grether II. Schröder, Stuttgart, Ge-
schichte ist so interessant, als die
inneren Beziehungen im menschlichen Körper in seinem und
seiner Zukunft, als die Funktionen der menschlichen
Jugend, ihre rechtzeitige Zeitung, ihr Wunschen, for-
währenden Leidestunden auf äußere Einwirkungen, ihr Widerstand gegen
Leben alle diese Beziehungen im menschlichen Körper gibt
in leichter, leichter, leichter Weise, die unter solchen Zügen so
einfach und klar sind, daß sie auf den ersten Blick erkannt
werden.

¹ Eine detaillierte Ausarbeitung für die Gesellschaftslandwirtschaft ist von H. Böckeler in Erschei-

nächste Gotteshaus tragen, und stießte von der Tür aus noch einmal sehr freundlich zu Tris zurück.

"Werden Sie es Ihrem Freunde Mittel lassen, was Sie tun?" fragte Patapaud in gelöschtem Tone.

"Guten Abend, Herr Patapaud. Einen schönen Abend wünsche Ihnen. Einem schönen Abend wünsche Ihnen auch wieder mit niemand darüber sprechen können. Ich werde mich nicht wieder mit Ihnen einer Tasse Kaffee mit der Ehefrau —

"Wir wollen lieber unten zu Gratto essen", entschiede "Sie berüche Sie nicht", welche Tris stellte. Er änderte nun doch sein Versehen mit großer Überzeugung und rückte seinen Stuhl erneut an und Mr. Patapaud batte und lächelte vor, hier oben in einem der vornehmsten Säle zu Witting zu essen.

Der späne Tris stand, daß er schon sehr viel Geld hätte ausgeben hatte; die Kosten für den Zamper, das Brühind unten in Montreal — nun kam noch die Riedohrt mit der Ehefrau —

"Wir wollen lieber unten zu Gratto essen", entschiede "Du den kleinen Restaurant, wo wir vorhin waren. Da war es gut und billig. Ich kann nicht so viel Geld ausgeben."

Bald Tris auslob, brummte dar, mußte aber noch viel Geld er auslob, um seine Mutter nicht zu viel Geld geben. Sie traten also nur ein Eßgeschäft Weiß oben und hielten sich dann auf den Rückweg. Diesmal auf der treten bequemen Fußstraße. Unterwegs fand ein Wagen hinter ihnen die Straße herab, ein gefloßtes Augen in seiner Begrenzung lange Dame. Sie sah sehr zart und front anscheinende junge Dame. Sie nützte die beiden jungen Leute einen Moment mit bestimmtiger Röte und ich kann gekonnt wieder herdau.

"Ruh", sagte Herr Patapaud, als der Wagen außer Reichweite war. "Wie verächtlich die Dame auf uns schaute." Und Ihr Freund karte überkant leinen Blatt für uns —

"Er hat uns nicht gesehen", lachte Tris rubia. "Dann hat er freilich Urlaub verbraucht auszugeben! Sie war ebenso höflich wie hochmütig." lachte Tris entzuldigend. "Sie schien sehr frant zu sein," lachte Tris entzuldigend. "Es gibt ja so idyllisch viel fronde Menschen hier —"

Und er lächelt rüdig geradenus in donkarem Eupfinden seiner Ecke und seit und Augenstroft.

"Lieber befrieden du Gott mit gelinden Lungen und gefunden Gedanken, als so in der Idioten Equipoise" folgte er mutter auf bestimmt vor sich hin.

Ter Welt des Zuges verließ nicht sehr behaglich. Patapaud hatte bald des Gutes an viel getan an dem schwarzen Moße, den sie unten in Montreal beim späteten trugen. Auch Tris fühlte, wie ihm das hübsche beruhende Gefährt gefährlich an Rumpf zu steigen begann. Aber während er einen mehrfündigen Zögerrang auf der prachtvollen Uferstraße unterzog —

Patapaud leideten genug des französischen Wissens, durch diesen großen und gelben Steinbrüchen und Burgen, und den tiefblauen, kristallinen See zur Seite, drübten die beiden befreiten genug des französischen Wissens, durch

Patapaud schmiede ununterbrochen halblaut auf den Säulen seines Vergängens. Sie standen vor Patapauds Haus, für.

Eine kommunistische Heiratsgeschichte.

Eine interessante sozialistische Heiratsgeschichte erzählt der „Schauspieler Glond“:

Ein Schauspieler Glond, jeder seine Tochter und die seines verstorbenen Bruders, die beide gleichzeitig waren, auf verstorbenen Schauspieler der Welt bekannt waren, waren alle die Menschen ergriffen, die am Sonnabendabend der ersten Illumination der Glondspiele beobachteten. Eine Schauspielerin, die die Illumination von 1115 Millionen Glößen arbeitet, nachdem die Strafe der Falle ist, die die Glößen umzubringen, die keine Wahl an treffen, hatte er glückte. "Was bildet sich denn eigentlich der grüne Junge ein? Den habe ich einmal einen gehörigen Streich!"

Und mit diesem edlen Vorlage rührte der lange Bindungs sein Lager auf. Unterwegs Die beiden jungen Leute gingen sich seit diesem Tag aus dem Hause verabschiedet. Es wurde jetzt noch mehr geschäftlich als im Sommer. Die Glössen häuften sich, und ein Zeit der Gedanken war gekommen, überstanden wurden, verlor der fröhliche Tris sich eine hübsche Summe Glößen.

Mit unbefriedigender Verteilung konnte er Witte Robember die erste Zeilösung an seinen alten Lehrmeister in Weinland schicken. Er schrieb dazu einen berührenden Danzbrief, indem er weitere Abschüsse seiner Schulden in Aussicht stellte, und trug das Geld selbst in der Wittenbergsrale vor.

"Es ist ein bevorstehendes Wertvolles Werk, das vor Jahren bei uns gefeuert worden ist", sagte er dabei. "Gehen Sie also doppelt vorsichtig! Der Besitzer hat einen Unfall gehabt, einen Sturz getan, und seitdem ungewöhnlicher Reueen zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

Die illuminierten Glondspiele. Am 29. em Port wird berichtet: Von dem Holzen Geschäft, dem größten Geschäft der Welt bekannt, waren alle die Menschen ergriffen, die am Sonnabendabend der ersten Illumination der Glondspiele beobachteten. Eine Schauspielerin, die die Illumination von 1115 Millionen Glößen bestreift, nachdem die Strafe der Falle ist, die die Glößen umzubringen, die keine Wahl an treffen, hatte er glückte. "Was bildet sich denn eigentlich der grüne Junge ein? Den habe ich einmal einen gehörigen Streich!"

Und mit diesem edlen Vorlage rührte der lange Bindungs sein Lager auf. Unterwegs Die beiden jungen Leute gingen sich seit diesem Tag aus dem Hause verabschiedet. Es wurde jetzt noch mehr geschäftlich als im Sommer. Die Glössen häuften sich, und ein Zeit der Gedanken war gekommen, überstanden wurden, verlor der fröhliche Tris sich eine hübsche Summe Glößen.

Mit unbefriedigender Verteilung konnte er Witte Robember die erste Zeilösung an seinen alten Lehrmeister in Weinland schicken. Er schrieb dazu einen berührenden Danzbrief, indem er weitere Abschüsse seiner Schulden in Aussicht stellte, und trug das Geld selbst in der Wittenbergsrale vor.

"Es ist ein bevorstehendes Wertvolles Werk, das vor Jahren bei uns gefeuert worden ist", sagte er dabei. "Gehen Sie also doppelt vorsichtig! Der Besitzer hat einen Unfall gehabt, einen Sturz getan, und seitdem ungewöhnlicher Reueen zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

"Sie haben mich nochmals zurück geworfen, als ich sie nachmittags zurück rückte an seine Wohnung. Als er sich nachmittags zurück rückte an seine Wohnung, verließten mit dem Tagessicht. Über für einen Tag kegeln wollte, rief ihn der Besitzer an und übergab ihm eine ungemein kostbare, goldene Uhr von ungewöhnlicher Schönheit zur Reparatur.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2855.

Weltzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.

Schlosser-Ring 29 Nr. 4020.

Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn; 1 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländische Briefposten.
Anzeigen-Bestellungen nehmen außerdem vorzüglich in Wiesbaden die Gewerkschaften Wiesbaden 5 und
Biedenkopf 20, sowie die 147 Ausgabenbüros in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 23
Ausgabenbüros und in den benachbarten Landstädten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeigen“
in einheitlicher Schrift; 30 Pf. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Zeitungen; 2 M. für auswärtige
Zeitungen. Ganz-, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach bestander Bezeichnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Raten.

Für die Aufnahme später eingebrachter Anzeigen in die nächstliegende Ausgabe wird keine Gewürde übernommen.

Nr. 424.

Wiesbaden, Mittwoch, 11. September 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das reformierte Persien.

Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen! Dies Goethe'sche Wort hat in der neuesten Zeit eine früher kaum gehaute Bedeutung gewonnen. Überall, wo Morgenland und Abendland, wo die Länder der Halbzivilisation mit denen der Zivilisation in Verührung kamen — und diese Verführung wird im Zeitalter der Eisenbahnen, der Dampfschiffe, der Telegraphie mit und ohne Draht eine immer intensivere — mußten jene wollend oder nichtwollend der überlegenen Zivilisation der Länder der alten, aber modernisierten Kultur Zugeständnisse machen, wenn sie ihnen gegenüber ein halbwegs selbständiges Dasein behaupten wollten. Der Bestand der uralten Reiche Asiens und Afrikas wird zum Schluß von dem Grade der Anpassungsfähigkeit an die Kultur des Abendlandes abhängen. Den intelligenten, strebhaften Japanern ist diese Anpassung, mag auch die Treibhauskultur des Landes der aufgehenden Sonne noch viel übertünchtes aufweisen, in der Haupthache gelungen. Im Lande der Mitte aber, in dem bezogenen China, hat man sich bisher noch nicht dazu aufgerafft, die chinesische Mauer der Unkultur und des Hasses nicht nur gegen die Fremden, sondern gegen das Fremde niedzurüttzen, und so verharrt der größte asiatische Staat in einem Stillstand, der dem Rückmarsch gleichkommt.

Unter den wenigen asiatischen Reichen, denen es neben Japan und China bisher gelungen ist, ihre Selbständigkeit zu wahren, nimmt Persien die dritte Stelle ein. Das aus einer Despotie neuordnungs in ein konstitutionelles Reich umgewandelte Land, welches einen Flächenraum von 1 648 195 Quadratkilometer umfaßt, also mehr als dreimal so groß als Deutschland ist, während es nur 9½ Millionen Einwohner, also nicht einmal den sechsten Teil der Bevölkerung Deutschlands zählt, verdankt freilich seine Unabhängigkeit weniger der eigenen Kraft als vielmehr der Eifersucht zwischen England und Russland, die sich beide seit Jahrzehnten in unlauterem Wettbewerb um Persien bemühen. Bis vor wenigen Jahren hatte Russland in diesem Wettkampfe den englischen Konkurrenten um mehrere Nasenlängen geschlagen, dann aber kam der ostasiatische Krieg, der mit der Lahmlegung des Zarenreiches endete und es den Engländern gestattete, nicht nur ihren Einfluß in Persien wesentlich zu erweitern, sondern auch das Bündnis mit Japan auf Persien auszudehnen.

Zeit ist der englisch-russische Wettkampf um Persien in eine neue Phase getreten, von der sich viele einreden, daß sie den Abschluß dieses Kampfes bilden wird.

Fenilleton.

Aus der Werkstatt des Dramatikers.

Die Theateraison hat begonnen, begonnen das Hafzen und Jagen nach dem Erfolge, die siebenhafte Spannung der Theaterleute und des Publikums nach dem „Stück der Saison“. Die Dramatiker sind an der Arbeit, ihren Werken die Spannung und Kraft, den zündenden Funken zu verleihen, der die Masse aufzutürmen aus ihrer Gleichgültigkeit, die Tausende zur Anteilnahme und Erregung hinzutreibt. Wie wird es gemacht? Läßt da wieder die hange Droge, wie kann man den Geist lebendiger Wirkung in die Szenen, ringt dem Stoffe jenes dämonische Etwaß ab, das das Geheimnis des Gelungen's wird?

Alle Mittel der Bühnentechnik, alle geschickten Handgriffe der Szene werden den Meisterwerken der Weltliteratur abgelaufen, man hole sich Rat bei den großen Dramatikern der Vergangenheit und Gegenwart. Den Problemen dichterischen Schaffens hat man in der letzten Zeit so eifrig nachgespürt wie nie zuvor; die Bekennisse unserer Klassiker, Hebbels und Otto Ludwig's, waren überraschendes Licht in diese dunkel umschatteten Gebiete der Seele; Philosophen wie Dilthey und Volkelt sind mit psychologischer Feinfühligkeit bis in die Abgründe künstlerischer Produktionen hinabgestiegen. Aber wie das Theater unter allen künstlerischen Anstrengungen am stärksten von rein praktischen und materiellen Fragen beeinflußt wird, so ragt auch die Arbeit des Theaterdichters aus dem Gebiet des Seelischen am weitesten hinein in die reale Wirklichkeit. In ihm sind die innerlichen und äußerlichen Antriebe die Elemente der visuellen Aufführung und der nüchternen Berechnung am unauflöslichsten ineinander verflochten.

Wie schuf Shakespeare seine Werke? Walter Raleigh gibt in seinem jüngst erschienenen vorzüglichen Buch über Shakespeare darauf eine hübsche Antwort. „Seine

England und Russland haben sich in dem aller-neuesten Abkommen unter anderem auch über Persien geeinigt, indem sie, soviel man bisher weiß, ihre Einflussphären festgelegt, sich zugleich aber darüber geeinigt haben, daß die Eroberung des Landes durch eine Macht nicht erfolgen dürfte. In dieser Beziehung liegen also die Dinge zurzeit in Persien ähnlich wie in Marocco, nur daß in dem asiatischen Reiche durch eine private Abmachung der interessierten Mächte herbeigeführt wurde, was in dem afrikanischen Sultanat den interessierten Mächten, vor allem Frankreich, durch internationale Vereinbarung aufgezwungen worden ist.

Aber auch in mancher anderen Beziehung unterscheiden sich die Zustände in Persien nicht unvorteilhaft von denen in Marocco. Denn wenn auch beide Länder von schweren Wirren heimgesucht sind, wenn auch hier wie dort die Zentralgewalt nur auf schwanken Grund steht, so macht sich dort in Persien in erfreulichem Gegensatz zu Marocco das Bestreben geltend, dem Lande die modernen Errungenschaften zugänglich zu machen.

Die persische Despotie ist schon unter dem am 9. Januar d. J. gestorbenen Herrn Muzaffer-ed-din in eine nach asiatischen Begriffen konstitutionelle Monarchie umgewandelt worden, wenn sich der Scheichschah, auch nur durch das stürmische Drängen des Volkes getrieben, und wohl auch in der Hoffnung, daß das neue Parlament eine ergiebige Geldbewilligungsmaschine bilden werde, zu jenem Schritte entschloß. Freilich setzte der parlamentarische Frühling alsbald mit starken Stürmen ein, und die im Herbst 1906 zusammengetretene Volksvertretung bereitete dem Shah keine Freude als dem Zaren die Duma. Auch der neue Shah Muhammad Ali Mirza geriet bald mit dem Parlament, dessen Mitglieder er nicht einmal zur Krönung eingeladen hatte, in scharfe Feindschaft, die zu einer blutigen Tat, zur Ermordung des Großwesirs und Premierministers Emin Es-Sultan, geführt haben. Nach kurzem Schwanken hat der Shah sich nun entschlossen, der oppositionellen Bewegung Zugeständnisse zu machen, indem er ein liberales Kabinett unter dem Ministerpräsidenten Muschir-e-Saltaneh, dem früheren Minister des Auswärtigen, ernannt hat. Es bleibt abzuwarten, ob sich jetzt geordnetere Verhältnisse in Persien entwickeln werden. Über eines aber wird man sich klar sein müssen, daß nämlich auch die persische Reformbewegung ebenso wie die japanische und chinesische die Parole verfolgt: Asien den Asiaten! Diejenigen Länder, welche, wie auch Deutschland, auf wirtschaftliche Eroberungen in Persien ausgehen, — und die Errichtung einer deutschen Bank in Teheran bildet einen weiteren Schritt auf diesem Wege — werden immerhin mit dem Faktor rechnen müssen, daß der Satz „Persien den Persern“ einmal ernsthafte Bedeutung gewinnen könnte.

Erste Sorge war es, so schreibt er, „eine Geschichte ausständig zu machen, die den Bedürfnissen des Theaters angepaßt werden konnte. Zweifellos kann ein Dramatiker auch einen anderen Weg einschlagen. Er kann von lebenden Charakteren ausgehen, er kann Ereignisse erinnern, um die sich sein Werk kristallisiert; in einer Lehre des Lebens, in einer Weltanschauung, einer bestimmten Atmosphäre, einem starken Gefühl kann sich die Keimzelle seines Stücks finden. Shakespeare aber schlug den alten Weg ein. Die Geschichte, der Stoff kamen bei ihm zuerst, wie sie auch bei seinem Publikum zuerst kamen, wie sie bei jedem Kinde zuerst kommen.“

Bei Otto Ludwig z. B. tauchte zunächst eine Charaktergestalt wie die des Erbführers auf, in einer bestimmten Situation gelegen, von einem blutroten Stimmungsnebel umgeben, und um diesen Eindruck einer bestimmten Periodizität schuf dann die Phantasie die Handlung. Von einem interessanten Charakter gehen auch die meisten unserer modernen Dichter aus, aber das erste Aufblitzen der Idee wird bei vielen durch einen merkwürdigen Fall hervorgerufen. Darum war Abschuldt ein eifriger Zeitungsleser, und die Zeitung mit ihrem unzähligen „Dramen des Lebens“ bietet heute dem Dichter unerhörliche Anhaltspunkte, von denen aus seine Einbildungskraft die kompliziertesten Gewebe einer dramatischen Handlung spinnen kann. Eine einfache Logik, über die Millionen eitlos hinweggleiten, kann so das Samenkorn einer fruchtbaren dichterischen Idee enthalten.

Im übrigen sind natürlich die zufälligen Anknüpfungspunkte für den Dramatiker Legion. In der Ausgestaltung bestimmter Figuren wird der Theaterdichter häufig sich von schauspielerischen Vorbildern für die er die Rolle zu schreiben gedenkt, beeinflussen lassen. Wenn Shakespeare seinen melancholischen Dänenprinzen „Kett und Kurz von Atem“ sein ließ und dabei an den Leibesumfang des Heldenpielers Burbadge vom Globe-Theater dachte, so ließ er dem Hamlet eine eigenartige Nuance mehr, deren psychologische Bedeutung Friedrich

Das Kaisermanöver 1907.

Zweiter Tag.

Heiße Kämpfe.

Höxter, den 10. September.

Die Marsche und Gefechte von gestern und heute mit ihrer ausgiebigen und vorsätzlichen Kavallerie-Ausklärung auf beiden Seiten haben die roten und blauen Führer genugend die Absichten und Stärke ihres Gegners erkennen lassen. Es gescheitert daher der Chef des Generalstabes der Armee, die Sonderlagen für beide Parteien bekannt zu geben: Die vom Vorabend der Kaisermanöver-Bewegungen an in das Vertrauen der Oberleitung gezogene Presse darf heute den Schleier läszen, mit dem bisher erfolgreich alle Dispositionen umgeben worden waren.

Zur Orientierung und gleichzeitig in teilweiser Resümee des gestrigen Tages seien zunächst diese Kriegsslagen in der offiziell ausgegebenen Form dem Geschehensbericht vorangestellt.

Allgemeine Kriegslage.

Eine rote Armee wurde am 5./6. September zwischen Dülmen und Lünen von einer blauen Armee geschlagen und gegen den Teutoburger Wald zurückgedrängt.

Besondere Kriegslage für Blau.

Von den zur Verfolgung des geschlagenen Feindes vorgehenden Kavallerie-Divisionen war Kavallerie-Division A (blau) am 7. September in die Gegend von Lippstadt gelangt und hatte festgestellt, daß der linke Flügel des Gegners über Hamm auf Wiedenbrück zurückging. Südlich dieser Linie war nur schwache feindliche Kavallerie angetroffen worden.

Das vom Rhein her noch im Antransport begriffene VII. Armeekorps wurde daraus hin mit der 18. und 14. Infanterie-Division über Hagen-Arnsberg, mit der 41. Infanterie-Division über Marburg-Kassel bis in die Gegend von Warburg weitergefahrene, wo es seit dem 8. September früh ausgeladen wird. Den Schutz der Transportstraßen und der ersten Ausladungen übernahm Kavallerie-Division A; sie wurde dem Corps unterstellt, ihre bisherige Aufgabe anderer Kavallerie übertragen.

Der kommandierende General des VII. Armeekorps erhält den Auftrag, gegen Flanke und Rücken des Feindes vorzustoßen.

Beim Eintreffen des Generalkommandos in Warburg am 9. September 3 Uhr früh sahen: Stab, 41. Infanterie-Division und 70. Infanterie-Brigade bei Lübenau, 13. Infanterie-Division mit schwerer Artillerie um Warburg, Kavallerie-Division A bei Lichtenau. Von 4 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags wird der Rest der 41. Infanterie-Division in Hofgeismar und Hümmel, die 14. Infanterie-Division in Warburg und Scherfede ausgeladen werden.

Schlegel sein erklärt hat. In den Werken Molieres, selbst in denen Schillers sind viele Rollen bestimmten Schauspielern „auf den Leib geschrieben“; bei modernen Theaterdichtern wird die ganze Führer der Handlung, die entscheidende Situation häufig ganz durch einen bestimmten Komiker oder eine anmutige Liebhaberin bestimmt.

Wie ein Theaterstück sich langsam in der Seele des Dichters vorbereitet und dann durch einen momentanen Einfall Gestalt und Form erhalten kann, das zeigt ein Belehrung des französischen Poeten Henry Baraille, der im vorigen Jahre mit seiner padischen Charakteristik „Poliche“ einen so außerordentlichen Erfolg in Paris errang. „Hier meine Art des dichterischen Verfahrens: Auf eine allgemein menschliche Idee, auf ein jedem verständliches Gefühl basiere ich einige Charaktere, die nach meiner Meinung diese Empfindung am deutlichsten darstellen. Aus diesen Charakteren, aus den Konflikten, die ihre verschiedenen Lebensanschauungen notwendig hervorrufen, springen die Situationen hervor. Dann habe ich nur noch zu schreiben, zu beobachten und meinen Geschöpfen zu gestatten, daß sie genau den Pfaden ihres eigenen Schicksals folgen. Das scheint mir, ist der einzige Weg, wie man in einem Drama Gestalten und Situationen organisch auseinander hervorwachsen lassen kann.“ „Poliche“ hat als Grundidee einen meiner Lieblingsgedanken, den Stamm zwischen dem inneren und dem äußeren Leben. Ich wollte schildern den merkwürdigen Kontrast zwischen dem wirklichen Sein eines Menschen und der Art, wie er sich gibt, wie er erscheint. Ganz erschöpft von diesem Gedanken, fuhr ich eines Tages von Trouville nach Paris. Plötzlich sprang ein ganz ungewöhnlich dicker Herr in mein Coups. Er war ein Meister ausgebildeter, aber komisch wirkender Eleganz, während der Ausdruck seines Gesichts ganz offen und einfach war. „Wer magst du nur sein, mein Freund?“ sagte ich zu mir selbst, „was für ein Rätsel steht wohl hinter dir, der du eine so geschmeidig prächtige Kleidung und einen so naiv gutmütigen Blick hast?“ Und so ent-

Das Oberkommando hat aus Drensteinfurt mitgeteilt, daß die Arrieregarden des Feindes am 8. September abends in Linie Wiedenbrück—Glandorf standen; die blaue Armee werde am 9. September aus der Linie Bedum—Telgte den Vormarsch fortsetzen, rechter Flügel auf Wiedenbrück.

Kavallerie-Division A meldete, eine lange Kolonne alter Waffen, anscheinend der linke Flügel des Feindes, sei am 8. September nachmittags auf der Straße Wiedenbrück—Neuenkirchen marschiert. Horn war vom Feinde frei; dagegen mußten Patrouillen vor stärkeren feindlichen Kavallerie-Abteilungen bei Schwanenberg und Blomberg ausweichen.

Patrouillen der 13. Infanterie-Division waren zwischen Brakel und Bördel auf Kavallerie-Abteilungen des Gegners gestoßen; südlich der Nethe wurden nur feindliche Patrouillen gesichtet.

Besondere Kriegslage für Rot.

Die rote Armee sieht Verstärkungen über die Weser heran und beabsichtigt, den Kampf am Teutoburger Wald von neuem aufzunehmen.

Auf dem linken Flügel der Verstärkungen ist das X. Armeekorps mit Kavallerie-Division B (rot) vorgedrungen. Am 8. September abends steht das Korps mit je 1 Infanterie-Division an der Straße Hameln—Lügde und Bodenwerder—Nischenau, Kavallerie-Division B zwischen Stadtoldendorf und Holsminnen.

8 Uhr abends erhält der kommandierende General in Grohnde folgendes Telegramm:

"A. O. D. Bielefeld, 8. September 7.30 abends.

Armee hat mit Arrieregarden in Linie Glandorf—Wiedenbrück Halt gemacht und wird morgen bis an den Teutoburger Wald zurückgehen, linker Flügel auf Detmold.

Der Feind erreichte heute mit seinem rechten Flügel Beckum. Starke feindliche Kavallerie wurde im Anmarsch von Lippstadt über Geeste auf Bewelsburg gemeldet; im übrigen war die Gegend zwischen Paderborn und Lippstadt vom Feinde frei. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird mindestens ein feindliches Armeekorps vom Rhein her mit der Eisenbahn über Hagen herangeführt. Ausladungen sollen seit heute Vormittag in Scherfede und Warburg stattfinden.

Werden Sie den von dort zu erwartenden Gegner zurück.

Die 17. Infanterie-Division ist zu Ihrer Unterführung bestimmt. Sie wird mit der Eisenbahn nach Hannover vorgeführt und trifft dort am 9. September von 12.30 Uhr früh ab mit halbstündiger Zugfolge ein. Den Weitertransport von Hannover haben Sie nach eigenem Erwissen zu veranlassen.

Arme-Oberkommando."

Vor den Aufklärungs-Abteilungen des X. Armeekorps waren am 8. September feindliche Patrouillen in Richtung auf Driburg zurückgegangen. Kavallerie-Division B hatte bei Brakel und Beverungen schwache feindliche Kavallerie festgestellt.

Selbst ein Pferdiger Mercedeswagen sieht bei aller Schnelligkeit der Beförderung der Landverberichtserhaltung technische Grenzen. Das sehr durchschnittene, zum Begegnungskampf zwar hervorragend geeignete, aber oft unübersichtliche Gelände südlich von Brakel und Höxter macht es bei der Gleichzeitigkeit der Kämpfe auf den verschiedenen Flügeln oft unmöglich, selbst größere Aktionen schon am selben Tage in den Rahmen des Geschehens einzufügen. Es ist deshalb zu der Schilderung der gestrigen Zusammenstöße der ziemlich heftige Kampf nachzutragen, der sich am Hampenhäuser Berg, einer langen Erhebung südlich von Eickeln, zwischen der 20. roten und 13. blauen Infanterie-

stand die tragische Geschichte von „Polizei und seiner Siebe“.

Dem geheimnisvollen Vorgang der Konzeption folgt die Ausarbeitung der einzelnen Akte und Szenen, dann die Gestaltung des Dialogs. Hier tritt ein mühseliges Geschäft des Feilens und Berechnens auf, für das gewisse Regeln wohl aufgestellt werden können. Erst längst hat wieder in England der geistige Theaterschriftsteller Cyril Maude darüber geklagt, daß die erlernbare Kunst der „mis en scène“ so sehr im argen liege und viele Dramatiker die einfachsten Regeln in der Führung des Dialogs nicht beherrschten. Er fordert daher, daß die „Technik des Dramas“ in bestimmten Schulen gelehrt werde. Jedenfalls ist für den Anfänger hier Hilfe und Rat vonnöten und daraus auch zum großen Teil das Zusammenarbeiten zweier Schriftsteller bei einem Theaterstück zu erklären, während solch gemeinsames Wirken sonst in der Kunst nur selten kommt. Dramatische Mitarbeiterchaft kannten schon die Griechen; so soll sich Euripides von seinem gelehrten Diener Kephisophon bei der Aufführung seiner Stücke haben helfen lassen. Eine solche Teilung der Arbeit ist auch heute noch bei einem Drama nicht selten von Nutzen, da bei einem solchen komplizierten Werke die dichterische Gestaltung und die theatralische Wirksamkeit nicht immer zusammenfallen.

C. K.

Aus Kunst und Leben.

= Zurhans. Auch der gestrige „Musikalische Abend“ im Zurhans hatte ein zahltreches Publikum aufgedroht und nahm recht günstigen Verlauf. Die Pianistin Fr. Ella Jonas führte sich mit Beethovens Cis-Moll-Sonate in sehr sympathischer Weise ein: ihre Technik zeigte sich, bis auf gelegentliche Unklarheiten im Pedalgebrauch, methodisch geschult, der Anschlag weich und schmeichelhaft, der Ausdruck von warmem Gefühl belebt; für die klassische Musik erschien uns die Behandlung von Tempo und Rhythmus zuweilen etwas allzu regellos. In den modernen Piecen fiel das naturgemäß weniger ins Gewicht: die technisch heile „Humoreske“ von P. Jon. Mich. Strauß' noch ganz von Schumann beeinflusste „Träumerei“ und die 12. Rhapsodie von F. Liszt waren recht glänzende virtuose Leistungen, die das Publikum zu lebhaftem Beifall hinrissen und Fr. Jonas zu einer Dreinaube — Traukskription von R. Strauß' be-

Division abspielte und anfangs den Westfalen einen schönen Erfolg gebracht hatte. Hier, dicht am Netteabschnitt geslagen, wäre Exzellenz von Stünzner und mit ihm seine Armeecorpsleitung am Teutoburger Wald in eine äußerst schwierige Lage gekommen, wenn nicht die brave 19. Division und ihr gestrig 60 Kilometer-Gewaltmarsch den Tag und die Situation für Rot gerettet hätte. Dank des rechtzeitigen Eintreffens der Division Lynker hatte das X. Armeekorps sich bis auf eine deutsche Meile südlich der Nethe vorschließen und dies Defilee festhalten können. Der blaue Führer war dann mit seinen Vorposten in der Linie stehen geblieben, an der gestern vor den Augen des Kaisers das kavalleristische Präludium — B gegen Teile der 18. Division — sich abgespielt hatte. Das blaue Großbataillone zwischen Peckelsheim und Nahungen.

Bei dem bekannten Temperament des kommandierenden Generals des VII. Armeekorps durfte es nicht wundernehmen, wenn der gestern verloren gegangene Erfolg Exzellenz von Bissings Nachtruhe beeinträchtigte und ihn zum schnellen Handeln drängte. Schon um 3 Uhr morgens wurde die 41. Infanterie-Division, bestehend aus den Regimentern 158, 159, 82, 88, dem Pionier-Bataillon 7, zwei Abteilungen der 11. Artillerie und dem 5. Dragoner-Regiment aus Borgholz, gegen den linken feindlichen Flügel über Borgholz vorgestriebe und siegte, noch in voller Dunkelheit, bei Rothe auf die Division Graf Kirchbach. Durch seine Radfahrerkompanie gewarnt, ließ der rote Divisionskommandeur am Schmerberge seine Medienburger und Hanseaten eine stark konzentrierte Stellung einnehmen und schlug den kurz vor dem Hellsdorfer aus naher Entfernung einsetzenden Angriff entschieden zurück. Zu den beim mißlungenen Aulaufe stark durcheinander gesunkenen Regimentern der Brigaden Gerstein und Matzku ritt kurz nach 5 Uhr der Kaiser heran, wünschte den Musketieren einen guten Morgen und lobte das etwas wilde, dafür aber um so kriegerischere Bild, das auf den steilen Hängen bei Tietzen und dem Hesseberg die Morgensonnen beschien.

Während das Schicksal seiner einen Division hier um den ersten Hahnenkamm schon besiegt war, zeigte wenig später, gegen 6 Uhr, der rote Führer die 18. Division gegen Ratingen an und erzielte zunächst auch einen Teilerfolg. Mit großem Elan gingen die schönen westfälischen Regimenter der Division von Zwehl über das Dorf hinaus vor und waren im hohen Feuergefecht die hier austretende gegnerische 20. Division nördlich, gegen die Totenkopfe, zurück. Regiment 55 und 57 mit Maschinengewehren brachten die Mitte der roten Stellung ins Wanken und hätten gewiß einen vollen Erfolg gehabt, wenn nicht die aus Borgholz zurückfliehende 41. Division die Fußtruppen der 18. Division ohne Anleitung nach rechts gelassen und so zum schließlich Zurückgehen auf Borgentreich gezwungen hätte. Wahrscheinlich hätte es der allzudichten Kolonnen bei Rot und des Sieles der Regimentsmusik bei einem Bataillon der Reserve nicht bedurft, um General von Zwehl von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß er weichen musste. Im übrigen geschah aber Angriff, Verteidigung und Abbrechen des Gefechtes so durchaus kriegsgemäß und in solch vorzüglicher Haltung, daß Westfalen und Hannoveranern dafür und ihrer Ausbildung alle Anerkennung gebührt.

Noch später, erst gegen 8 Uhr vormittags, ging schließlich die dritte rote, die linke Flügeldivision zum Angriff über. Ein einleitender Artillerie-Zweikampf der Regimente 43 und 7 gegen die 19. Feldartilleriebrigade von Zimmermann wurde von den Schiedsrichtern für die 19. Brigade entschieden. Gegen das Dorf Hampenhäuser Berg, einer langen Erhebung südlich von Eickeln, zwischen der 20. roten und 13. blauen Infanterie-

war, zeigten sich dazu — nach dem Schiedsrichterspruch — die Haubihen der Abteilung Thiemig des Verdienten Regiments besonders erfolgreich. Während dies Durch nördlich von Frohnhausen seinen Verlauf nahm, hast die Division Lynker, die mit der Brigade von Derkens nach Westen umfassend, ausgeborgen war, den blauen Feind bei Sibbesen in die Flanke gefaßt und durch ihr Eingreifen die Lage der Bissingschen Führung auch auf dem linken Flügel stark gefährdet. Sowohl versuchte die blaue Kavalleriedivision bei Hampenhäuser einen rettenden Todesritt gegen die Regimente 73 und 74, doch blieb der Erfolg aus, und schon vor 10 Uhr morgens war auch die 14. Division im vollen Rückzug begriffen.

Mit rücksichtloser Energie wurde von Rot die Verfolgung der nunmehr in drei Clappen geschlagenen Blauen aufgenommen. Wie die Ketten hing sich die Kavalleriedivision B an den weichenden Feind und gewann bei Peckelsheim sogar den Rücken der Brigade von Henning, die, mit verfehlter Front kämpfend, sich gegen die mecklenburgischen Dragoner- und die brandenburgische Brigade sehr ihrer Pant zu wehren hatte und schließlich von den Driesen-Kürassieren, ihrer Divisions-Kavallerie, mit Unterstützung der 7. und 14. Kavallerie-Brigade, herausgehauen wurde.

Über alle Straßen, die rechts und links vor Borgentreich nach Warburg zu führen, wälzte sich — in guter Ordnung freilich und ohne Nachzügler liegen zu lassen — das westfälische Korps dem Diemelabschnitt zu und war unter wiederholten Arrieregardengeschüten und dank geschickt eingenommener Artillerie-Aufnahmestellungen gegen 1 Uhr heil in die Linie Menne-Dössel-Mörsbeck gekommen. Hinter dem rechten Flügel dieser Stellung ragt der Dosen-Berg, 230 Meter hoch, weit ins Land. Vielleicht wird dort bei dem sicher zu erwartenden morgenden Angriff des X. Korps der Schlüssel der blauen Verteidigung zu suchen sein.

Der Erfolg von Rot war so durchschlagend, daß unter den fremdherrlichen Offizieren die Mär entstanden war, der Kaiser selbst führe die Hannoveraner, Oldenburger, Braunschweiger, Medienburger und Hanseaten des verstärkten X. Armeekorps. Das Gericht konnte alsbald auf seine Grundlosigkeit hin festgestellt werden, denn noch um 1 Uhr weiste der Kaiser südlich des Bannenberg in Beratung mit der Mandversetzung und dachte an kein persönliches Eingreifen. In den Sieg des Generals von Stünzner bringt diese kleine Episode einen besonderen, pikanten und sicherlich schmeichelhaften Einschlag und Ausklang.

Das Wetter ist heute in noch besserem Maße als am ersten Tage seinem Hohenzollerndasein treu geblieben. Wiederum gab es einige marode Reisewiesen und andere Marschräume; das „schlappmachende“ Chausseegrabebild von gestern blieb aber den zahlreichen Fußgängern erwartet. Nur der märmormordende Kraftwagen soll verschiedentlich trübe Verlustziffern gezeigt haben. v. I.

Politische Übersicht.

Betrühte Lohgerber.

L. Berlin, 10. September.

Es ist unseres Wissens ein einziger dastehender Vorgang, daß in einem Regierungsblatt die Vereinigung des Kaisers in innerpolitische Streitfragen nicht bloß zurückgewiesen, sondern mit einer Darlegung der materiellen Stellung des Kaisers in der betreffenden Streitfrage beantwortet wird, wie es jetzt in der „R. A. Z.“ geschehen ist. Die von der „Germ.“ geäußerte (schwerlich auch innerlich gehegte) Ansicht, daß zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bülow hinsichtlich der Block-

Wiederholung des ersten Entwurfes. Manuskripte vor bereits veröffentlichten Werken, die einen Einblick in die Schaffensart des Meisters gestatten könnten, werden aus seinem Nachlaß nicht auftage treten, denn Prudhomme hatte die Gewohnheit, sobald ein Band gedruckt war, das Manuskript zu vernichten.

Theater und Literatur.

Die Gesellschaft für Theatergeschichte beabsichtigt, eine Sammlung ausgewählter Familien- und Theaterbriefe Sophie Schröders (1781–1868) herauszugeben, die insofern der künstlerischen Bedeutung und vielseitigen Beziehungen der großen Tragödin zu berücksichtigenden Zeitgenossen einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des deutschen Theaters und Dramas im 19. Jahrhundert bilden wird.

Ernst v. Wildenbruch hat soeben einen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel „Lucrezia“ im Herbst im Verlage von G. Grote in Berlin erscheinen wird.

Wissenschaft und Technik.

Der „Franz. Blg.“ wird geschrieben: G. Voigt, der Direktor des technischen Laboratoriums der Sèvres-Manufaktur, glaubt nach langjährigen Experimenten das verlorene gegangene Geheimnis der früher fabrizierten pâte tendre definitiv gelöst zu haben. Wie bekannt, gehört die „weiche Pasta“ (Frittenporzellan) zu den geächteten Stücken von älterem Sèvresporzellan. Auf einer demnächst in London zu eröffnenden keramischen Ausstellung wird nun „pâte tendre“ zur erstmaligen Ausstellung kommen und dann das Geheimnis der Fabrikation enthüllt werden.

Der 4. internationale Stenographentag ist gestern in Graz geschlossen worden. Der nächste Stenographentag ist 1911 in Wien.

Die Befürchtung, die man über das Schicksal der Polarexpedition Mikkelsen's und seiner Begleiter hegte, scheint sich glücklicherweise nicht zu bewahrheitet. Die „Fr. N.“ haben einen angeblich authentischen Bericht erhalten, wonach unzweifelhaft hervorgeht, daß Mikkelsen, Bissingen und die übrigen Expeditionsteilnehmer wohlbehalten sind. Das Telegramm ist in Gibbon, Alastria, ausgegeben und an einen Freund eines der Reisenden gerichtet. Die aus neun Worten bestehende Botschaft läßt keinen Zweifel darüber zu, daß die Reisenden sich bei bestem Wohle befinden.

politisch und der Zentrumsbefämpfung ein Zwiespalt entsteht, wird offiziös als ein „gründlicher Irrwahn“ bezeichnet. Die ebenso toktlose wie unmährhafte Art, in der nicht bloß die „Germ.“, sondern ebenso die „Cöln. Volkszeit.“ und beiden nach der Thür der kleinen Zentrumsläden einen Gegensatz zwischen dem Kaiser und dem Kanzler deduzierten (die „Cöln. Volkszeit.“ ging bekanntlich sogar noch weiter und dichtete dem Kaiser eine weitgehende politische Meinungsbereinigung mit Herrn Julius Bachem an), läßt diese deutliche Form der Abfertigung allerdings erstaunlich erscheinen. Das Dementi bedeutet für die Zentrumspresse einen schweren Neinfall. Hätte man ihn vorausgesehen, so wären die Berichte über die westfälischen Ratsertage wohl nicht so übertrieben und schwülstig ausfallen. In der übereinstimmenden Behandlung der Dinge durch die ganze Zentrumspresse offenbarte sich eine Planmäßigkeit, die auf eine dirigierende Stelle zurückgeführt werden muß. Um so schwerer wird die Zurückweisung empfinden werden. Das, was das Zentrum diesmal erreicht hat, war keine Schwächung, sondern eine Befestigung des Blocks. Und alle gegenwärtigen Verlegenheitsredensarten der klerikalen Blätter können diesen Sachverhalt nicht verwischen, sondern nur noch schärfer beleuchten. Um besten schwiegen sie jetzt hübsch still.

Ein Parteitag.

In Elberfeld ist soeben ein Parteitag der Christlich-Sozialen beendet worden, der zwei Tage lang unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit getagt hatte. Dem Vernehmen nach bildeten soziale und agitatorische Fragen, hauptsächlich auf den Westen bezüglich, den Hauptgegenstand der Beratungen. Lebhaft debauert wurde, daß der in Elberfeld-Barmen als Christlich-Sozialer gewählte Reichstagabgeordnete Oberlehrer Lins der Fraktion der Reichspartei als Hospitant beigetreten ist. Motiviert wurde dieser Ladel besonders damit: Christlich-soziale und freikonservative Partei seien in sozialen Fragen Gegenläufe die kein Mensch auch nicht der Abg. Oberlehrer Lins, überbrücken könne; mit den geschworenen Feinden des Reichstagswahlrechts könne man nicht Sozialpolitik zur Verdrängung und Überwindung der Sozialdemokratie treiben. Lins hatte sich vom Parteitag ferngehalten. Gegen den Reichskanzler wurden wegen des Ausschließens des Grafen Posadowsky wieder scharfe Angriffe gerichtet, wie erstmals jüngst in Dortmund von dem Christlich-sozialen Führer Lic. Weber (München-Gladbach). Der Block sei nicht soviel Wert, daß er für die voraussichtliche Stützung der Sozialpolitik entschädige. Am Montagabend wurden in zwölf bergischen Städten Volksversammlungen mit der überall gleichlautenden Tagesordnung: „Christlicher Sozialismus, Liberalismus, Sozialdemokratie“ abgehalten. In diesen Versammlungen traten die Reichstagabgeordneten Dr. Burckhardt und Behrens, Verteidigungsminister Ruppel u. a. als Referenten auf. Die Agitation der Christlich-Sozialen ist vorzugsweise gegen die Nationalliberalen gerichtet. Die Geheimhaltung der Tagung darf nicht zu der Meinung verloren, sie sei von erheblicher oder gar aktueller Wichtigkeit.

Die Lage in Antwerpen.

u. Antwerpen, 10. September.

Es scheint, daß die Fédération Maritime den Bogen zu straff gespannt hat. Sie will die sozialistische Organisation in Antwerpen endgültig brechen, aber der Bevölkerung bangt es vor den letzten Konsequenzen dieser Hartnägigkeit. Während die Stimmung noch unmittelbar nach den gewalttätigen Ausschreitungen der Streikenden ungünstig für diese war, ist sie inzwischen wieder zu deren Vorteil umgeschlagen. Man mißbilligt es, daß die Fédération den Verjährungsverschlag, den der Bürgermeister von Antwerpen in Übereinstimmung mit dem Minister für Industrie und Arbeit gemacht hatte, glatt ablehnte. Seit zwei Tagen sucht die öffentliche Meinung einen Druck auf die Arbeitgeber auszuüben, indem selbst Blätter, die von keiner sozialistischen Tendenz angekündigt sind, insinuieren, daß die Arbeitgeber durch ausländische Elemente ermutigt würden und für die großen deutschen Häfen arbeiten. Andererseits handelt es sich nicht bloß um platonische Sympathien für die Streikenden. Von allen Seiten fließen ihnen Unterstützungselder zu. Mehr als hunderttausend Franken sind für sie in den letzten beiden Tagen gesammelt worden und sozialistische Führer versprechen ihnen Unterstützungen für die ganze Zeit, die die Fédération Maritime den Kampf aushalten will. Die Führer der Fédération behaupten immer noch, daß sie diesen Kampf bis zum Ende führen würden, Monate hindurch, wenn es nötig sei, unter Opferung so vieler Millionen wie erforderlich wären. Die Frage ist nur die, ob sie der öffentlichen Meinung standhalten werden, die sie für den Schaden moralisch verantwortlich möchte, den der Handel Antwerpens durch den Kampf noch erleiden muß. Zu verschiedenen Zeiten haben besonnene, hochangesehene Männer von Antwerpen ihre ganze Kraft daran gesetzt, um bei beiden Parteien einen Vermittlungsvorschlag zur Annahme zu bringen. Lediglich scheiterte der Versuch an dem hartnägigen Bestreben der Arbeitgeber, eine glatte Unterwerfung der Arbeiter zu erzwingen. Es scheint auch in Antwerpen dafür gesorgt zu sein, daß die Bäume nicht in dem Himmel wachsen.

Die Ereignisse in Marokko.

hd. Frankfurt a. M., 11. September. Die „Frankf. Zeit.“ meldet aus Berlin: Den durch das Bombardement von Casablanca geschädigten deutschen Reichsangehörigen wird die Reichsregierung, da die Frage der Entschädigungspflicht noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, sofort auf die ihnen zustehende Entschädigung einen Vorbehalt von 250 000 M. ausschreiben.

hd. Paris, 11. September. Die deutsche Note wird nicht zur Veröffentlichung gelangen. Der regierungs-

freundliche „Temps“ findet die deutsche Kritik, daß die Fehler von Casablanca zu vermeiden gewesen wären, durchaus berechtigt und betont die Richtigkeit der deutschen Ausführung, daß für größere Truppensendungen der tatsächliche Bedarf allein entscheidend sein sollte. Eine Fortdauer der französisch-deutschen Übereinstimmung in der Haupstadt sei mit Sicherheit zu erwarten.

hd. Paris, 11. September. Die „Aurore“ findet, der vorgebrachte Ministerrat habe in der Schadenserschappelgelegenheit, um berentwillen die deutsche Presse so großen Vormarsch, den besten Ausweg gefunden. Der Schaden werde nach Heftstellung durch eine internationale Kommission auf Kosten Marokkos ersehen werden.

Die Fremden in Tanger mißbilligen nach einer Meldung der „Morning Post“ die Absicht Frankreichs, die Hafenstädte militärisch zu besetzen, da sie eine Wiederholung der Mordezen von Casablanca befürchten. Die an Ort und Stelle getroffenen Maßregeln in Tanger, Mogador und Rabat seien zur Sicherheit der Europäer ausreichend.

Zum Schutze der Deutschen in Tanger sind, wie der „L.A.“ von unterrichteter Seite erfährt, alle Vorkehrungen getroffen. Als Gebäude, in welchem die Deutschen Zuflucht finden könnten, sind das Haus der deutschen Legation, sowie noch ein anderes bezeichnet und entsprechend instand gebracht worden. Außerdem wird, im Einverständnis mit den Mächten, in Tanger eine marokkanische Miliz aus Eingeborenen als provisorische Polizei gebildet.

hd. Paris, 11. September. General Drude berichtet aus Casablanca, daß der Stamm der Aïdin einen Vertreter zum deutschen Konsul in Casablanca entsandt hat, mit der Bitte, zugunsten der Einführung der Feindseligkeiten zu intervenieren. Clemenceau, über diese Nachricht befragt, erklärte einem Berichterstatter, dieser Schritt sei resultlos verlaufen, da sich alles in Casablanca auf die korrekteste Weise vollziehe.

hd. Casablanca, 11. September. Das beabsichtigte Vorgehen der französischen Truppen gegen das Lager von Tadert ist aufgegeben worden. Das Befinden des Generals Drude hat sich gebessert und die Operatoren werden heute wahrscheinlich in größerem Umfang wieder aufgenommen werden. Eine große Anzahl Araber erschien gestern bei den spanischen Vorposten, ohne jedoch einen Angriff auf diese zu unternehmen. Der eingetroffene Hesselballon hat gestern seinen ersten Aufstieg unternommen. Den Marokkanern steht der Ballon große Achtung ein, und sie erklärten, wie berichtet wird, daß sie wohl gegen Menschen kämpfen, aber nicht gegen den Teufel vorgehen würden.

hd. London, 11. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Die marokkanische Staatsbank habe dem Sultan Abd el Aziz eine Million Frank vorgeschnitten, die zur Hälfte in Teg, zur Hälfte bei seiner Ankunft in Rabat zahlbar sein soll.

hd. Tanger, 11. September. Es heißt, daß zahlreiche Anhänger Muley Hafids sehr wenig sympathisch für den neuen Sultan gefinnt sind und daß zahlreiche Stämme sich über kurz oder lang wieder Abd el Aziz zuwenden werden.

Marokkos Kunsthäuser.

Der bekannte Geschichtsmaler Wilhelm Beckmann, der vor einigen Jahren im Auftrag der Regierung die vom Grafen Tattenbach geführte deutsche Gesandtschaft nach Fez begleitete, schreibt dem „B. L.“: „Marokko, das infolge seiner bisherigen Abgeschlossenheit viel zu wenig bekannt und durchforstet ist, birgt in seinen Städten eine ungeheure Fülle der herrlichen Architektur, voll der wunderbarsten Innendekorationen. In seinen Moscheen und Lehranstalten lagern Bibliotheken und wertvolle Handschriften, die bis ins 7. Jahrhundert zurückgehen, sind Geräte, Teppiche und Kunstgegenstände aufbewahrt, deren Verlust unerschätzlich wäre. Man muß hoffen, daß diese Häuser nicht einfach aufzumengelassen werden. Hier gilt der ernste Mahnruf: „Erhalten!“ Und diesen Mahnruf wollen wir den Franzosen aus Herz legen, wenn sie als Vertreter der Kulturmächte in Marokko auftreten. In Algier und in Tunis haben sie als Erbauer in kluger Besonnenheit gehandelt, sie haben sich gehütet, die Moschee Sidi Okba auch nur anzurühren, die Kada irgend eines Heiligen zu zerstören oder die Minaretts dem Erdboden gleichzumachen, wie in Casablanca. Möge man für die Kolonie Häfen und Eisenbahnen in Marokko bauen, möge man Telegraphen und Automobile dort einführen, so sollten wir modernen Menschen andererseits nie vergessen, was wir alle von der Kultur des arabischen Spanien und Siziliens bis auf den heutigen Tag gelernt haben. Und es ist nicht nur die Kunst des Islams, die man in Marokko erhalten muß, sondern auch die der maurischen Juden. Beide sind durch Geschichte und Tradition eng miteinander verknüpft, beide unabschbar miteinander verwachsen.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der japanische Botschafter in Berlin, Inouye, hat gestern dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Röderne einen Besuch abgestattet. Dem Berichten nach besteht es sich um einen Abschiedsbesuch. Herr Inouye begibt sich mit Urlaub nach Japan und dürfte, obwohl er zurzeit von seiner Regierung noch nicht abberufen ist, auf den Berliner Posten nicht gewählt zurückkehren. Die Gründe für das Scheitern des Botschafters liegen in Familienverhältnissen, die ein längeres Verweilen des Botschafters im Heimatland erforderlich machen. Schon während der jüngsten amerikanisch-japanischen Mission ging die Rede, der japanische Botschafter in Washington, Scott, werde bald nach Berlin zurückkehren.

* Börsengechroßnolle. Wie der „Vocal-Anzeiger“ mitteilt, hat die Novelle zum Börsengechroß nun mehr die Vorstudien der Beratung durchlaufen und dürfte schon in der nächsten Zeit dem Bundesrat zugehen. Es verlautet, daß die Novelle in manchen Punkten den sehr engen Rahmen überschreiten wird, der in den beiden vom vorigen Reichstage unerledigt gelassenen Vorlagen gezogen worden war, ohne daß freilich alle Wünsche der Börsentreize auf Berücksichtigung zu rechnen haben

dürften. Wenn auch bis weit in die Reihen der konservativen Partei und des Zentrums die Erkenntnis durchgedrungen ist, daß die deutschen Börsen im Hinblick auf unsere wirtschaftliche und finanzpolitische Bedeutung von den schlimmsten Fesseln des Börsengesetzes wieder befreit werden müssen, so haben doch andererseits auf der Rechten des gegenwärtigen Reichstages auch die grundjährlig börseneindlichen Elemente gegen früher eine erhebliche Verstärkung erfahren. Damit müssen die verbündeten Regierungen natürlich rechnen, wenn sie die geplante Reform nicht von vornherein der Gefahr des Scheiterns aussehen wollen. So weit als irgend möglich sind sie aber bereit, den Wünschen der deutschen Börsenkreise entgegen zu kommen.

* Apothekenfeset. Wie die „R. S.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist es ausgeschlossen, daß der vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf über das Apothekenwesen schon im kommenden Winter den Reichstag beschäftigen wird.

* Vorkehrungen gegen die Genidtarre. Im Kultusministerium wurde einem Mitarbeiter des „B. L.“ über die Maßnahmen, die von den Behörden gegen die Ausbreitung der Genidtarre getroffen worden sind, folgendes mitgeteilt: Dem Ministerium ist über jeden einzelnen Fall bereits eingehend berichtet worden, und zurzeit liegt keinerlei Anlaß zu einer Beunruhigung vor, um so weniger, als die generellen Anordnungen, die das Kultusministerium in bezug auf die Bekämpfung der Genidtarre getroffen hat, ganz darnach angelegt sind, die Besorgnis, es könnte zu einem epidemischen Ausbreiten der unheimlichen Krankheit kommen, wesentlich einzudämmen. Es dürfte im Interesse der Allgemeinheit liegen und am besten zur Verübung der Bevölkerung dienen, die wesentlichen Bestimmungen über die Schutzmaßregeln, die das Kultusministerium gegen die Weiterverbreitung der Genidtarre getroffen hat, näher kennen zu lernen.

* Auf dem internationalen Friedenser-Kongreß sprach Gustav Eichirn-Breslau über die Freiheit der Schule. Er bewies darauf, daß nicht nur in Österreich, sondern auch in Preußen die Schule unfrei sei und stellte es als nachahmenswertes Beispiel hin, daß in Preußen gelegentlich der neuen Schulgesetzgebung 5000 Bürger aus der Staatskirche austreten.

Dentische Kolonien.

Wie der „L.A.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist das deutsche Überwachungsgebiet vollkommen ruhig, und seitens des Gouvernements in Windhoek dürfen auch alle Maßnahmen getroffen sein, um eine etwaige Unbotmäßigkeit im Seine zu erläutern. Doch liegen keinerlei Anzeichen vor, daß die Verhältnisse in Angola das deutsche Schutzgebiet in Mitleidenschaft ziehen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Ausgleichs-Verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn werden morgen wieder aufgenommen werden. Nach Meldungen aus Budapest scheint das Scheitern der Verhandlungen sicher zu sein. Man glaubt in Budapest, daß, nachdem der ungarische Ministerrat die wesentliche Forderung, die Bank- und Quotenfrage mit den Ausgleichs-Verhandlungen zu verbinden, abgelehnt hat, die Verhandlungen wahrscheinlich am ersten Tage abgebrochen und hierauf beide Regierungen zusammenzutreffen werden.

Aus Triest wird gemeldet: Der italienische Artillerie-Offizier Amadio Guillot aus Verona wurde gestern wegen des dringenden Verdachtes der Spionage in Bulgarien verhaftet.

Die ungarischen Arbeitervereine werden an 10. Oktober aus Anlaß der Eröffnung des Parlaments im Interesse des allgemeinen Stimmbuchs Straßenkundgebungen veranstalten und die Arbeit einstellen.

Italien.

Die Enzyklika des Papstes, die innerhalb des Monats September erscheint, bekämpft die vorgebrachten Vertreter des katholischen Modernismus. Außer dem Katholizismus untergräbt der Modernismus, der nichts anderes als vermuunter Nationalismus sei, das Christentum an sich. Der Klerus darf sich als Lehrer des Glaubens nicht von Unberufenen verdrängen lassen.

Eine vatikanische Persönlichkeit teilt mit, daß die Nachricht des „Dienstes Pönnanski“, der Vatikan habe die Kandidatur des Militärsfarrers Pönnanski auf den Posener Erzbischofsitz abgelehnt, eine tendenziöse Entwicklung sei. Die Frage steht seit mehreren Monaten auf dem alten Fleck. Der Vatikan hat sich über die verschiedenen Kandidaturen noch nicht geäußert und wird sich wahrscheinlich noch auf lange Zeit hinaus darüber nicht aussprechen. Über die Neubesetzung der Münchener Bistumsstätte hat der Vatikan ebenfalls noch keine Entscheidung getroffen.

Russland.

Herrn erfüllt die Veröffentlichung des zwischen Russland und Japan vereinbarten Handels- und Schiffsverkehrsvertrages und des Fischerei-Vertrages.

Nach telegraphischer Meldung aus Odessa hat dort gestern nach infolge der entsetzlichen Vordämonen der letzten Tage ein Pogrom begonnen. Elf Personen, darunter vier Frauen, wurden erschossen, vier Personen, darunter zwei Frauen, verletzt. In der Volatypvorstadt dauerte die Schieberei noch am frühen Morgen fort.

Canada.

Aus Vancouver wird gemeldet, daß der weiße Pöbel Montagabend abermals Ruhestörungen beging. Suer begab er sich in das chinesische Viertel, wurde aber von der Polizei mit gezogenen Säbeln gesprengt. 25 der Ruhestörer wurden verhaftet.

Die Chinesen in Vancouver beanspruchten ihre Misshandlung mit der Einstellung der Arbeit in den

jenigen Hotels und Restaurants, die auf sie angewiesen und nun abhängig sind. Die Japaner unternahmen einen Umzug und versorgten sich mit Waffen. Sie drohen jetzt ihrerseits, den Frieden zu stören.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Braunschweig, 11. September. Die hiesigen Bankhülls-Arbeiter sind gestern sämtlich in den Ausstand getreten. Infolgedessen liegen alle Bauten still.

hd. Antwerpen, 11. September. Die Lage im Hafen ist unverändert. Die belgischen Arbeiter verhalten sich nach wie vor ablehnend. Die Arbeit ist noch nirgends wieder angenommen. Die Ausständigen erklären, daß es ihnen an Unterstützungen nicht mangle und daß sie bereit seien, den Streik noch mehrere Wochen fortzuführen. Wie es heißt, sind gestern Verhandlungen wegen Wiederannahme der Arbeit im Gange, und zwar soll die Initiative hierzu von einer sehr hochstehenden Persönlichkeit ergriffen worden sein. Von den drei Dokerverbänden sollen Delegierte beauftragt werden, direkt, ohne Vermittlung, mit den Arbeitgebern zu verhandeln.

hd. Brüssel, 11. September. Der sozialistische Streiführer Tissio kündigte in der gestrigen Versammlung der Streikenden an, daß dank der Gerechtigkeit der Arbeitssache und der freien Haftung der Arbeiter Aussicht vorhanden sei, daß der Antwerpener Ausstand nächste Woche mit einem vollen Erfolge für die Arbeiter beendet sein werde. Die Einigung soll auf folgender Basis erfolgen: Lohnverhöhung um 50 Centimes pro Tag, Verpflichtung der Arbeiter, vor Ablauf eines Jahres nicht mehr Lohn und Verkürzung der Arbeitszeit zu fordern, Anfrage des Anpruches auf 50 Proz. Aufschlag für die über das gebräuchliche Maß hinausgehende Arbeitszeit.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. September.

— Luxemburger Besuch in Biebrich. Wie wir bereits berichtet haben, waren gestern die vier ältesten Töchter des Großherzogs von Luxemburg, Herzogs von Nassau, in Biebrich zum Besuch eingetroffen. Es waren die 13-jährige Prinzessin und Thronfolgerin Marie, die etwa 12-jährige Prinzessin Charlotte, die beinahe 11jährige Prinzessin Olida und die 8jährige Prinzessin Antonie. Sie trugen kurze, weiße Kleidchen, sahen allerleidlich aus und zeigten sich recht mutig und aufgewandt. Die Ankunft der Prinzessinnen war in Biebrich nur wenig bekannt geworden, und so hatte sich nur eine geringe Anzahl Personen zum Buge 11 Uhr 45 Min. am Hauptbahnhof in Moosbach eingefunden. Die Prinzessinnen, begleitet von der Oberhofmeisterin Gräfinn n. Preußen und zwei Gouvernanten, wurden vom Hofjägermeister Freiherrn v. Brandis am Zug begrüßt und nach dem Wagen geleitet, in dem sie direkt nach dem Schloßpark fuhren. Dort wurde an der Moosburg Halt gemacht, dies altertümliche Bauwerk und die Umgebung besichtigt und dann die Fahrt nach dem Schloß fortgesetzt. Unterwegs hatten Kinder Spalier gebildet, welche die Prinzessinnen durch laute Zurufe willkommen hießen. Im Schloß wurde das Mittagessen und der Tee eingenommen, späterhin im Schloßpark noch eine Spazierfahrt und ein Ausflug nach Wiesbaden zur Besichtigung des Kurhauses gemacht und dann gegen Abend, nach einer Dampferpartie bis Kastel, von dort die Rückreise nach Königstein angetreten. — Mit diesem in Biebrich allgemeine Freude erweckenden Besuch der Enkel unseres ehemaligen Landesherrn sind seit 1866 zum erstenmal wieder Angehörige des Hauses Nassau in dem lieblichen Biebricher Schloß gewesen. Möge die Hoffnung der Biebricher, daß damit endlich das Eis gebrochen und sie öfter die Freude haben möchten, Mitglieder der großherzoglichen Familie in ihrer Stadt zu sehen, in Erfüllung gehen.

o. Gerichts-Personalen. Die Gerichts-Assessoren Effeberger und Dr. Hirsch a. R. wurden dem bisherigen Amtsgericht und Amtsgericht hier dem Landgericht zu Höchst a. d. O. als Hilfsrichter überwiesen.

— Der Altweibersommer, der alljährlich um diese Zeit einföhrt, scheint heuer sich besonders gut anstellen zu wollen. Dies wird natürlich allseitig begrüßt, denn der diesjährige „Jogenante“ Sommer hat uns in puncto Wetter wahrhaftig nicht verwöhnt. Um so dankbarer wird es begrüßt werden, wenn der Herbst noch nachholen und gutmachen will, was sein Vorgänger so völlig zolleinwidrig versäßte. Die Witterungsäusserungen werden als besonders günstig bezeichnet, und wenn man dem Barometer trauen darf, dann ist Beständigkeit die Signatur für das Wetter der ganzen nächsten Zeit. Ein Wetterkundiger sagt u. a.: „Zurzeit bedeckt ein weit ausgedehntes Gebiet sehr hohen Luftdruck fast ganz Europa und bewirkt allenthalben ruhiges und angenehmes, trockenes und meist klares Wetter, so daß bei Tage die Sonne noch zu kräftiger Wirkung gelangen kann. Sowar ist es leicht möglich, daß Wollen und Nebel zellweise, zumal in den Morgenstunden, die Oberhand gewinnen, aber nennenswerte Regensäume sind in der nächsten Zeit keinesfalls zu erwarten, und wenn nicht alles täuscht, wird es jetzt mehrere Tage so beständiges Wetter geben, wie es uns im ganzen Sommer niemals beschieden war. Der Altweibersommer wird so lange anhalten, wie das Barometer auf seinem jetzigen hohen Stande verharrt — und das kann unter Umständen ziemlich lange währen.“

— Das neue Wandgemälde im Sitzungssaal des Rathauses. Der Sitzungssaal der Stadtverordneten hat nunmehr auch sein zweites großes Wandgemälde, „Blumenkorso zur Zeit Kaiser Wilhelms I.“, das gegenüber dem „Badeselben in der Nörmerzeit“, von der Hand desselben Künstlers, Arthur v. Roßler, erhalten. Alte und jüngste Vergangenheit Wiesbadens grüßen sich in den beiden großen Gemälden. Dort die Gestalten einer seit Jahrhunderten verjunkten Welt an der Heliane. Hier ein festlicher Höhepunkt modernen Lebens vor

dem Kurtheatre. Das gab natürlich auch künstlerisch, malerisch zwei verschiedene Prinzipien, auf denen die beiden Gemälde in der Haupttheorie aufgebaut werden müssen. Dort die vornehme, ruhige, klassischen Ideale nachstrebbende Schönheit der Linie, hier die temperamentvolle Bewegung, die das Charakteristikum modernen Lebens ist. Und man darf sagen, daß es dem Künstler gelungen ist, darin den „Blumenkorso unter Kaiser Wilhelm I.“ zu einem überzeugenden Ausdruck der Gegenwart zu gestalten. Wirklich ist hier alles voll Leben und Bewegung. Hauptträger dieser Bewegung der in äußerst geschickter Raumbildposition gerührte Bogenzug. Einach und ohne Zwang die Gestalt des alten Kaisers als Mittelpunkt des Ganzen bringend. Viel liebvolle Beobachtung und geschmaudolle Details sind besonders in den Gruppen der Zuschauer zu entdecken. Und über dem Ganzen eine glaubhaft christliche, fröhlig leuchtende Sommersonne. Man wird sich dieses Bildes aus Wiesbadens jüngster Vergangenheit ja noch mehr freuen dürfen als des aus Wiesbadens ältester Zeit.

— Vom neuen Exerzierplatz. Durch eine Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten wird angeordnet, daß, nachdem durch Königl. Verordnung vom 11. Juni d. J. die Erwerbung der für die Anlage des neuen Exerzierplatzes in der Gemarkung Dossheim erforderlichen Grundstücke durch den Militärfiskus im Wege des Enteignungsverfahrens genehmigt wurde, nunmehr der vorläufig festgestellte Plan 14 Tage lang zu jedermann's Einsicht offen liegt. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch dem Gemeindevorstand steht dieses Recht zu in bezug auf die Anlage von Wegen, Überzäunen, Einfriedigungen, Bewässerungsanstalten usw. Der Enteignungsplan kann auf der Dossheimer Bürgermeisterei in der Zeit vom 11. bis einschließlich den 24. d. M. eingesehen werden. Einwendungen sind bei dem Königl. Landrat zu Wiesbaden entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

— Wiesbaden-Bierstadt. Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, daß die Rheingauer Elektrizitätswerke Bierstadt mit elektrischem Strom versorgen würden, beruht auf einem Irrtum, da, wie wir in Erfahrung gebracht, die genannte Gesellschaft ihr Angebot zurückgezogen hat. Wiesbaden hat neuerdings der Gemeinde Bierstadt bezügl. des Strombezuges ein derart günstiges Angebot gemacht, daß sich die Bierstädter Einwohner bedeutend besser stehen, als die Wiesbadener. So zahlt Wiesbaden 60 Pf. pro Kilowattstunde und Bierstadt soll nur 50 Pf. zahlen. Außerdem soll Bierstadt, wie wir hören, eine Verbesserung des Gasvertrages eingeräumt werden. Vielleicht kommt diese Sache in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache.

— Schulnachrichten. Daß der Lehrermangel in Nassau nicht ab-, sondern zunimmt, beweist die Tatsache, daß zum 1. Oktober im ganzen 54 Stellen zur Besetzung ausgeschrieben sind. Dazu kommt noch, daß eine sehr große Zahl von Lehrerstellen, die mitversehen werden, überhaupt nicht ausgeschrieben ist.

— Herstellung und Besteuerung von Zigaretten. In dem 3. Quartalsjahrhefte zur Statistik des Deutschen Reichs wird zum seitenmal die Statistik über Herstellung und Besteuerung von Zigaretten, Zigarettentabak und Zigarettenhüllen veröffentlicht. Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum vom Inkrafttreten des Zigarettensteuergesetzes — dem 1. Juli 1906 — bis 31. März 1907 und auf das Zollgebiet, mithin einschließlich Luxemburgs. Im Betriebe waren 859 Fabriken, die nur Zigaretten herstellen, 311 Fabriken, die Zigaretten und Zigarettentabak herstellen, 40 Fabriken, die nur Zigarettentabak herstellen, und 31 Fabriken, die nur Zigarettenhüllen herstellen. In der Tabelle 1 sind diese Fabriken weiter unterschieden nach der Zahl der beschäftigten Gehilfen, sowie nach der Arbeitsweise, d. h. ob mit Maschinen, Hand- oder Dalmarbeit gearbeitet wird. Die Tabelle 2 weist die Gattung und Menge der zigarettensteuerpflichtigen Erzeugnisse nach, getrennt nach den Kleinverkaufsstellen dieser Erzeugnisse, sowie nach Herstellung und Abfuhr. Die Herstellung von Zigaretten betrug 3157 Millionen Stück, der Absatz rund 2498 Millionen Stück. Ferner wird in Tabelle 2 der Bestand am 31. März 1907, sowie die Einfuhr aus dem Zollauslande aufgeführt. Die Tabelle 3 gibt eine Zusammenstellung der verkauften Steuerzeichen nach ihrem Verwendungszweck. Das Aufkommen an Zigarettensteuer in der oben angegebenen Zeit berechnet sich aus der Tabelle 3 im ganzen auf rund 11 Millionen Mark.

— Techniker und Gewerbeordnung. Nach Zeitungsnachrichten hat eine öffentliche Versammlung von Technikern eine Resolution angenommen, in welcher starkes Verbrechen betont wird, daß der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg sich entzlossen habe, aus der Novelle zur Gewerbeordnung die Neuregelung der Arbeitsverhältnisse der technischen Privatangestellten fortzulassen. Die der Resolution zugrunde liegende Annahme ist, nach der halbamtlchen „Berliner Vorrep.“, unrichtig. Der dem Bundesrate vorliegende Gesetzentwurf enthält Bestimmungen, durch die in Übereinstimmung mit den im Reichstag geäußerten Wünschen die Rechtsverhältnisse der Werkmeister, Techniker u. dgl. hinsichtlich der Kündigung und Gehaltszahlung denjenigen der Handlungsgehilfen möglichst ähnlich gestaltet werden.

o. Turner-Versammlung. Anlässlich der Erörterungen des Deutschen Turntags zu Worms über die Stellungnahme der deutschen Turnerschaft zu der sozialdemokratischen Freien Turnerschaft hält die letztere allerwärts Versammlungen ab, in gegen die die Freie Turnerschaft zu protestieren und den Arbeitern, die der deut. Turnerschaft angehören, klar zu machen, daß ihr Platz eigentlich in der Freien Turnerschaft sei. Auch die Wiesbadener Freie Turnerschaft hielt gestern abend im Gewerkschaftshause eine solche Protestversammlung ab, die von etwa 150 Personen besucht war, darunter auch einer Anzahl Mitglieder der anderen hiesigen Turnvereine, die sich jedoch nicht an den Verhandlungen be-

teiligten. Die Versammlung beschloß gegen die Stimmen dieser nicht sozialdemokratischen Turner eine Resolution, worin sie sich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter aus der deutschen Turnerschaft austreten und sich der Freien Turnerschaft anschließen.

— Briefumschläge mit durchscheinender Adresse. Die Handelskammer Wiesbaden hatte wie andere Handelskammern bei dem Reichspostamt den Antrag wegen Auflösung von Briefumschlägen mit durchscheinender Adresse im Reichspostgebiet gestellt. Die Fabrikation von Briefumschlägen im Bezirk der Handelskammer ist bereits in der Lage, Briefumschläge mit vollkommen durchscheinender Adresse herzustellen. Bei Benutzung dieser Umschläge würden sich im Geschäftsverkehr bedeutende Ersparnisse erzielen lassen. Das Reichspostamt hat den Antrag abgelehnt, weil ein allgemeines Bedürfnis zur Verwendung von Briefumschlägen nicht anerkannt wird. Es wäre indes nicht abgeneigt, die Verwendung von Briefen in solchen Umschlägen (in sogenannten Fensterbriefen) zu zulassen, wenn die Einrichtung und Beschaffenheit eine Gewähr dafür bietet, daß ihre Benutzung keine Erhöhung des Briefverteilungsdienstes zur Folge habe. Nach Ansicht des Reichspostamts ist dies jedoch nicht der Fall. Die vorgelegten Modelle von Briefumschlägen zeigen den Mangel, daß infolge des Glanzes des Ölpapiers die Adresse bei künstlichem Licht nicht auf den ersten Blick gelesen werden kann, daß ferner die durchscheinende Adresse auch dann undeutlich ist, wenn der Umschlag glatt und fest auf dem die Aufschrift tragenden Briefbogen liegt und dieser den Umschlag nicht so voll ausfüllt, daß eine Verschiebung des Inhalts ausgelöscht ist. Hierzu kommt, daß bei der Eigenart des Ölpapiers eine Änderung der Briefaufschrift in allen Fällen der Nach- oder Rücksendung vielfach sehr schwierig, wenn nicht unausführbar ist. Wie die Erfahrungen bei den vereinzelt vom Ausland eingehenden Briefen mit durchscheinender Adresse gezeigt haben, sind die Beamten, um die Aufschriften dieser Briefe lesen zu können, vielfach gezwungen, daß Ölpapier erst glatt zu streichen. Dadurch entsteht eine Mehrarbeit, die die schnelle Abwickelung des Sortiergeschäfts gefährdet und auch bei der Verteilung Verzögerungen herbeiführen muß. Das Reichspostamt kann daher die Briefumschläge mit durchscheinender Adresse im inneren Verkehr erst dann zulassen, wenn die Bedürfnisse befriedigt sind.

— Erfolglose Revision. Wegen verübter Erpressung war der praktische Arzt Dr. Georg Weissbrod aus Frankfurt a. M., früher in Wiesbaden, vom Landgericht in Düsseldorf zu einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Charkurst verurteilt. Er hatte für einen Amtsrichter gegen eine ansehnliche Gebühr eine Heirat vermittelt und stellte nachher noch große Nachforderungen. Der Amtsrichter nahm sich schließlich, als Weissbrod die Sache im Gerichtswege verfolgen wollte, aus Furcht vor einer Breitreibung der Angelegenheit das Leben. Der Fall kam vor dem Reichsgericht zur Verhandlung, das die eingelegte Revision verwarf.

o. Schwurgericht. An Stelle des verstorbenen Meisters und Stadtrats Heinrich Roos III. zu Idstein wurde Kaufmann Johann Kirchholz hier, Nerothal 60, als Geschworener zu der am 30. d. M. beginnenden Schwurgerichtstagung neu ausgeloh.

— Ein Duell und seine Folgen. Ein Duell, zum Glück, wie die meisten, ein solches mit absolut unblutigem Erfolg, fand am 7. November v. J. auf einer Biese an der Kanzelbuche zwischen dem Königl. Schauspieler Hermann L. von hier und dem Kapellmeister und Leutnant der Landwehr Karl B. statt. Der Gesorderte war L.; die Kampfbedingungen waren dreimaliger Augelwechsel, gezogene Pistolen, 15 Schritt Distanz, und die direkte Veranlassung zu der Forderung war eine Szene, die sich in einem Berliner Hotel abgespielt hatte. L. hatte seinen Gegner durch ein singiertes Telegramm nach Berlin in das erwähnte Hotel berufen und ihn gleich mit Tölälfen empfangen, weil er sicher durch ihn in seiner Mannesohre gefränt worden war. Bald darauf schickte B. seine Forderung, der L., obwohl nicht ehemaliger Offizier, um deswillen nicht glaubte aus dem Wege gehen zu können, weil sein Stand sich kein bürgerliches Prestige nur schwer habe erwerben können, und weil die Ablehnung der Forderung eine Preisgabe dieses Prestige habe bedeuten müssen. Der Herausforderer ist zwischenzeitlich vom Kriegsgericht mit 4 Monaten Festungshaft bestraft. Diese Strafe ist jedoch später auf dem Gnadenweg in 14 Tage Stubenarrest umgewandelt worden. L. stand heute unter der Anklage, sich auf einen vorher vereinbarten Kampf mit tödlichen Waffen eingelassen zu haben, vor der Strafkammer. Nähtere Aufschlüsse über die eigentliche Veranlassung zu dem Zweikampf zu geben, verweigerte er; im übrigen gestand er zu, daß das Duell mit dem geschilderten Resultat ausgegangen habe. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate Festungshaft als die geringste gesetzlich zulässige Strafe.

— An den Unrechten gekommen war gestern mittag in der Hermannstraße ein Mann, der versuchte, einen häuslichen Straßenkehrer zu verböhnen. Derselbe geriet über den Spott des anderen so in Harnisch, daß er den Spötter am Kragen packte und ihn mit den Fäusten derb vermöbelte. Die Kampfbähne waren so hart aneinander geraten, daß ein Metzgermeister sie auseinander tun mußte, um der Sache ein Ende zu machen, die sich vor einer großen Menschenmenge abspielte.

— Oldiebstähle. Es ist eine bekannte Tatsache, daß zur Herbstzeit sich die Oldiebstähle seit äußerordentlich vermehren. Ist dies an sich schon sehr unerfreulich, so wird es aber in diesem Jahre, wo es überhaupt nur wenig Obst gibt, noch viel unangenehmer, und wenn Leitens der Gemeinden auch durch Aufstellung von Oldis und Ernennung von Ehrenfeldhütern usw. alles mögliche getan wird, um diesem Unzug zu steuern, so finden gewisse Leute doch immer noch Gelegenheit, sich an fremdem Obst zu bereichern. Eine solche passende Gelegenheit bietet sich z. B. Sonntagsabends bei der Heimkehr von Ausflügen, wie wir am Sonntagabend auf der Bierstadter Haufsee bemerkten könnten. Aus Anlaß der Bierstadter Nachkirchweih war abends die Straße sehr be-

erste, für die soeben Unterschriften gesammelt werden. Die Unterzeichner sind meist kleine Geschäftsführer, Wegele, Böder, Spezialschäfer und sonstige Ladenbesitzer, die sich mit dem Verkauf von Lebensmitteln usw. befassen.

Darmstadt, 10. September. Im Kampf gegen die Tuberkulose hat nunmehr die Hessische Landesversicherungsanstalt einen weiteren wichtigen Schritt getan, indem sie diejenigen Rentenempfänger, welche sich infolge fortgeschrittenen Krankheit oder weil sie sich nicht mehr für eine Heilstättenbehandlung eignen, auf deren Wunsch gegen Übertretung ihrer Renten in einem Sanatorium besonders behandeln läßt, wobei die Landesanstalt die Kosten tragen. Sechzehn Personen haben sich gemeldet. Vorerst wurden das Kreiskrankenhaus in Seligenstadt, sowie das Hospital in Sternheim zur Aufnahme der Kranken vorgesehen.

Darmstadt, 10. September. Die hiesigen Volksschullehrer werden morgen abend eine große Protestversammlung abhalten, in welcher sie gegen die in der letzten Stadtverordnetenversammlung ihren untergeschobenen unlaubigen Manipulationen bei ihren Gehüchen um Steuerungszulagen Stellung nehmen werden. Besonders war von verschiedenen Seiten und so auch vom Oberbürgermeister behauptet worden, die Lehrer hätten von einer ihnen durch Indisziplin defamirt gemordeten streng verordneten Vorlage Gebrauch gemacht. Ein Stadtverordneter verzog sich dabei zu der Auskunft: Die Lehrer seien ja noch idiomaticher als die Sozialdemokraten!

Mainz, 11. September. Rheinpegel: 79 cm gegen 84 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Der Wildstand in der Rominter Heide hat sich so erheblich vermehrt, daß er mit den Jagdschäden zusammen nicht mehr im Verhältnis steht. Den diesjährigen Jägerbüttler gegenüber ist deshalb ein sehr namhafter Abdruck von Wild angeordnet worden. Es sollen an 400 Stück zum Abschluß kommen.

Schlingentiere. In Wildbad wurde in diesem Jahre ein Schlingentier erlegt, das noch eine Schlinge um den Kopf, direkt über den Ohrlochern und den Kinnbäumen nach unten verlaufend, trug. Die Schlinge hatte sich so eingeklemmt, daß mit der Zeit der Schädel an der linken Seite bis auf die Augenhöhle durchgerieben wurde und sich wieder über den Schlinge schloß. Auf der rechten Seite des Schädels ist ebenfalls eine ziemlich tiefe Rinne eingerieben, und auch die Rinde zeigt verschiedene Verletzungen. Von Jagdverstandiger Seite wird behauptet, daß der Hirsch die Schlinge mehrere Jahre mit den furchtbaren Schmerzen getragen haben müsse, bis ihn endlich die Kugel von seinen Qualen erlöste.

Eine aufregende Adlerjagd fand dieser Tage am Sadelberg statt. Auf einem Feldvorsprung in der Höhe von 1400 Meter entdeckten zwei Bergsteiger ein Adlernetz und beschlossen, den Kampf mit dem König der Lüfte aufzunehmen. Mit aller Vorsicht näherten sie sich dem Reife und blieben auf der Pauer, die mit gewaltigem Flügelzucken der ausgewachsene Adler mit seinen Jungen zurückkehrte. Die beiden Jäger eröffneten das Feuer und verwundeten auch die Eulen. Die Jungen verließen sofort wieder das Reich, während der alte, schwerer getroffen, sich in Verteidigungshaltung setzte. Der eine der Jäger ließ sich nun an einem 60 Meter langen Seil bis in die Nähe des Netzes hinuntergleiten. In dieser Stellung über einem furchtbaren Abgrund schwabend, verharrte der Ruhne über drei Stunden lang und suchte mit dem Peitsche jettinen Gegner zu treiben. Schließlich gelang es, die Jäger zu Tode zu treiben. Das idiotische war die Rückkehr des Jägers mit der schweren Beute auf dem Rücken, doch gelang das Unternehmen, wenn auch unter großen Schwierigkeiten. Das Adlernetz bildete wie der Jäger nachher ergänzte, eine wahre Speisekammer. Es fanden sich darin zwei halbdurchfressene Ganses, Reste einer Biene, die Hälfte eines Murmeltieres und die Knochen mehrerer Hasen.

Gerichtsaal.

Berlin, 11. September. Die Morgenblätter melden aus Köln: Unglaubliche Vorfälle im Kölner Gefängnis brachte eine Gerichtsverhandlung zutage, in der zwölf Personen wegen Bestechung angeklagt waren. Die Aufseher wetteiferten um die Gunst der bessergestellten Gefangenen. Sie versuchten Geschenke der Angehörigen, die sie durchweg für sich behielten. Ein Zeuge, der Monate lang im Gefängnis verweilt hat, bekundete, er habe nachts in Uniform Dienst verrichtet, während die Aufseher in seiner Zelle schliefen. Die Aufseher duzen sich mit den Gefangenen und nahmen mit ihnen an Gelagen teil. Alle Angeklagten wurden freigesprochen, weil erwiesen wurde, daß die Aufseher die Gefangenen verführt hatten.

Berlin, 11. September. Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ erfährt, ist gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Südde durch die Staatsanwaltschaft bereits Berufung eingeregt.

Kleine Chronik.

Die Gräfin Montignoso. Nachfragen in den Büros für Trauring-Lizenzen haben in bezug auf eine Trauung der Gräfin Montignoso mit einem italienischen Sänger nichts ergeben. Jedenfalls ist eine sofortige Heirat ausgeschlossen, da zu diesem Zweck ein 14-tägiger Aufenthalt im Lande erforderlich ist.

Die Ehe Leopold Wöllings mit der früheren Schauspielerin Adamowicz ist jetzt endgültig geschieden. Das ergebnistanzliche Scheidungsurteil des Generalsgerichtes ist rechtskräftig geworden, da Frau Wölling nicht innerhalb der gesetzlichen Frist Berufung eingelegt hat.

Spionageangelegenheit Schiwarz. Aus Aachen wird vom 10. September gemeldet: Stark gesesselt und von acht Kriminalbeamten begleitet wurde gestern nachmittag am Bahnhof Rose Erde ein vornehm aussehender stattlicher Herr mit grauem Pelztröpfchen Spitzbart in den nach Köln fahrenden Zug transportiert, um nach Coblenz gebracht zu werden. Der Unbekannte soll ein deutscher Adeliger sein und mit der Landesverratshandlung Schiwarz in Verbindung stehen. Die Schuld des in Coblenz verhafteten Botschaftsmasters Girnstein ist bisher noch keineswegs erwiesen. Girnstein behauptet nach wie vor, Schiwarz habe die Geheimdruckschriften ohne sein Wissen gestohlen.

Schlagende Wetter. Nach einer Depesche aus San Antonio (Texas) ereignete sich in der Las Esperanza-Mine (Mexiko) eine schwere Explosion schlagender Wetter, durch die 27 Bergleute getötet und 180 verwundet wurden. Infolge der Explosion entstand eine Feuerbrunst, durch die 200 Arbeiter in der Grube einschlossen wurden.

Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, man fürchtet aber, daß es nicht möglich sein wird, einen der unter Tage Eingeschlossenen lebend zu bergen.

Bei einem versuchten Lustmord wurde vorgestern der Schlosser Bruno Rüddeck in Rathenow festgenommen, er hatte die vierjährige Tochter Louise der ihm bekannten Lorenzischen Eheleute verschleppt und vergewaltigt. Er versuchte dann das Kind dadurch zu töten, daß er es mit dem Kopf auf den Erdboden aufschlug. Der Verbrecher wurde jedoch durch hinzukommende Passanten überwältigt, sprang auf sein Fahrrad und ergriß die Flucht. Er war jedoch erkannt worden und wurde später in der elterlichen Wohnung verhaftet. Die Verlegerungen des Kindes sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Zu dem Brandungsluk in Mainz wird noch berichtet: Die Zahl der Toten hat sich bisher nicht vergrößert, die Zahl der Schwerverletzten beträgt etwa 80, die meistens Krüppel bleiben dürften. Arbeiter werden noch immer vermisst. Die Hauptursache dafür, daß die Katastrophe solche Dimensionen annehmen konnte, ist wohl hauptsächlich die schlechte Ausrüstung der Feuerwehr. Der Schaden an Getreide und Vorräten beläuft sich auf etwa 2 Millionen. (Frankf. Stg.)

Benzin-Explosion. Gestern vormittag nach 10 Uhr stand im Keller des Handschuhgeschäfts Ehlers in der Neukirchstraße in Strasburg eine Benzink-Explosion statt. Die Inhaberin und eine Arbeiterin wurden schwer verletzt. Frau Ehlers ist ihren Wunden bereits erlegen, der Zustand der anderen Verunglückten ist hoffnungslos.

Die Fälle von Typhuskrankungen mehren sich in Breslau in erschreckender Weise. Die Zahl soll sich auf über 80 belaufen. Zur Bekämpfung der Krankheit sind umfassende Maßnahmen getroffen. Die Kranken finden Aufnahme im Knapschaftsplatzarett zu Bielschowitz.

Durchgebrannt. In dem siebenbürgischen Städtchen Bros ist der Oberklassierer der Stadt, Moritz Schuller, durchgegangen. Es verlautet, daß ein Mann von über $\frac{1}{2}$ Million Kronen vorhanden ist. Der Desraudant soll nach Rumänien geflüchtet sein.

Lebend begraben. (?) Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird gemeldet: In Lauden in Böhringen hörte der Totengräber beim Zusammensetzen eines frischen Grabes aus einem benachbarten Grab fortgesetztes Klopfen. Er benachrichtigte den Pfarrer und den Bürgermeister; das Grab wurde geöffnet und festgestellt, daß der Begrabene im Sarge wieder erwacht und dann erstickt war.

Gentianarie. Im Rußgebiet sind vom 1. bis 9. September abermals 38 Neuerkrankungen an Gentianarie gemeldet, was eine abermalige zwölfsprozentige Zunahme der Epidemie bedeutet.

Automobilunfall. Der in Paris lebende Graf Pododi erlitt in der Nähe von Trouville einen Automobilunfall. Der Graf kam mit leichten Verletzungen davon; schwer verletzt wurde dagegen ein misfahrender Herr v. Nowelski.

Eine Österreicherin erschlug in Holthausen bei Dortmund im Streit einen Arbeiter mit einer Flasche. Die Frau wurde verhaftet.

Gattenmord. Der Arbeiter Corre in Lüttich erdrosselte seine junge Frau im Garten.

Überschwenges Fuhrwerk. Auf dem Übergang bei Arnstadt im Thüringerwald wurde ein Biersfuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Dem Kutscher wurde der Kopf abgerissen, so daß er sofort tot war. Auch die beiden Pferde wurden getötet; der Wagen ist zerstört. Der Übergang hat keine Schranke.

Bauinsinns. Die „Cöln. Volksatz.“ meldet aus Malmedy: In der Steinbachischen Papierfabrik stürzte ein Betonnenbau ein; acht Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Abgetötzt. Am Masliberg, oberhalb Meiningen, sind am Sonntag vermutlich beim Edelweißpflücken, zwei Knaben einer Familie Ohlmann aus Düsseldorf getötet.

Beschlagnahmt. Ein größerer Posten eines kurz vor der Ausgabe liegenden Buches, das den Titel „Tagebuch einer Dame“ führt, ist in Leipzig beschlagnahmt worden. Die Konfiszierung geschah auf Antrag der Staatsanwaltschaft in München. Das Tagebuch der Dame schildert angeblich Verhältnisse am bayrischen und sächsischen Königshofe.

Der Mörder des Schlosspächters Dambach in Schloss Ludwigslust. Hermann Krauß, über dessen Verbrechen wir bereits berichtet, ist geistesfrank und wird einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Als Mörder der 88-jährigen Witwe Eitel in Altdorf ist der 21 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Zipperer verhaftet worden. Er hatte die Gräfin vergewaltigt und dann ermordet. Der Täter ist gesündigt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Breslau, 11. September. In der Sitzung der sozialdemokratischen freien Jugendorganisation in Breslau beschlagnahmte die Polizei alle ihr erreichbaren Niederbücher für die arbeitende Jugend, deren Herausgeber Peter-Berlin wegen Aufreizung zum Klassenkampf angeklagt wird, begangen mittels des Liedes die „Arbeitsmänner“ von Johann Most.

Deutsche Börse-Bureau Berlin.

München, 11. September. Der Ministerrat beschloß, daß dem sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten Rosshaupter, der als Arbeiter in den Münchener Central-Werkstätten beschäftigt ist, auf die Dauer der Landtagssession unter Weiterzahlung seines Lohnes Urlaub zu gewähren sei.

München, 11. September. Im Nordoprozeß Niederhofer, der am 23. ds. Monats beginnt und voraussichtlich eine Woche dauern wird, sind 200 Zeugen geladen. 4000 Eintrittskarten sind bis jetzt verlangt worden. Der Angeklagte bestreitet nach wie vor, der Täter zu sein.

Wien, 11. September. Die behufs Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen in Wien eingetroffene ungarischen Minister werden heute mit den österreichischen Ministern eine Vorconferenz abhalten. Morgen sollen die eigentlichen Verhandlungen beginnen. In heutigen Regierungskreisen ist man trotz der pessimistischen Stimmen der ungarischen Blätter der Ansicht, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu einer Verständigung führen werden.

Petersburg, 11. September. In Odessa wurde in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Bahnhofs von Angehörigen des Verbandes eitler russischer Leute eine jüdische Familie beraubt und barbarisch behandelt. Die alte Mutter wurde erschlagen, alle Mitglieder der Familie wurden auf offener Straße gefoltert, so daß alle infolge der erlittenen Verlegerungen ins Hospital gebracht werden mußten.

Kiew, 11. September. Nach Meldungen aus Kischinow soll dort am jüdischen Neujahrsfest ein Vogrom stattgefunden haben. In der Karolatzkostraße sollen sämtliche jüdischen Geschäfte zerstört und geplündert worden sein. Die Zahl der Verletzten sei sehr groß. Viele Personen flüchten aus Kischinow.

London, 11. September. Das neue Militär-Uftschiff machte gestern seinen ersten Uftflieg. Nach Ausführung einer Reihe von Übungen standen die Schrauben wegen eines geplatzten Treibriemens plötzlich still, so daß die Übungsfahrt abgebrochen werden mußte. Die Behörden sind mit dem ersten Resultat durchaus zufrieden, da die leichte Lenkbarkeit des Uftschiffes bewiesen worden ist. (B. L.)

Sofia, 11. September. Der Oberbefehlshaber aller bulgarischen Truppen in Mazedonien, der ehemalige bulgarische Offizier Todoroff, ist bei Skopje im Kampf mit türkischen Truppen gefallen.

London, 11. September. Aus Vancouver wird gemeldet: Alle Japaner und Chinesen in der Stadt stellen die Arbeit ein und bewaffnen sich. Die Japaner teilen den Behörden mit, daß sie sich selbst verteidigen würden, da der Schutz der Polizei unzureichend sei. Eine japanerfeindliche Volksmasse will das Land von Kulis von dem in den nächsten Tagen zu erwartenden Pacificdampfer gewaltsam verhindern. Mehrere hundert Hilfspolizisten wurden vereidigt. Die Miliz wird wahrscheinlich heute einberufen werden.

Vancouver, 11. September. Die Straßen des asiatischen Viertels werden dauernd von bewaffneten Japanern durchzogen, von denen sich gegen 5000 zusammengerottet haben. Der Bürgermeister hat den Gemeinderat einberufen, um über das Verbot von Versammlungen der antisätzischen Liga zu beraten.

Ottawa, 11. September. Der Premierminister Laurier hatte wiederholte Unterredungen mit dem japanischen Konsul. Er versicherte diesem, daß er hofft mit der japanischen Regierung eine Verständigung über die Einmäanderungsfrage zu erzielen.

Über den Schaden, welcher den Japanern in Vancouver zugefügt worden ist, verlautet, daß circa 50 Löden zerstört worden sind. Zahlreiche Japaner wurden verletzt, mehrere schwer. Der japanische Botschafter in London wurde über die Vorfälle sofort informiert.

Wb. Gelsenkirchen, 11. September. Im Altkohlrausch stürzte der Sattler Tripp über das Treppengeländer und war sofort tot.

Wb. Berlin, 11. September. Dem „B. L.A.“ zufolge verlor bei Ottenstein ein Musketier des 92. Infanterie-Regiments, der zu einer Radfahrerpatrouille gehörte, an einer abschüssigen Stelle die Herrschaft über sein Rad. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und sofort getötet.

Wb. Chemnitz, 11. September. Das „Chemn. Tagebl.“ meldet: Infolge der Explosion eines Spiritusbehälters entstand gestern abend in einem Hause der Senefelderstraße Feuer. Der Wohnungsinhaber und ein Kind erlitten schwere Brandwunden, daß beide in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Wb. Wien, 11. September. In Villachdorf bei Wien stürzte gestern abend eine furchtbare Feuerbrunst, bei der zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren den Tod in den Flammen fanden.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 11. September, mittags 12% Uhr. Kredit-Mittwoch 199.25, Distanto-Kommandit 168.75, Dresden-Bank 187.80, Deutsche Bank 228.90, Handelsgesellschaft 152, Staatsbank 141.60, Lombarden 31.10, Baltimore und Ohio 92.20, Gelsenkirchen 194.90, Bochumer 208, Harpener 196.80, Lauchütte 222.

Wiener Börse. 11. September. Österreichische Kredit-Mittwoch 633, Staatsbank-Mittwoch 682, Lombarden 157.70, Wertnoten 117.56.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 11. September:

Morgen fortgesetzt trocken und heiter, schwache östliche Winde, nachts etwas kalter, am Tage etwas wärmer als heute.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Brunn.

Generalverleih für Zeitungen: 1. Degerbörse; für das Zeitungsbüro: 2. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 3. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 4. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 5. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 6. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 7. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 8. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 9. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 10. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 11. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 12. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 13. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 14. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 15. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 16. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 17. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 18. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 19. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 20. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 21. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 22. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 23. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 24. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 25. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 26. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 27. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 28. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 29. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 30. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 31. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 32. Degerbörse; für die Börsenzeitungen: 33. Degerbörse;

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.

P. G. Rück, Nikolaistr. 8.
Alkoholfreie Getränke.

Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

American Bar.

English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.

Ansichtskarten en gros.

Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, G. m. b. H., Wallstraße 5. Tel. 3647.

Antiquariat.

A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.

Apotheken.

Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke. Tel. 682.

A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.

Arabische Möbel.

Perse Teppiche.

Kalli Michel & Fils, Wilhelmstraße 10a.

Artikel z. Krankenpflege.

Baumüller & Co., Langgasse 10. Tel. 150.

R. Seyb, Rheinstrasse 82.

P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Ausstattungsgeschäfte.

M. Singer, Ellenbogen 2. J. Stamm, Große Burgstr. 7.

Geschw. Strauss, Weberg 1.

Automobile.

Automobil-Centrale.

Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größte Geschäft am Platz. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)

F. Becker, Moritzstrasse 2.

Hugo Grifin, Adolfstrasse 1.

Bade-Einrichtungen.

J. Fräder, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.

G. Petry, Mauritiusstrasse.

P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Baumaterialien.

Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 100.

Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr.

Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.

Spez.: Wand- u. Fußb.-Pl.

Steinhofsfussb., alt. Gesch.

d. Br. im g. Bez. s. 1873.

Bäckereien.

Ad. Mayer, Moritzstr. 22.

Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.

Bettfedern u. Daun., engr.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettstoffe, engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettfedern und Betten.

M. Singer, Ellenbogen 2.

Bilder-Einrahmungs-

Geschäfte.

M. Offenstadt N. Neug. Ia.

H. Reichard, Taunusstr. 18.

Buchhandlungen.

H. Harms, Friedrichstr. 12.

Hch. Roemer, Langgasse 48.

A. Schwadet, Adolfstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.

M. Rathgeber, Moritzstr. 1.

A. Schüller, Gr. Burgstr. 12.

J. Ph. Victor, Häfnergasse 3.

Büromöbel u. Utensilien.

Herrn. Bein, Rheinstr. 103.

Bürstenwaren.

M. O. Grull, Friedrichstr. 39.

K. Wittich, Emserstrasse 2.

A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Café u. Konditoreien.

E. Göbel, Luisenstrasse 43.

Val. Maul, Nicolastr. 12.

Damen-Tüche.

Gottfr. Herrmann, Große

Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Delikatessen-Handlungen.

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

G. Brodt N. Albrechtstr. 16.

K. Erb, Moritzstrasse 16.

Ecke Adelheidstrasse.

D. Fuchs, Saalgasse 4/6.

F. Groll, Goethestrasse 13.

J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Drogen-Handlungen.

F. Alexzi, Michelsberg 9.

G. Brodt N. Albrechtstr. 16.

A. Cratz Nachf., Langg. 29.

E. Kocks, Sedanplatz 1.

F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Eisenwarenhandlungen.

F. Flössner, Wellritzstr. 6.

M. Frorath, Kirchgasse 10.

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

L. Schäfer, Wellritzstr. 21.

H. A. Weygandt, Weberg 39.

Englische Kostümstoffe.

Gottfr. Herrmann, Große

Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Fahrräder.

F. Becker, Moritzstrasse 2.

Gottfried, Grabenstrasse 26.

Carl Kreidels, Weberg 36.

Farbwaren u. Lacke.

F. H. Müller, Bism.-Ring 31.

Karl Reichwein, Ecke Dotz-

heimer u. Hellmundstr.

August Rörig & Cie.,

Marktstr. 6. Farben, Lack-

u. Kitt-Fabrik, Malutensil,

Künstlerfarben.

R. Seyb, Rheinstrasse 82.

Frack-Verleihanstalten.

J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gas-, Koch- u. Heiz-

Apparate.

J. Fräder, Friedrichstr. 12.

Gardinen-Handlungen.

M. Singer, Ellenbogen 2.

Glaswaren.

Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Goldwaren.

Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.

H. Götszen, Langgasse 43, 1.

C. Hexamer, Webergasse 3.

Bettfedern u. Daun., engr.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettstoffe, engros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettfedern und Betten.

M. Singer, Ellenbogen 2.

Bilder-Einrahmungs-

Geschäfte.

M. Offenstadt N. Neug. Ia.

H. Reichard, Taunusstr. 18.

Buchhandlungen.

H. Harms, Friedrichstr. 12.

Hch. Roemer, Langgasse 48.

A. Schwadet, Adolfstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.

M. Rathgeber, Moritzstr. 1.

A. Schüller, Gr. Burgstr. 12.

J. Ph. Victor, Häfnergasse 3.

Büromöbel u. Utensilien.

Herrn. Bein, Rheinstr. 103.

Herren-Schneider.

Albert Gross, Kirchg. 4, 1.

Tel. 3834. Atelier für feine

Herrenkleidung.

Jean Martin, Langgasse 47.

Telephone 117.

Herren- und Knaben-

Bekleidung.

M. Davids, Kirchgasse 60.

Hch. Wels, Marktstr. 34.

Größtes Spezial-Geschäft

am Platze.

Herren-Konfektion.

Jean Martin, Langgasse 47.

Telephone 117.

Hutmacher.

E. & A. Bing, Marktstr. 26.

C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.

Jacob Müller, Langgasse 6.

Hypotheke- u. Immobil-

P. A. Herman, Rheinstrasse 43.

Telephone 939.

Gen. Vertr. erstkl. Hyp. B.

Installateur.

G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-

spenglermeister. Tel.

Deutscher Pfarrertag.

Der Deutsche Pfarrertag nahm gestern nachmittag in Hannover mit einer sehr zahlreich besuchten Abgeordneten-Versammlung der Vereinigung preußischer Pfarrervereine unter dem Vorsitz von D. Flöß (Borsig) mit Gesang und Gebet seinen Anfang. — Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten besprach der Vorsitzende D. Flöß die wirtschaftliche Lage der Pfarrer, die einer Besserung dringend bedürfe.

Die Versammlung nahm dann folgende Resolution an: „Der Pfarrertag erklärt unter Betonung der Notwendigkeit einer Annäherung des Gehalts der Geistlichen an das Gehalt der Oberlehrer, eine Gehaltsstufe von mindestens 2700 bis 6000 M. nach 21jähriger Dienstzeit mit dreijähriger Steigung als zu erreichende Mindestsakale, und im Falle der Aufhebung der Kommunalsteuerfreiheit eine entsprechende weitere Erhöhung des Gehalts für notwendig.“ Weiter wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Wir haben das Vertrauen zu unserem Kirchenregiment, daß es im Zusammenhang mit der bevorstehenden Gehaltsverhöhung der Geistlichen eine Bescheidsvorlage, betr. Vergesung im Interesse des Dienstes wider den Willen des betreffenden Geistlichen nicht, wie es die Zeitungen behauptet haben, einbringen, noch wenn sie von anderer Seite eingebracht würde, aufgegeben würden.“

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Stellung der Pfarrervereine zur sachmännischen Schulauflösung, wozu mehrere Anträge vorlagen. Die Anträge riefen eine längere Aussprache hervor. Schließlich wurde auf Antrag des Pfarrers und Kreisinspektors Weibel (Sandow) ein Antrag angenommen, der die Beislußfassung der Anträge bei der Wichtigkeit der Sache und bei der Unmöglichkeit, sie heute ruhig und gründlich zu besprechen, auf die Versammlung des nächsten Jahres verschob. Darn wurde ein Antrag angenommen: „Die Vereinigung preußischer Pfarrervereine wolle angelehnt der jetzigen Notlage ihrer Hilfsprediger und des kommenden Theologenmangels, infolgedessen viele Hilfspredigstellen unbesetzt bleiben werden, bei den kirchlichen und staatlichen Behörden, wie bei den Synoden dahin wirken, daß zur Umwandlung möglichst vieler Hilfspredigstellen in Pfarrstellen aus den staatlichen und kirchlichen Pfarrstellengründungsfonds statt der Dotationsgelder jährliche Renten gewährt werden, die bei anderweitiger Deckung des Bedürfnisses zurückgezogen werden können.“ Zum Schlus der Versammlung wurde noch ein Antrag angenommen, daß da, wo ein Bedürfnis nachgewiesen wird, die Konfirmation spätestens am letzten Sonntag im März stattfinde.

sh.

Allgemeiner Deutscher Bergmannstag.

H. F. Eisenach, 10. September.

Kopf an Kopf war heute der alte Kongreßsaal „Zur Erholung“ gefüllt, in dem der 10. Allgemeine Deutsche Bergmannstag stattfand. Etwa 1000 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands waren erschienen. Man bemerkte u. a. den preußischen Handelsminister Dr. Debrück und den weimarschen Staatsminister v. Wurm.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten „Praktische Vorschläge zum Zweihächtersystem beim Stein- und Kalifbergbau“

statt des Abteufens Schachtbohrungen von 800 bis 1000 Millimeter. Dadurch würden die Gefahren wesentlich verminder und die Weiterauslassung, d. h. das hereinbringen frischer Luft in das Bergwerk, gefördert werden.

Auch die Förderung der Kalisalze würde eine Vermehrung erfahren. Die empfohlenen Schachtbohrungen empfehlen sich daher nicht bloß zur Verminderung der Gefahren, sondern auch im technischen und wirtschaftlichen Interesse.

Generaldirektor Schulz-Briesen-Düsseldorf sprach danach über die Genossenschaft zur Regulierung der Borsigt und die Abwasserreinigung im Emsergebiete.

Nach Beendigung dieses rein sachverständlichen Vortrages erschien der Großherzog von Sachsen-Weimar, von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen begrüßt.

Vergessessor Everding-Berlin von der Königl. Geologischen Landesaufnahme sprach darauf über Entstehung der Kalifahllager.

Der deutsche Kalifbergbau, so etwa führte der Redner aus, habe seinen Ausgang genommen im inneren Bogen der Magdeburg-Halberstädter Lehmsteinmulde. Am Südostende des herznisch gerichteten Stadt-Egelner Buntsandsteinsattels entstanden in den fünfzig Jahren des vorigen Jahrhunderts die ersten beiden Kalifbergwerke v. d. Henn und Leopoldshall. Etwa 15 Jahre später folgten ihnen die anderen auf dem gleichen Buntsandsteinzuge angelegten Werke nach. Die folgenden Jahrzehnte brachten alsdann eine ungeahnte Entwicklung des Kalifbergbaus. Schritt für Schritt drangen die Unternehmungen nördlich und südlich um den Harz herum vor. Nicht nur im quantitativen Sinne, d. h. hinsichtlich ihres massiven Vorkommens stehen die deutschen Salzlagerräumen einzig da auf der ganzen bekannten Erde, sondern auch in qualitativer Hinsicht bieten sie das Bild einer unvergleichlichen Reichhaltigkeit. Für den Mineralogen, den Chemiker und für physikalisch-chemische Forschung sind diese Kalifahllager eine wahre Fundgrube zur Bereicherung des Wissens, und eine, wenn nicht unerlässliche, so doch bisher nicht ausgeschöppte Quelle des Studiums geworden. Die Natur habe hier gleichsam eine mineralogische Sammlung von Salzmineralien aufgestellt und sie durch die Jahrtausende sorgsam verwahrt gegen die Einflüsse von Wasser und Atmosphären. Der Kalifbergbau sei der jüngste aller Zweige des deutschen Bergbaus. Im ganzen betrage die Zahl der am 1. Juli 1907 vorhandenen Bergwerksanlagen zur Gewinnung von Kalisalzen 75; von diesen seien 45 in Förderung oder beim Auffahren von Strecken und 30 beim Schachtbau begriffen. Die Ausbeutung der deutschen Kalifahllager erfolgt ausschließlich durch bergmännischen Abbau der anstehenden Salze. Da nicht anzunehmen sei, daß Bohrloch-Auslaugungen mit Rücksicht auf die damit verbundenen Gefahren die behördliche Genehmigung finden werden, so komme allein der trockene Abbau der Kalifahle nach bergmännischen Grundsätzen in Betracht, der eine Erhöhung der Lagerräumen durch Schächte zur Voraussetzung habe. Es lasse sich kaum in Abrede stellen, daß sich die Kalifahllust im Zustand der Überproduktion befindet, wenn auch von einer schweren Krisis noch nicht gesprochen werden könne. Die durch den Zutritt zahlreicher neuer Werke zum Syndikat notwendig herbeigeführte Verminderung der Überschüsse der Einzelwerke lasse sich durch eine Erhöhung der Verkaufspreise herbeiführen. Dies sei aber gegenwärtig nur im beschränkten Maße möglich. Es könnte vielleicht der Versuch gemacht werden, an Stelle der jetzt bestehenden Verträge neue zu schaffen, die mit dem Preis eines einzelnen Geschäfts für beide Teile größere Freiheiten als bisher für die künftige Bewegungsfähigkeit gewährleisten. „Dedenfalls wollen und müssen wir alle unser Bestes daran legen, unsere schöne deutsche Kalifahllust mit allen erreichbaren Mitteln weiteren Zeiten der Blüte entgegenzuführen. Weite Beschränkung in der Ausnützung ihrer reichen Quellen wird dabei unser nächstliegendes Ziel sein müssen, wenn diese Blüte eine dauernde und gelegnete bleibt soll. Auf das nach dieser unser aller Wunsch auf dem Boden treuer, gemeinsamer Arbeit erfüllen möge, unserer Kalifahllust ein hoffnungsfreudiges Glück.“ (Lebhafte Beifall.)

Alsdann wurde als Abhaltungsort für den allgemeinen deutschen Bergmannstag für 1908 Aachen gewählt.

Maschinenspezialist Scharenberg-Gießen sprach alsdann über Die Entwicklung der elektrischen Kraftübertragung beim Mansfeldischen Kupferschieferbergbau und Hüttenbetriebe.

Der Redner teilte mit, daß die Elektrizität seit ihrer Einführung eine ungeahnte Entwicklung genommen habe.

Oberingenieur Roedel von der Germaniawerft sprach darauf über Dampfmaschinen.

Er suchte den Nachweis zu führen, daß die Dampfturbine die Dampfmaschine, die auf eine 100jährige Geschichte zurückblide, überall da, wo es sich um die Aufstellung größerer Kraftzentren handle, zurückgedrängt habe.

Der letzte Vortrag: „Die Arbeitsleistung im Steinkohlenbergbau“ mußte wegen Erkrankung des Vortragenden, Dr. Jüngst-Essen a. R., unterbleiben.

Alsdann wurde Geh. Bergrat Dr. Weidmann-Aachen neu in den Ausschuß gewählt und dann der Bergmannstag geschlossen.

Mittwochabend findet auf der Wartburg ein Staatsbankett statt, an dem auch der Großherzog teilnehmen wird. Das Essen wird vom Hotel „Großherzog von Sachsen“ bereitet.

Gerichtssaal.

3. Mainz, 10. September. Trotz ihrer Jugend sind die 14-, 16- und 18jährigen Tagelöhner Adolf und Joseph Wolf und Gottfried Bauerle von hier durchwegene Burschen. In der Nacht des 12. Juli brachen die drei Lauten in das Bureau der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in der Nähe der Straßenbrücke ein und öffneten mit Gewalt sieben Schreibpusle, außerdem eine Sammelbüchse und einen für Schiffbrüche aufgestellten Automaten. Dem letzteren entnahmen sie 24 Pi. Da sie sonst kein Geld vorhanden, schlugen sie alles kurz und klein, demolierten die Schreibmaschinen und sonstige Gegenstände. Bei ihrem Weggang nahmen sie verschiedene Schlüssel, Uhren, Zigarren und einen Geldscheiter mit. Auf einen hinterlassenen Zettel schrieben sie, daß eine Räuberbande bagewesen sei. Der angestrichene Schaden belief sich auf über 700 M. Alsdann begaben sie sich nach dem Bureau der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, dort schlug der Joseph Wolf eine Fensterscheibe ein und wollte in das Innere des Gebäudes einsteigen. In diesem Augenblick schlug ein Hund an, worauf die Einbrecher flüchtig gingen. Ferner brachen sie nachts in die Büros zweier Holzhändler und bei einem Althändler in der Mombacherstraße ein. Adolf Wolf wurde von der Strafammer zu 6 Monaten, sein Bruder zu 5 und der Bauerle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Frankfurt, 10. September. Die Gerichtsträfflamer verurteilte heute den 38 Jahre alten, bisher unbescholtene Schreinergesellen Peter L. von Bischöfheim, der sich gegen § 176, 2 des StrafG. vergangen, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Sonntags geöffnet!

Die Nachfrage Gratisbildern

Fahrstuhl!

nach unseren

dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht,

→ Jedem, der sich in der Zeit vom 30. August bis inkl. 15. September, →
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton, zu verabfolgen.

Für die Haltbarkeit der Bilder
wird garantiert.

12 1.90 | 12 4.90
Visites Kabinette

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.
Sonntag, den 15. Sept., unwiderruflich letzter Galistag.

Trotz der billigen Preise
künstlerische Ausführung.

12 1.90 | 12 2.50
Postkarten von Visites
für Kinder an.

Mein diesjähriger Räumungs-Verkauf

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen

bietet äusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Beleuchtungskörpern aller Art

Nathan Hess, Installation, Taunusstrasse 5,
dem Kochbrunnen gegenüber.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Nöte, Söckchen etc. Nicht Vorrtägiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Die Suppen-Aufstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, ist vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. Im Monat September für Kaffee geöffnet. F208

Turnverein Wiesbaden. D. C.

Sonntag, d. 15. September, nur bei günstiger Witterung, und, unter diejährige Abturnen,

Abturnen,

verbunden mit Wettkämpfen der Böblinge, auf unserem im Distrikt Aegidberg belegenen Turnplatz statt.

Beginn des Wettkampfs: Nachm. um 1½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr: Volksfest, Turn- u. Volkspiele, Konzert, Gesangsvorträge unseres Sängergesangs etc. Abends: Preisverteilung und bengalische Beleuchtung des Turnplatzes.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins herzlich ein.

Der Vorstand.

NB. Montag, d. 16. d. M., nachm. 5 Uhr, auf dem Turnplatz: Versteigerung. F435

Hotel „Friedrichshof“

Täglich abends von 7 Uhr ab:

Konzert

des

Original Wiener Schrammel-Trio.

oooooooooooooo

<p

Ausnahmetage!

Wir gewähren auf sämtliche Artikel unserer

Spezial-Teppich-Abteilung

(auch auf die bereits herabgesetzten Preise)

— 10 % Rabatt. —

Diese 10 % werden an der Kasse direkt in Abzug gebracht.

S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

K 89

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt und Anzeiger.

54. Jahrgang.

Meistes, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Ertheilt

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Kurzberichten u. d. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche Berichtslisten der preußischen Klassen-Lotterie, sowie sämtlicher Staatspapiere. Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlichster Weise politische, lokale und provinziale Artikeln und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Blattwerk in täglichen großen Fortsetzungen, sowie lustige mannschaftige unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Ehre gewidmet. Für alle die einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz. Bezugspunkt beträgt in Cassel, sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ aufgrund der großen Auslage die zweckentsprechende Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von den Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Plauderstube“, ein durch seinen feinliterarischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-Jahresplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.



F 90

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transistor) und eine vollständige Schaltung für Licht u. Kraft, 1 Aulah-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Vor Eingang der neuen Herbst-Waren habe ich **Restbestände**
folgender Waren auf **Ausverkauf** gestellt.

Damen-Wäsche — Elegante Modellwäsche zu ganz enorm billigen Preisen.

Tennishemden — Krawatten —

Tischzeuge — Einzelne Servietten und Handtücher.

Leinen-Haus Georg Hofmann, Langgasse 43.

Von
Donnerstag
bis Samstag:

Weinhändlerin, selbständige, sucht Arbeit in u. außer dem Hause. Röh. b. Kreidel, Webergasse 26, Bad.

!! Schlesier !!

Welche in Wiesbaden und Umgebung wohnhaften Schlesier wären bereit, einen Stammtisch zu gründen? oder existiert bereits ein solcher? Ges. Adress. unt. P. 82. 100 Hauptpost. Wiesbaden.

? Kluge Frauen.

Damen bess. Standes wend. s. in all. diest. Fraueneigentum, u. zuverlässig, durchaus erfahrene Person u. D. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Rüdesheimerstr. 3, 1. Etage, 7-8 Zimmer, Balkone etc. per 1. Oft. zu vermieten. Röh. dafelbst oder Sonnenbergerstr. 45, 2. 2700

Sonnenbergerstr. 45,

1. Etage, schöne 3-Zimmerwohnung, 1. Fremden, z. folglich oder später. Röh. 2. Etage. 2716

Werberstr. 4. Mans.-B. 2 S. u. 2 wenig lärmig, 1. 10. R. R. 1. B. 2738

Im Zentrum der Stadt kleiner Laden auch als Bureau geeign., f. 800 R. zu vermieten. Mauritiusstraße 8.

Maschinennäherinnen

für Wäsche suche bei hoher Bezahlung sofort. S759

Carl Glæs, Bahnhofstr.

Mädchen und Frauen
1. mittags Werkzeugnaden u. Auss. erlernen. Roosstr. 22, Röh. 1. B2151

Tucht, selbständige Verkäuferin sucht Stell. p. 1. Oft. (Vehensm.-Br.). Off. u. R. 650 an den Tagbl.-Verl.

Wiesbadener

Beerdigungs-Anstalt

und Sargfabrik

von 868

Ernst Müller,

Walluferstrasse 3.

Tel. 576. Tel. 576.

Großes Lager aller Arten

Holz- u. Metallsärge.

Feuerbestattungen

in allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Übernahme

von Leichentransporten.

Streng reelle Preise.

Der Arbeiter, welcher gestern abends das blaue Raet-Schuh in der oberen Döheimerstraße aufhob, wird gebeten, dasselbe gegen Belohn. Döheimerstraße 96, 3, abzugeben.

Verloren goldene Brosche mit Photogravie. Gegen Belohn. abzugeben. Hirschgraben 18a, 2 r.

Schmal, gold. Armband verloren. Röh. gen. Bel. Schmalbacherstr. 58, 1.

Verloren am Montagabend 8 Uhr eine kleine Rolle, enthaltend 4 Bilder. Gegen Belohn. abzug. Papeterie Wagner, Langgasse 8.

Keine längliche Brosche, verloren gest. zwischen Theater und Palasthotel verloren. Gegen gute Belohn. beim Portier Palast-Hotel abs.

Phrenologin, berühmt, 23 Kirchgasse 23, Döb. 3. Etage. Note Rose (F. 105). Brief liegt u. D. 94 Hauptpost.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Privatanschriften.

Geboren: Am 6. Sept.: dem Automobilbeizer Adolf Dingott e. L. Sibilla Maria. Am 5. Sept.: dem Meister Wilhelm Bellwinfel e. G. Heinrich Gustav. Am 3. Sept.: dem Schlossermeister Wilhelm Schmidt e. L. Susanne Mathilde. Am 8. Sept.: dem Kunstmaler Gehilfen Franz Schlag e. L. Agnes Franziska Maria.

Verheirathet: Arbeiter Stanislaw Bielozynski in Ossianow mit Wanda Wasziewicz dafelbst. Bahnmeisterei Johann Georg Dietrich mit Katharina Wittmann in Mannheim. Diplom-Ingenieur Friedrich Wilhelm Julius Reinhard in Eilenburg mit Martha Eisberth. Isabella Helene Sedmann in Gleis. Sergeant Friedrich Karl Bäbi in Colmar mit Melania Haga hier. Tagelöhner Johannes Berndt in Eilenburg mit Maria Katharina Hartmann hier. Elisabeth Lampel hier. Tagelöhner August Löhr hier mit Luise Sammel hier. Goldschmied Karl Egon hier mit Margarete Weinmärtner hier. Bureaughilfe bei den Posten und Bichtwerken Wilhelm Seidl hier mit Sophie Müller hier. Schmiedehilfe Paul Klein hier mit Helene Kappeler in Groß-Winternheim. Tagelöhner Karl Wiedemann hier mit Sophie Kiefer hier. Bierfahret Georg Bopp hier mit Anna Grell hier. Kellner Friederich Keller hier mit Karoline Ohl hier. Kellner Friedrich Scel hier mit Sophie Großer hier.

Verteidielt: Oberleutnant zur See Wilhelm Basquin in Flensburg mit Emilie Ritter hier.

Gestorben: Am 9. September: Frieda, L. des Tagelöhners Josef Krebs, 26 L. Am 10. Sept.: Friedrich, S. des Weidentellers Heinrich Herkes, 2 M. Am 9. September: Ernst, S. des Tagelöhners Ernst Kraus, 2 M. Am 9. Sept.: Wilhelm, S. des Mitglieds der städt. Kurfeßrie Carl Gläßner, 1 M. Am 9. Sept.: Erwin, S. des Kutschers Krib Danner, 1 M. Am 10. Sept.: Reuter Georg Kudersdorf, 60 J.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr Philipp Hahn, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden gestern mittag sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Hugmann, Römerberg 22. Familie Hahn, Herold 34. Wiesbaden, 11. Sept. 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. nachm. 4 Uhr, vom Leichenzug aus statt.

